Archiv

für die

Geschichte, Erdbeschreibung, Statskunde und Alterthümer

der

Deutschen Nieder-Rheinlande.

Angelegt

von

Dr. August Christian Borheck,

ordentl. Professor der Geschichte und Beredsamkeit

in Duisburg.

Erster Band.

Elberfeld 1800.

Verlegt im Comptoir für Litteratur.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Archiv

für die

Geschichte, Erdbeschreibung, Statskunde und Alterthümer

der

Deutschen Nieder-Rheinlande.

Angelegt

von

Dr. August Christian Borheck

ordentl. Professor der Geschichte und Beredsamkeit

in Duisburg.

Erster Band, erstes Stück.

Elberfeld 1800.

Verlegt im Comptoir für Litteratur.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Sr. Churfürstl. Durchlaucht

von

Pfalz-Bayern

Maximilian Joseph

dem

Weisen und Gerechten

dem

Erhabenen Beschüzer und Beförderer wahrer Gelehrsamkeit und Aufklärung

mit

ehrfurchtvollester Verehrung

geweihet.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Ueber Zwek und Einrichtung dieses Archivs.

Noch liegt die Geschichte der Deutschen Niederrheinlande größtentheils in Archiven, Chroniken, und Bibliotheken versteckt. Viele Vorarbeiten müssen noch erst geschehen, viele Geschichtsquellen eröfnet werden, ehe sie ihren Möser, ihren Spittler, ihren Müller, bekommen können.

Nicht viel mehr, als für die Geschichte, ist bisher auch für die Erdbeschreibung und Statsverfassung dieser beträchtlichen Deutschen Länder geschehen. Der Erste aller Erdbeschreiber — welcher Deutsche denkt dabei nicht gleich an unsern unsterblichen Büsching? — konnte seinem Nazionalwerke die Vollkommenheit auch nicht geben, die ihm seine Nachfol-

Digitized by Google

ger und Nacheiferer geben müssen, weil ihm noch nicht genug vorgearbeitet war, und mehr als Ein Mann, besäße er auch Büschingische Gelehrsamkeit und Arbeitsamkeit zugleich, dazu erfodert wird, Deutschlands Erdbeschreibung und Statsverfassung zur Vollkommenheit zu bringen.

Diese nothwendigen Vorarbeiten dem künftigen Geschicht- und Erdbeschreiber des Niederrheinischen Deutschlands nach und nach zu liefern, ist der Zwek dieses Archivs, das sich daher über Geschichte, Erdbeschreibung und Statsverfassung dieser Deutschen Lande, im ganzen Umfange dieser Wissenschaften, ausbreiten wird.

Wir werden daher in unserm Archiv alles aufnehmen, was zur Aufklärung der historischen, geographischen und statistischen Kenntniß der Deutschen Niederrheinlande etwas beitragen kann, unter welchen wir diejenigen Deutschen Landschaften verstehen, die im Flußgebiet des Niederrheins liegen, und zu Deutschland gerechnet werden.

Urkunden, die entweder noch ungedrukt, oder fehlerhaft gedrukt sind, werden mit diplomatischer Genauigkeit in ihrer Ursprache abgedrukt.

Von ungedrukten Chroniken, oder schon gedrukten, die aber ihrer großen Seltenheit wegen gleichsam als ungedrukt zu betrachten sind, soll der Inhalt vollständig dargelegt, und ein solcher gedrängter Auszug geliefert werden, der nichts wesentliches über-

Digitized by Google

geht, und das Charakteristische des Schriftstellers vollkommen darstellt, damit der künftige Geschichtschreiber ihn gehörig würdigen könne. Diese Chroniken liefern wir alle in deutscher Sprache, wenn nicht das kennende Publikum ausdrüklich ihre Bekanntmachung in der Originalsprache wünschen sollte.

Eben dieses wird bei einzelnen seltenen kleinen Schriften, die nur mit äußerster Mühe und Kosten anzuschaffen sind, und bei den für dies Archiv zwekmäßigen Abhandlungen geschehen, die sich in solchen großen Sammlungen finden, deren beiweiten größter Theil des Inhalts den Geschicht- und Erdbeschreiber unsrer Lande nicht interessirt, oder die an verborgenen Stellen stehen, wo sie Niemand sucht: dies wird hoffentlich den Geschichtforschern sehr angenehm seyn.

Außerdem werden wir in unserm Archiv Beschreibungen von Alterthümern, die sich in unsern Landen finden, historische Untersuchungen und Bearbeitungen einzelner Theile oder Abschnitte der Geschichte dieser Lande, statistische Aufsäze, Lebensbeschreibungen gelehrter und denkwürdiger Männer, Nachrichten von gelehrten und Schulanstalten, von Manufakturen, Fabriken und dem Handel, Topographien und Verbesserungen der Büschingischen Erdbeschreibung ꝛc. mittheilen.

Dieses werden etwa die Gegenstände seyn, für die wir unser Archiv bestimmen. Alles, was nicht

Digitized by Google

Bezug auf die Geschichte, Erdbeschreibung und Statsverfassung dieser Lande hat, kann, wenn es auch sonst noch so gelehrt und fürtreflich ausgeführt wäre, keinen Plaz darin finden.

Jeder Patriot, der zur Bereicherung dieses Archivs etwas beitragen kann, wird sich das Publikum und den Herausgeber durch dessen gefällige Mittheilung verbindlich machen, und kann auf das Honorar, das von der Verlagshandlung bezahlt wird, und wenn er sie verlangt, auf die heiligste Verschweigung seines Namens jedesmal rechnen.

Die Verlagshandlung wird alle Michaelis- und Ostermessen so lange unausgesezt ein Stük von zehen Bogen liefern, und jeden aus zwei solchen Stücken bestehenden Band mit dem saubern Kupfer eines denkwürdigen Mannes dieser Lande zieren, als sie vom Publikum durch Absaz unterstüzt wird. Und sollte sie daran wol zweifeln dürfen, da die mehresten übrigen Deutschen Lande schon ähnliche Zeitschriften seit langer Zeit unterstüzen?

Duisburg am Rhein,
den 21. Jul. 1799.

Dr. August Christ. Borheck.
ordentl. Prof. der Geschichte und Beredsamkeit.

Digitized by Google

II.

RENOLDI KERKHOERDI

Presbyteri Tremoniensis,
Rhytmi.

(Aus dessen Originalhandschrift abgeschrieben vom Herrn Dokt. Med. C. A. Kortum in Bochum.)

Rycher Her nu help mi dichten
umb tho bedencken dine Geschichten
91 schreff man do
1400 hört dar tho
91) Na Nyen Jar off umb dat Paß

*) Ihrer gedenkt von Steinen in den Quellen der Westfäl. Hist. S. 2. Nr. XIII. 2. und bemerkt, daß Ditbmar in seinen Anmerkungen über Teschenmachers Annales Cliviae, den Verfasser Kerckrode oder Kerckholde nennt, welches aber, eben wie Tremonensis für Tremoniensis, ein Drukfehler seyn werde. Von Steinen schreibt, daß Reinold Kerckhörde ein Priester und Rektor der Kapelle St. Katharinens in S. Reinoldi Kirche zu Dortmund, und ein Sohn des dasigen Rathsherrn Johann Kerckhörde, der auch eine Chronik von Dortmund geschrieben, die mit 1400 anfange und sich mit 1460 endige, gewesen sey. Er zeigt aus einem alten Kollationsbriefe, den Reinold seinem Nachfolger an St. Katharinen Kapelle gegeben, daß derselbe 1496 (muß 1499 heißen sollen, da die Chronik so weit reicht) gestorben sey. Ich habe dieses alte merkwürdige Stük, weil es nur aus wenigen Blättern besteht, unverändert abdrucken lassen.

Digitized by Google

dat die kalde Winter was
Opene Putte und dar tho Dycke
Stonden gefroren alle gelicke
Lippe, Emſcher Ryn und Rhur
ſtiff gefroren wie ein Muhr
bende gingck man off men ſolde
van Molhem tho Cöln wie man wolde
van Wund's halven over den Rhyn
Wol 1000 Menſchen gegangen ſyn
St. Paul der entbandt
des wird manche Brügge geſchandt
Campen, Deventer Südtphen leden noidt
an Brüggen und wellen van Iſes floidt
Eikenbomen, Bocken, Linden und Dennen
Van Kulde geretten und ſich ſpennen
Rhuigß bei Heidebrugge vordreff
de Molle darby nicht ſtaen bleff
Karen ſlodde Perde und Wagen
Konde de Rhur tot Langenſche dragen
Hoirt nuhn vort all wat geſchach
tho Luinen op St Blaſius Dag
up die Brügge all umb verſweren
leipen de Burger dat Iß tho weren
Räſtlich brack dat Iß de Brügge
de Porten waren geſchloten tho Rügge
Do horde man ſchreyen und Jamer groit
Juden und Chriſten leden dar noit
Aver hir late ich dat bliven

und will vam Somer och wat ſchriven
dat myn freundt van my begerde,
Ich ſprach dat ich dat gerne dede
Nun moge ghi horen und verſtaen
wo dit Jar tho Ende is gegaen
Unnatürlich mit Fochtigkeit
umgenck dit Jar in Nattigkeit
In wahrheit ick Jw ſage
Idt hadde nit 20 droge dage
de vruchte verweterden in dem Felde
und ſiegen op tho grotem Gelde
die Rogge gaf bitter broidt
dei huismann leidt vor hunger noidt
Ein malder Roggen galt iij Goldgulden
des quam mannich Mann tho ſchulden
Botter Keſe und alle Vitalien
Gulden vil ſunder fallen
Idt mohe wem idt mohe
Idt ſtorven hirumb lang wol 1000 Kohe
Alle Water weren ſo ſchwunden
dat die mullen nit ghan kunden
die Kellers oſt weſt Süden und Norden
weren alle Fiſche dicke worden
dit durde alſo lange
biß in des nien Jahrs Angangk
92) Dat was 92 genannt
Do war de Lucht beter temperirt
und die Planeten hadden ordinirt

Digitized by Google

dat alle dit Jar mit Stedigkeit
Is umblopen in Droigheit
und was ſo droige in allen Landen und Broiken
dat water moſte man kümmerlich ſoicken
viele Pütte waren reine
ſunder water int gemeine
die Sunne brannte de Erde tho Aſchen
hierumb kein Korn konde waſchen
die Oſſen in den Kempen leiden noit
Van groten Dorſt dreff man ſie uth.
In dieſſem Jar vil Maltes woirt geſeiet
und wenig Gerſten daraf gemeiet
up ſollen dröge offt up trippen
konde man durch die Douert wippen
umb gebreckes willen der Fruchte
Botter und Keſe man duer koffte
de Mollen ſtunden alle ſtille
tegen mannich Mölner willen
de Bauet was geringe gedaen
der Korne hope ſach man wenig ſtahn
Herna quam die Herveſt ſöte
und Gott verlehnde durch ſeine Guide
der Erden wider Fuchtigkeit
des quamen de verkopers int verdreit
An Keſe und an Botteren
die Preiſe began widerumb tho ſchluten
die Koehe quemen wider tho Graſe
die Butter ſchlog aff des Geldes woll eine vulle Blaſe

Digitized by Google

Umb 7 Goldgulden en fatt Botter betalt
da irſten der Goldgülden 13 ſchir galt.
Aldus hoppeden Arm und Ryken
tho guider tidt all jnt gelicke
aſer ik ſegge dat ſunder noit
die meiſte düre tidt quam in dat Broidt
93) Mit dem nien Jahr 93
weren die Luide alles dings in Kummer gemeinlich
Do galt ein Schepel Roggen 1 Goldgülden
dat moſte manch arm Menſch dulden
man mengde tho dem Roggen Gerſte
dat eten de Luide gemeinlich als Beiſte
de Botter ſchloig weder op
und werd duer in de Koip
Die do tho bauede wolde meyen
moſte erſten Sommerſaet ſayen
und geven mit lede thom leſten
iij Goldgülden für dat Malder Gerſten
hei mochte 8 ſchill geven vor den Haveren
dar halp tho ken danzen noch daveren
diſſe Winter was nit unhürlich
de Sommer was ock natürlich
Roggens was tho geder Wyſe genogh
und fort anders dinges nit Gefogh
1 Schepel Roggen galt iij Strüver
die reine was und ſüver
den Haferen koff man reine
umb der Dortmundſchen Penningen teine

Mer Gerſte was nit wol gedegen
und in dem Kope opgeſtegen.
Dat Malder galt tho S. Michel 1 Gulden
Men hedde ſie wol gerne höher genommen an Schulden
Van den Eickeln heb ich nit vernomen
Halve Maſt Bocks was wol gekomen
viel Lüde vam Armut verdurven
viel Menſchen an den dullen Sichenden ſturven
tho Deventer tho Weſel in mannigen Plain
Mannich menſche bleff dar noch bi gain
Keiſer Friederich entſiende am bein
hie ſtarff daran dat moit ich gehn
die Wien was redelick gedropen
tho Dortmunde mocht ein jedermann tappen
des in 10 Jaren nicht en geſchahg
dat mackede mannig fröliche Gelagh.
94) Aldus moge ghi hören u. verſtaen
wu idt int 94te Jar is gegan
Alles dings was tho guden thidt
der Duiren was man worden quidt
hedde do gedaen dat ſterven
ſo hedde niemandt mocht verderven
In de Merze hefft de Peſtilentie angeheven
ſie nam mannig Menſchen dat Leven
dit durde bis tho St Martens miſſe
wol 2000 Menſchen ſtorven the Dortmund gewiſſe
Idt waren wol 500 uthgeflogen Mann u. Wiff
die behelden up 4 oder 5 na alle dat Liff

Maximilianus König lag vor Nimwegen
u. die Stadt mit mannich Mann belegen
hie wordt dahin gededingt binnen 3 Wecken
die Churfürsten solden da recht aver sprecke
tegen Paws Alexander waren die Cardinale
und de Römers althomale
König van Neapolis helt mit dem Paws glick
tegen de Florentiners en König v. Franckrick
4 Goldgülden galt de Botter
binnen de Stadt Deventer
Idt was gute Tidt Winter u. Sommer
In dat Gelt tho krigen quam die Kommer
dat qnam di Ordinatie woirdt nit gewairt
die Gulde stecht alle Dage verpfairt
hirumb helt jederman sin Geld tho Rügge
dat idt alle Tage upstege
So wan idt ja mehr jarlichs in den Kisten
Dan hedde hei idt gelagd an Renten mit Listen
Idt was en droge Jar und stedigh
tho Mitwinter waren noch allige Pütte ledigh
und de Springe waren noch droge
dat hinderte de Mollen dat mocht gy gloven
95) Do man gingk int 95te Jar
wordt domals openbar
nicht allein geschreven sunder ock gesagt
dat de König van Franckrich mit groter Macht
op nien Jars Abend tho Rom binnen quam
mit mannich 1000 stritbar mann

hei richtede op Campifior Galgen u Raders
in præjudicium unſers geiſtlichen Vaders
doch he dede dat um Fredes willen
want de Paweſt konde de Verſcheit nit ſtillen
der hertoch von Calabrien wollte ſeiner nicht wachten
Hy floh uth Rom bei Nachte
Jd was wat unwillen tuſchen den Konnigk
und den Paweſt verſtond ich
de Konigh geſan an den Paweſt geleide
doch brachte hei jdt ſolveſt meide
de unwille wordt gefliegen
die Paweſt mit d'Cardinal word verſchwegen.
Dat was ad vincula petri Raimuntus
de Twidracht tüſchen Paweſt u. jhm quam aldus
Ehr und d'woll mehr hedden geſacht
hei war ſimoniace op de Stoel gebracht
hirumb rhümde he und ſochte de Konigk van Frankreich
und adhærirte Jhme treuwelich
u. to gh mit Jhm nach Neapolis int Ryke
de huldigden dem Königk alle glicke
des Königs anhaff war wan hie Neapolis hedde innen
hie wolde vor Türkien winnen
und dat geſchah nit op die Tidt
wes Schuldt idt was, weit ich noch nitt
die Pawes hadde den rechten Türck gefangen
den moſte hie dem Könige anverlangen
Nicht van dwange noch umb bede
den nahm tho Neapolis mede

die ſtarf binnen 8 dagen
des Kreg die König groit Mißhagen
u. meinde he wär van Paws volk vorgeven
Dat hei niet lange ſolde bei hem leven
wo idt darwede was gewandt
Is Godt alleine wol bekannt
de Konigk quam heim over water und wagen
Venetianers Florentiners Mailanders u. Oſtreichers
lagten hem vel lagen,
Dar iſt genoch van geſprochen
u. oich ſinenthalven genoch gewrochen
Tho Wormbs lag Konig Maximilianus
u Biſchof van Cöln Graf Hermannus
de Hertoge van Lothringen mit grotem ſtaat
Hei ſochte des Hertogen van Geldern ſines Schwagers
Raet
Fredelich tho behalden dat Gelderlandt
Ich glove op ein condition wordt bekandt
war die Condition noch ſoll bliven
dat magh man noch hiernamals ſchriven
vil Herren worden tho Wormbs geeſcht
wat dar woirt tractirt nicht all geſeeſcht
Wahr idt ſy geſacht guit oder böſe
Gelt up tho brengen was die Loſe
Idt was tho Wormbs duire Tydt
die fulle Maitydt teerde, woirde X Rader Albus quit
die Biſchoff van Monſter beredt ſich mit Macht
u. hefft ſich in Friesland gelacht

lag darin wol 4 wecken oder mehr
Idt ging nicht all na ſinem Begehr
hie verloeß da ſommige gode Manne
die Buren und Bürger quamen oich nit all van danne
die Frieſen haddens geinen frommen
Als dat tho beiden Seiden Pflicht tho kommen
Summige Heren n. d'Biſchoff van Osenbrägge
Stalte da Vehl op und tho rügge
und dedingeden den freden tho beiden Syden
wo und wat dat lagh ich glyden
To Eſſen was en Twidrag van binnen
die Bürger leithen ſich en deil partielich finden
dat quam van Miſchkoer der Frauwen
den Chor wolde eine van Brunkhorſt benauwen
und wolde dat jhr Nichte von Diffalt allein
Solde Fraue ſein und nicht die van Stein
die doch gekorn was und ſat int Beſit
Dat hinderte Brunckhorſt und lagte et pleit
tho Rom an des Paweſtes Gerichte
ſei pletheden voll 3 Jar vor ihr Nichte
ſei verloeß tan lateſten 2 od 3 oirdel
deſſen hadde ſie kein Fürdell
In den Bann ſtarff ſie ſunder loff
Man groff ſie in ihren Kruithoff
der Bürger helden ein deil Parthie met Jhr
dat leip ſich noch ſo ſehr
dat dar forder Quat mochte hebben utgekommen
dat hefft myn her van Cleve tho ſinne genommen

Digitized by Google

und ridt binnen Eſſen in die Stadt
und darbinnen ſo ſtarck beſatt
Mit wapender Hand dat was wol ſchyn
Hedde he gewollt de Stadt wer ſyn
Mehr ich glove dat edel bloit ſo nicht en dachte
hei blef by ſinen alden Rechte
vor einen Erffvogt leth he ſich huldigen
darup konde niemandt ſchuldigen
und leth ſich ſo ſieckeren ſiner Renthen
dei ſie ihm openbarlick bekannthen
hie iſt dat by gebliven
Myn her reidt heim na Cleven
In dieſſem Jar was Ekerens grote Maſt
die Wiehmen drogen gemeinlich ſchwar van Laſt
op ſummige Plätzen mochte man die Schwine meſten
Im Stift van Monſter 3 oder 4 Wochen in den Vaſten
96) Nu moghe gy hören und verſtaen
wu idt im 96 Jar iß gegaen
Ich ſegge idt Ju verwaer
Idt was en vollenkomen Jar
oik was idt guit Frede
dat genotten Heren und Stede
In diſſen Jar was Ackenfart
Gein Menſche hefft gelevet noch gehort
dat up ein Ackenfart
Uht veren Landen als wy vernamen
die Unwille tho Dortmundt mit den Kerßen
hoff ſich in dieſem Jar allererſten

Ich wolde dat idt hedde achter bleven
So hedde ich och nit daraff geſchreven
Boven Buuna all in dem Rhine
Vergenk en Schip dar waren 100 Ackenbroders inne
die Verdrunken alle Gader
niemand en ſach ſynen Vader
dat hillige Weder ſach ich fürwahr
dede groten Schaden in dieſem Jar
An Torm und an Kercken
dat mochte man tho Nüſſe wol merken
de Kerke tho Hülß de ſchloigh darnieder
tho Embrich en Duisbergh braunt oich dat weder
Biſchoff Hermann van Cöln word reſtlich ſunder torne
Ein adminiſtrator des Stifts Paderborne
97) Nu will ich den datum fortleggen
und van dem 97 Jahr wat ſeggen
de winter was ſo fucht und warm
dat water mackte manchen Ricken arm
Godt mochte uns behoeden
Idt weren groete Floede
die Rhyn wat geraede
und dede untellig Schade
hie ging in die nige Gaſſen bis vor die Stern
dat ſagen die Cölner nit gern
Idt is war und ungelogen
he bedeckede In den Dranckgaſſen Porten en Bogen
Langs den Rhin verdronken alle Müſe
die Lüede rhümeden uth den Huſen

Man

Man muſte tho Duitz und Mollem boven wonen
von Watersnoth alle up den bonen
In hollandt mogen ghy ſchaden merken
verdroncken wol 28 Karspels Kercken
Die Demmen brecken dorre
daren was kein halden vore
die Rhur dede ſchaden groit
u. brachte mennigen in groite Noit
ſie war ſo groit und ſo flugge
ſie dref tho Herdicke over die Brugge
die Zeſage u. Lippe mogen ghi merken
Gengen in ein tho Luinen in die Kerken
ſie wurden mundeſeligk up den Diſche
In den Koeſtellen fingen ſie Fiſche
die Biſchoff van Monſter ſtarff bekentlich
u. wort beklagt menniglich
Biſchoff Conrad von den Ritberg geboren
hebben ſie wolberaden widergekoren
hie was oich Biſchoff tho Oſſenbrugge
Dat en gef hei nit over tho rugge
hie warff ein dispenſation
und des Stichts van Monſter Confirmation
tho Beckum in einem Eierkeſe
worden 5 vergefen die niet en geneſen
u. ſtorven als vorgefen Luide
dat vergiff van in dem Spiſe kruide
den Herrn van Munſter Biſchof Cordt

Digitized by Google

hefft Biſchoff Hermann van Cölln ingefort
Over 100 Schepe ſind in den Oſterſee verdruncken
mit Gude u. mehr den 2000 Mann verſunken
Groter Verluſt op ſolcker faert
Op ein Tidt hefft nü Menſchen gehört
Idt was jemmerlich tho horen
van reiſigen und jungen mans als idt waren
Ein Mann van Brackel im Stift van Paderborn ge-
fangen
bei reip tho Dortmund unſe lieve Frau an ſo lange
wort loß u. entginck den Knechten in der Nacht
die helden u. hueſchen tho Dortmund vor u. l. frauen
bracht

98) Nu will ich mit reden
In dat 98 Jahr weden
Idt was gein ſterfte oich gein dûre Tydt
Mar over de ganze Welt widt
Regerde en nigge Sickede
die man heitte morbi franzoſe
Man bleff dar off 2 Jar bei Gaende
wenig Lnide ſturffen darane
Iſt Weſtfriesland lag der grote Garden
de mannige Freiſen verfairden
In Grönnigerland quamen ſy op ſtillen Frydag
die Gröninger verbranten jhr Fürſtadt op Paſchdagh
wandt ſie ſtacken an und brannten
und roveden dat Land op alle kanntеu
Die van Groningen muſte ſie hulden

und geben In 33000 Gulden
Vort die andre Weſtlande moſten dingen
u. grote Summen Geldes bringen
Thom Laſten wolden ſie ſtriden
moſten die Freiſen dat liden
dat ſie worden gedrengt u. geplagt
und uth dem Velde gejagt
Nu hefft ſich die Garde gewandt
u. vor Deventer geroft und gebrannt
u. min Junckher van Wyz hefft je entſacht
des quam hie noch noi in Unmacht
Die Biſchoff tho Utrecht van Baden
Is binnen Deventer kommen tho ſchaden
und ſind des tho Beraden gekomen
und heben Soldener u. merkiſche Rüter ingenomen
kort darna nit lange
heben ſie der Knecht wol 200 gefangen
die ſinde gebloecket u. gebichtet
u. alle vor Stratenſchender up rad gerichtet
die andre hebben ſich vorſehen
und durch andre Lande tho fliehn
den ſind die Cleviſchen u. andre Ruiter gefolcht
u. hebben ihrer viel verdilgt
viele leten ſich verjagen
viele wort ihrer doet geſchlagen
dat ſie over Rhin quemen hefft ihnen geranwet
trante ſie worden toſchlagen gerichtet u. verſtrouwet
niemandt wolde Ihn Geleide gewen

Digitized by Google

dan allein myn Her van Cleven
tho Nuz van selsamheit de Priester Cellebearden mit niggen Win
Vor Laurentii die ihn gesandt woirdt van dem Rhin
Tho Dortmunde sonder neit
drank sich ein Schroderknecht doet

III.

Königs Ruperti Pfaltzgravens bey Rhein ꝛc. geschehener letzten Willens Declaration, und darauff zwischen dessen hinterlassenen vier Söhnen, Hertzog Ludwig Pfaltzgraven Churfürsten, Hertzog Johannes, Hertzog Stephan, und Hertzog Otto, allen Gebrüderen aufgerichteter Erbtheilung. de Anno 1410.

(Aus einem Archiv mitgetheilt.)

Wir diese Nachgeschriebene mit Namen Raban, Bischoff zu Spire, Hanns vom Hirtzhorne, Johann Kemmerer den mann nennet von Dalburg, Hermann von Rodenstein, Schwartz Reinhardt von Sickingen, Wiprecht von Helmstadt und Thurn Knebel Ritter, bekennen offenbahr an diesem Briefe: Als der Aller-Durchleuchtigster, Hochgebohrne Fürste und Herre, Herr Ruprecht Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Unser lieber gnädiger Herr seeliger Gedechtnüsse, in siner Kranckheit vor sinem Tode als zu seinem letzten Willen, Uns Siebenen befohlen und begehrt handt, daß wir alle Briefe und Gemächte, die fürmahls von ihme und sinen Vatter und Altfordern seeligen, und auch eins Theils von sinen Sohne begriffen sind, und in dem Gewölbe zu Heydelberg liegen, vor uns sollen nehmen, und darnach eine Ordnunge unter sinen Sohnen machen

als uns dann duncke das Gleichste und Beque- „
melichste syn, und auch damit unser aller Wissen „
beladen hand, nachdem wir ihme und siner Erben „
Herrschafft gewand were, und als die Hochgebohr- „
nen Fürsten und Herrn, Herre Ludwig, Pfaltzgrav „
by Rhine, des Heiligen Römischen Richs Obrister „
Truchsäß und Hertzog in Bayern, und syne Brü- „
dere, Herr Johanns, Herr Stephan und Herr „
Otto, auch Pfaltzgraven by Rhine, und Hertzogen „
in Bayern, unser gnädigen lieben Herren uns auch „
mit gantzem Flysse und Ernste gebetten hand, daß „
wir nach des obgedachten unsers gnädigen Herren „
des Römischen Königs seel. Befehlnüsse und Begeh- „
runge eine Ordnunge unter ihnen machen und sye „
umb ihre Herrschaft Land und Leute setzen, und ent- „
scheiden, als uns dann duncke das Glichste und „
Bequemelichste syn, als unser gnädiger Herre der „
König seelge uns das entpfohlen habe, und wie wir „
die obgedachte Sieben oder der mehrer Theil unter „
uns sie also ordnen, setzen v. entscheiden, daß Sie „
und ihre Erben das also getreuelich, veste und „
stete halten und auch gäntzlich sollen führen und „
thun sollen und wollen, sonder einigerley Intrag „
oder Irrunge, als in den besiegelten Brieffen dar- „
über gemacht, daroff wir auch geschworen han, alles „
klärlichen begriffen ist. Des haben wir die obge- „
dachte Sieben durch Befehlnüsse und Begehrunge „
unsers gnädigen Herren des Römischen Königs sel- „

gen, und durch flissige und ernstliche Bitte der vor- „
gedachten unser vier Herren und auch durch ihre und „
ihrer Lande besten willen, und sonderlich darumb, „
daß Sie deste baß in Einträchtigkeit und ohne Zwey- „
ung verbliben, uns der Sachen angenommen und „
unterwunden, und haben Brieffe und Gemächte, die
fürmahls von unserm gnädigen Herren dem Könige
selgen, von sine Vatter und Altfordern und auch eines
Theils von sinen Sohnen unsern Herren begriffen, sie
vor uns genommen und nach viel Erfahrunge und
Rathewiser Lüthe, die zu der Herrschafft gehören, so
sin wir samentlich ungezweiet und einträchtiglich über-
kommen nach Gelegenheit der Sachen und nach
unsers Herrn des Königs seel. letzten Wille und
Begehrunge und nach allen unserm Gewissen als
uns das entpfohlen ist, und wir darzu verbunden syn,
so duncket uns daß es also das Glichste und Be-
quemelichste sy zwischen unsern vorgedachten vier
Herren eine Ordnunge zu machen, sie zu setzen und
zu entscheiden umb ihre Herrschafft, Lande und Lüthe
in der massen, als dann hernach begriffen und ge-
schriben ist, und wir ordnen, setzen und entscheiden
Sie auch also in Krafft dieses Brieffs.

Hertzog Ludwigs Theil.

Zum erßen so ist zu wissen, want unser Herr
Hertzog Ludwig ein rechter Pfaltzgrav und des Richs
Churfürste ist, darumb soll er Vorruß haben und soll
ihme bliben, „was auch fürmals einem Pfaltz-

„ graven und by der Pfaltz zu bliben verschrieben
„ und vermacht ist, mit Namen Stalecke die Veste
„ über Bacherach gelegen, und die Stadt Bacherach,
„ Stege der Dael und die Veste Stalburg daby ge-
„ gelegen, Eube Burg und Stadt, Pfaltzgraven-
„ stein die Veste in dem Rhine gelegen, Fürstenberg
„ die Veste, Diepach und Mannebach die Thäle,
„ Surburg die Veste, Altzey Burg und Stadt, Nuwen-
„ stadt, die Stadt, Wolfsberg die Veste darhinder
„ gelegen, Mannheim die Veste uff dem Rhine ge-
„ legen, Winheim die Veste, Burg und Stadt, Lin-
„ denfels die Veste, Burg und Stadt, und die zwo
„ Veste über der Stadt Heydelberg gelegen, und die
„ Stadt Heydelberg und Dilsperg Burg und Stadt.
„ Und in dem Lande zu Bayern, Amberg die
„ Stadt, Waldeck die Veste, Kempnathen die Stadt,
„ Helffenburg die Veste, Hünstburg die Veste,
„ Morach die Veste, Nappurg die Stadt und Nü-
„ den die Veste, die obgedachte Schlosse, Burg und
„ Städte mit allen ihren Herrlichkeiten, Zollen,
Geleithen, Willdpähnen, Fischereyen und mit allen
Gerichten, Vogteyen, Dörffern, Läten guten Nutzen,
Gefällen und allen Zugehörungen wie unser Herr
der König seliger die gelassen hat, es sy versetzet
oder verkümmert mit Schold, oder ohne Schold, und
wie das biß uff diesen hütigen Tag datum dieses
Brieffs zu den obgedachten Schlossen, Burgen und
Städte und in dieselben Ampte gehört hat, ohne alle

Gefehrde, fall der obgedachte unser Herre Hertzog Ludwig bevoruß haben in der Masse als vorgeschrieben sieht, doch was zu dem andern Theilen in diesem Briesse nemlich begriffen und verschrieben ist, das fall auch daby blieben ohne alle Gefehrde.

Es ist auch zu wissen, daß wir die obgedachte Sieben die übrige Herrschafft, Schloß, Land und Lüthe, wie die der obgedacht unser gnädiger Herr König Ruprecht seliger gelassen hat, über die vorgedachte Schlosse, Burge und Städte, mit allen ihren Zugehörden, die zu der Pfaltz gehörend und verschrieben sind, als vor geschrieben sieht, in vier Theilunge begriffen haut nach viel Erfahrunge und unserm besten „ Verständnüsse ohne alle Gefehrde unser vorgedachte „ vier Herren ein jeglicher einen Theil daran zu ha„ ben, und ihme zu blieben.

Zum Ersten fall Unser Herr Hertzog Ludwig zu sine Theil haben und fall ihme bliben Germersheim Burg und Stadt, Rüenburg die Veste uff den Ryne gelegen, mit den Flecken darvor, Hagenbach Burg und Stadt, den Winezeheuden zu Dorenkenn, Neckerau das Dorff und dryssig Fuder Wingülte zu Leimhein: Want auch Unser gnadiger Herr der König seelige selber Unsers Herren Herzog Ludwigs Husfraue der von Engeland seeliger, das alles in Widems wise vorgegeben und verschrieben hat, darzu fall unser Herre Hertzog Ludwig auch haben Brettheim die Stadt, Heidolsheim die Stadt, Winzingen die Veste,

Rüdenfelß die Veste, Wegelnburg die Neste, Waldeck uff den Huntsrück die Nuwe Veste halb, und das Theil an der alten Burg daselbst auch halb, Otzberg die Burg und Herings darvor halb, und das Theil zu Omstatt auch halb und die Theile zu Ochsenstein Richshofen Münsterfelde, Hochfeld Morstmünster Hünneburg Wunestein Lützelstein Emhartzhusen Altenbeinburg undt alten Wolffstein, dieselben Theile alle glich halb, und die Theile zu Schonburg uff dem Ryne, und zu Rynberg gantz, und den Theil zu Lewestein halb, doch also daß Unser Herre Hertzog Ludwig die Burg Hüte und Gülte von Lewensteine wegen, allein ußrichten soll: die obged. Schlosse, Burge und Städte mit allen ihren Herrlichkeiten, Geleiten, Zollen, Wiltbähnen, Fischereyen und mit allen Dorffen, Gerichten, Vogteyen, Lüten, Guten, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie Unser Herre der König seeliger das gelassen hat, Es sy versetzet, oder verkümmert, mit Schold, oder ohne Schold, und wie das biß uff dieseu hütigen Tag datum dieses Briefs, zu den obged. Schlossen, Burgen und Städten und in dieselben Ambte gehordt hat, ohne alle Gefährde sall Unser Heere Hertzog Ludwig haben in der Mase als vorgeschrieben steht, auch sall unser Herre Herzog Ludwig zu Seine Theile haben, und soll ihme bliben die Pfandtschaffte zu Rockenhusen und zu Westhoffen, und die Theile der Dorffen Godrenstein, Onßheim Dalßheim und Niederflerßhem,

und den Zehenden in Zelle obenwendig Benßheim, mit allen Nutzen und Zugehörden das alles in der Herrschafft Hand kommen ist nach den Ziten, das die Brieffe gemacht sind was Schlosse und Zugehörden den Pfaltzgraven und by der Pfaltz bliben sollen. So sall unser Herr Hertzog Ludwig auch haben, und sall ihme blieben Stromberg Burg und Dahl, mit allen Nutzen, Dörffern, und Zugehörungen zwey Theil daran, und die Stadt Gemünde uff dem Neckar, want unser Herr Hertzog Ludwig Stromburgs und auch Gemünden nit entbehren mag, uß sine Lande hie oben in sine Lande hieabe in das Rhin-Gebürge, und auch die Strasse uff dem Neckar uff und abe zu ryten und zu kommen, doch also das unser Herr Hertzog Ludwig unsern Herren Hertzog Otten gein denselben Pfandschaften zu Rockenhusen und zu Westhoffen und gein den Theilen Godrenstein Onßheim Dalßheim und Niederflerßheim, und gein den Zehnden zu Zelle, und gein den zweyen Theilen zu Stromburg, und auch gein der Stadt Gemünden geben soll in sine Theil ein Jährliche Gülte mit nahmen Nünhundert Gulden Gelts alle Jahr uff Wynachten, und wir meynen das unserm Herrn Hertzog Ludwig dieselben vorgeschrieben Schlosse und Gütere nutzlicher syn sollen, und daß unserm Hn Hertzog Otten die vorgeschriebene Nünhundert Gulden Gelts jeglicher Gülte nach Gelegenheit eines Deiles auch Nutzlicher syn sollen und dieselbe vorgeschrieben jährliche Gülten, der sall unser Herr

Hertzog Ludwig unsern Herrn Hertzog Otten bewisen, und ihme derwil sicher machen daß er daran wohl versorget werde, also daß er eine Gnüge daran haben möge nach möglichen Dingen ohne Gefehrde, so han wir Bretheim und Heidolffheim in unsers Herrn Hertzog Lugwigs Theil begriffen darumb daß er das Closter Mulbronnen desto baß befrieden und beschirmen möge, doch also wann Obernheim und Moßbach von todteswegen der alten Margräffinne von Baden, unserm Herren Hertzog Otten ledig würdet, in der massen als hernach begriffen ist, und daß den Marggraven von Baden oder sinen Erben Bretheim und Wiseloch darvor hafft werdent, das dann unser Herr Hertzog Ludwig Bretheim Wiseloch und anders was damit hafft würde, selber lösen und ledigen soll mit vierzehen tusend Gulden haubtgeldes, und mit dem schaden obe Schaden darauff gehen würde.

Hertzog Johannes Theil.

So sall Unser Herr Herzog Hanß haben in dem Lande zu Bayern, want Unser gnediger Herre der Künig selge selber Ihme und einstheils seiner Hußfrauen in widems wise das auch vorgegeben und verschrieben hat, und das ist mit Name das Er zu Sine Theile habe und Ihme bliben sall,

Zum ersten Chamb die Stadt, Brucke, die Burg undt den Märkht daselbst, Nüwenburg Burg und Stadt, Wetternfeldt die Veste, Deneſperg die Veste,

Lenzefeldt die Veste und den Markht darunter, Stockenfelsse die Veste, Kollmünz die Veste und den Markt darunter, Hohnfelß die Veste, Heimbau die Stadt Nitburg Burg und Stadt Nuwenmarkht die Stadt Heimburg die Veste, Altdorff die Stadt, Paffenhoven die Veste, Sultzbach Burg und Stadt, Rosenberg die Veste, Popperg die Veste, Herspurg Burg und Stadt, Schawenstein die Burg, Grünsperg die Veste, Segensberg die Veste, Siegenstein die Veste, Nittenaymer den Marckt, Rotingen den Marckt, Nüwenkirchen den Markht, Schwenkendorff den Marckt, und Schmiomühle den Marckt, die obgedachte Schlosse, Burge und Städte, und auch die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten, Geleiten, Zollen, Wildbahnen, Fischereyen, und mit allen Dorffen, Gerichten, Vogthyen, Lüten, guten Nutzen, Gefellen und allen Zugehörungen, Wie unser Herre der König seelge das gelassen hat, es sy versetzt, oder verkümmert, mit Schold oder ohne Scholde, und wie das biß uff diesen hütigen Tag datum dieses Brieffs zu den obgedachten Schlossen, Burgen, Städte und Märckten und in dieselbe Ampte gehört hat, ohn alle Gefehrde sall unser Herre Herzog Johannes haben, in der massen als vorgeschrieben steht, und dazu soll auch unser Herr Hertzog Johannes haben, und soll ihme blieben in alle den Rechten, als das unser Herr der König seliger daran gehabt hat, mit Name Urbach Burg und Stadt, Thurndorff die Veste,

Eschenbach die Stadt, Holenberg die Veste, Hartenstein die Veste, den Rötenberg, Burg und Fürburg, Hirtzenau Burg und Stadt, Bernau Burg und Stadt, Wildenaw die Burg, Thumbach, Schneytach, und Kirchenthumbach, die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten, Geleiten, Zollen, Wildbähnen, Fischeryen, und mit allen Dörffern, Gerichten, Vogthyen, Lüten, guten Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie unser Herr der König seeliger das gelassen hat, es sy versetzt, oder verkümmert, mit Schold oder ohne Schold, und wie das biß uff diesen hütigen Tag Datum dieses Briefs zu den obgedachten Schlossen, Burgen, Städten und Märkten, und in dieselben Ambte gehört hat, ohne alle Gefährde soll unser Herre Herzog Johanns auch haben in der massen als vorgeschrieben steht.

Hertzog Stephanns Theil.

So sall unser Herr Herzog Stephan haben, wandt unser gnädiger Herre der Künig seliger selber unsers Herren Hertzog Stephani Hußfraw das eins Theils in widemswise auch vorgegeben und verschrieben hat, und das ist mit Namen das er zu sine Theile haben und ihme verbliben soll.

Zum ersten Simmern uff dem Hundsrücke Burg und Stadt, Lanpach die Stadt, Honrin die Stadt Argenthal die Stadt und den Hundsrücke zumahl und gantze was die Herrschafft darufft ligende und fallende hat, Wilperg die Veste uff dem Sane, und Lembentz

das Dorff uff der Nae, Stromburg die Veſte und das Thal darunter mit allen Dorffen Nutzen, und Zugehören eine drittheil daran, Waldecke die newe Veſte uff den Hundsrücke halb, und das Theil daſelbſt an der alten Burg auch halb, Bolanden die Veſte, Ruprechtseck die Veſte mit den Dorffen Bibelich und Weyenheim, Trifelß die Veſte, Anwiler die Stadt, Zweinbrücken Burg und Stadt, Hornbach die Stadt, BergZabern Burg und Stadt, Kinckel die Veſte Nikaſtel die Veſte, die Theile gantz an den Veſten Guldenberg, Falkenberg, Munfeldt und zu Ehrenberg by der Moſel und die Theile gliech halb zu alten Leimburg, an Burg und Thael zu alten Wolffſtein zu Oſtenſtein Richeshofen, Meiſterfelde Hochfelden Morßmünſter Hineburg Winmeſtey, Lüzelſtein und zu Eihardtshuſrn, und den Theil zu Frenßheim; die obgedachte Schloſſe Burge und Städte mit allen ihren Herrlichkeiten Geleiten, Zollen, Willdbähnen, Fiſchereien, Gerichten, Vogteien, Dörffern, Lüten, guten Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unſer Herr der König ſeliger das gelaſſen hat, es ſy verſetzt oder verkümmert, mit Schold oder ohne Schold, und wie das biß uff dieſen hütigen Dag Datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen Burgen und Städten und in dieſelbe Ambte gehört hand, ohne alle Gefährde ſall unſer Herr Hertzog Stephan haben in der maſſen alß vorgeſchrieben ſteht, und wan unſere gnädige Fraw die Hertzoginne von Sponheim von

von Todtswegen abgehet, die GOtt lange friſte, ſo fall unſeren Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verbliben, Wahrnheim uff der Harte, Burg und Stadt, Lamsheim die Stadt, Aggerſtheim die Stadt mit Zollen Dorffen Nutzen Gefällen und alle ihre Zugehörungen, als ſie dieſelben Burg, Städte, Zolle und Dörffer zu ihren Witthumb jetzund inne hatt, und wenn Heinrich Kemmerer Ritter von Todteswegen abegehet ſo fall ſin Gut zu Lamsheim wie er das der Herſchafft fürmahls verſchrieben hat und auch die Burg Huchelich mit aller ihrer Zugehörungen den ehegenannten unſeren Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verblieben.

Hertzog Otte Thril.

So fall unſer Herr Hertzog Otto zu ſine Theil haben und fall ihme bliben zum erſten, Sinßheim Burg und Stadt, Kaiſerswerthe uff dem Rhine gelegen den Wiederfall nach todte des Graven von Cleve, und die Loſunge und alle Rechy daran, Habetzheim die Veſte by Dippurg gelegen, Otzberg die Burg, und Herings davor halb, und das Theil zu Omſtadt auch halb, Waldeck die Veſte uff den Odenwalde, Eberbach am Neckar Burg und Stadt, Minnenberg die Veſte, Luden Burg und Stadt, Oberkeim und Oberkeim die Veſten und Moßbach Burg und Stadt, Willperg in Schwaben Burg und Stadt, Bulach die Stadt, Vorherbach die Veſte, Steinßberg die Veſten, Hilß-

Hilßbach die Stadt, Altenwieſenloch die Veſte, Wingarte am Bruhrein Burg und Dorff, den Theil zu Löwenſtein halb an Burg und an Stadt, und Wildenſtein die Veſte uff der Thonau die obgedachte Schloſſe Burge und Städte mit allen Herrlichkeiten, Zollen Geleiten, Wildbähnen, Fiſchereyen, Dorffen, Gerichten, Vogthyen, Lüten, guten Nutzen, Gefällen v. allen Zugehörungen, wie unſer Herre der König ſeliger die gelaſſen hat, es ſy verſetzet oder verkümmert mit Schold, oder ohne Schold, und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs in den obgedachten Schloſſen Burgen und Städten, und in dieſelben Ambte gehört hat, ohne alle Gevehrde, ſall unſer Herr Hertzog Otto haben in der Maſſe als verſchriben ſteht, und wann unſer gnädige Frawe die Römſche Königine von Todeswegen abegehet, die GOtt lange friſte, ſo ſall unſerm Herren Hertzog Otten alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme blieben Stralburg die Veſte, Schrißheim die Stadt und die Fürſtadt darvor Hennſpach die Veſte, Weloſanne die Veſte, Wieſenloch Burg und Stadt mit allen Dorffen, Gerichten Vogtyen Wildbahnen, Fiſchereyen und mit allen guten Gülte, Nutzen, Gefälle und allen Zugehörungen, die zu den obgedachten Burgen und Städten gehörent, ohne alle Gefährde das unſer gnädige Frawe die Römiſche Königinne zu ihrem Witthumb jetzund inne hat, darzu ſall unſer Herr Hertzog Otto auch haben die Nünhun-

Digitized by Google

dert Gulden Gelts, die ihme unser Herr Hertzog Ludwig gein den Pfandschafften zu Rockenhusen und zu Westhoffen und gein den Theilen der Dörffer Godramstein, Onßheim, Dalßheim und Nidernflerßheim, und gein den zehenden zu Zelle, und gein den Zweyteil zu Stromburg, und auch gein der Stadt Gmünde jährlich geben sall als auch obgeschrieben steht. Und „ wann in unsers Herren Hertzog Ludwigs Theil aber „ das dann bevorus zu der Pfaltz gehöret besser ist „ dann unsers Herren Hertzog Otten Theil, darum „ so sall unser Herr Hertzog Ludwig von sine Theile „ unserm Herren Hertzog Otten auch geben alle Jahr „ zu Wynachten tusendt Gulden, und soll ihme die „ bewisen und ihme der sicher machen, in der massen „ als die Nünhundert Gulden Gelts als vorgeschrieben steht ohne Gefährde.“

Und darzu so sall unser Herr Hertzog Ludwig unsern Herren Hertzog Otten brüderlich und fründtlich bey ihme und wo er mit ihm hiüritet in siner Koste haben und halten, mit sechszehen Pferdten selb sechszehns Personen, und sall ihme auch Hawe und Futter denn geben nach zitlichen Dingen und Beschlag-Gelt und Herberge und Stallmüthe ohn alle Gefehrde, Wann auch unser Herr Hertzog Ludwig sinen Bruder obged. nicht länger also by ihne haben wolte, so möchte er ihme das ein viertel Jahrs bevor abesagen, und so solte alsdann unser Herre Hertzog Ludwig unserem Herren Hertzog Otten vor das halten, als vorgeschrie-

ben steht, alle Jahr uff Wynachten auch tusend Gulden geben, Wann auch unser Herr Hertzog Otto nicht länger by sinem Bruder also bliben wolte, so möchte er ihme das ein viertel Jahr auch bevor abesagen, und so solte alsdann Unser Herre Hertzog Ludwig unsern Herren Hertzog Otten alsvor das enthalten, als vorgeschrieben steht alle Jahre uff Wynachten achthundert Gulden geben, und obe das von ihr einen also abesaget würde, so solte aldann unser Herr Hertzog Ludwig unserm Herren Hertzog Otten die dusent Gulden oder die achthundert vor das halten nach dem welcher es dem andern abegesaget bewisen, und ihme der sicher machen als die andere vorgeschriebene jährliche Gülte, ohne alle Gevehrde, doch so ist zu wissen, wann unser Frau die alte Marggrävinne von todes wegen abegeht, die GOTT lang friste, daß unserm Herren Hertzog Otten Oberkeim und Obe keim und Moßbach mit ihren Zugehördten in sine Handt gefallendt, so sall alsdann unser Herre Herzog Ludwig der obgeschriebnen dusent Gulden jährlicher Gelte, achthundert Gulden Gelts ledig syn, und wann unser Gnädige Frawe die Römsche Königinne auch von todes wegen abe geht, die GOtt lange friste, das Stralburg, Schrißheim, Hemßbach, Wisenloch und Wellosamm mit ihren Zugehörungen unserm Herren Hertzog Otten in sine Hand gefallen, So sall alsdann Unser Herr Herzog Ludwig der übrigen zweyhundert Gulden an den dusendt Gulden Gelts, und auch der jährlichen

Gülte vor das halten als vor begriffen und unterscheiden ist, und auch synen Bruder by ihme zu halten alles gentzlich quitt und ledig syn. Und nach unser Frawen der Königinne Todte so sall alsdann unserm Herren Hertzog Ludwigen auch zu syne Theile gefallen und ihme bliben Landenburg die Stadt halb, und der Stein die Veste halb mit allen ihren Nutzen und Zugehörungen. Wann das der Herrschafft von dem Stiffte von Wormse, also versatzt, und verschrieben ist, daß es der Pfaltzgrav haben, und auch den Stifft von Wormse schirmen sall, doch so sall auch alsdann unser Herr Hertzog Ludwig Unserm Herren Hertzog Otten gein Landenburg, und gein den Steine geben eine jährliche Gülte, mit Nahmen fünffthalb hundert Gulden Gelts, alle Jahr uff Wynachten, und derselben fünffthalb hundert Gulden Gelts jährlicher Gülte sall Unser Herr Herzog Ludwig unserm Herren Hertzog Otten bewisen und ihme der wyl sicher machen, daß er daran wohl versorget werde, also daß er auch eine Gnüge daran haben möge, nach mögelicher Dinge ohne Gefehrde. Auch soll unser Herre Hertzog Johanns haben und sall ihme bliben Eckmühle, die Veste mit ihrer Zugehörungen, in demselben Rechten als unser Herr der König seeliger daran gehabt hat ohne alle Gefehrde. Auch ist zu wissen daß zu diesen nachgeschriebenen Schlossen, und zu den Theilen an Schlossen, mit Nahmen Erenburg bei der Mosel, Wilburg uff dem Saun, Waldeck uff den

Hundtsrück, Schonburg über Wesel, Rhinberg hinder Lorch, Alten-Beinburg, Alten-Wolffstein, Wintzingen bey der Newenstatt, Nidenfelß, Wegelnburg, Ochsenstein, Richshofen, Hochfelden, Meinsterfelden, Morßmünster, Lützelstein, Einhartzhusen und Louenstein und auch Hünneburg, als die in unsers Herren Hertzog Ludwigs, und Herren Hertzog Stephan Theilen begriffen sind, und Wildenstein an der Thonau, das in unsers Herren Hertzog Otten Theil begrtffen ist, und Löwestein, das in unsers Herren Hertzog Ludwigs, undt Hertzog Otten Theilen begriffen sindt, als wenig darzu gehörendt, und zu ihrer Theile zumahl nichts, also daß mann daran sie zu behüden noch legen muß, deßgleichen an etlichen Schlossen in Bayern bey unsers Herren Hertzog Johanns Theil begriffen sin auch wohl syn mag.

Auch als unsers Herren Hertzog Johanns Fründe fürbracht hand daß derselbe unser Herre Hertzog Johanns mit sinen Heyrath-Gelde mit sechs und zwantzig hundert Gulden gelöset, und gelediget habe, solche jährliche Gülte die fürmahls uff der Stadt zu Amberg verhafft und versetzt waren, und als sie uns auch fürbracht hant, daß die verbrieffte, verbürgte und wissentliche Schold die die Herrschafft da oben in den Lande zu Bayern scholdig ist, daß der noch sey elfftausend sechshundert und acht und dreyssig Gulden davor weder Schlosse, Ambte oder andere Gute oder Gülte versetzt, oder hafft sy, dieselbe Schold sall un-

ſer Herre Hertzog Johannes allein beſtellen, bezahlen, und uſſrichten, und wäre das mehr, das ſollte er auch uſſrichten, doch ſall unſer Herr Hertzog Ludwig ihme davon zufalles, und auch vor die ehegemelte ſechs und zwantzig hundert Gulden damit er die vorgedachte jährliche Gülte zu Amberg mit ſine Heyrath Gelte gelöſet und gelediget hat als vorgeſchrieben ſteht acht duſent Gulden geben, die unſer Herre Hertzog Ludwig vor ſyn Nutzen und Gefellen zu Amberg und in dem Lande zu Bayern das zu der Pfalz gehöret unſerm Herren Hertzog Johannſen ſall laſſen werden und gefallen in vier Jahren nechſt nacheinander folgende, die angeen ſallent uff Oſtern nechſtkommende, nemlich jeglichs Jahres zwey tuſendt Gulden, und er ſall auch mit ſinen Ambt-Lüthen und den ſinen ſchaffen und beſtellen das ihme das ein jegliches Jahrs alſo werde und gefalle ungehindert ohne Gefehrde, darzu ſall unſer Herre Hertzog Johanns daran auch Zufalles haben die ſechstuſend Gulden die Burggrav Hanß von Nürnberg der Herrſchafft noch ſchuldig iſt, dieſelbe Schold ihme alleine zugehören ſolle.

Und als uns auch unſers Herren Hertzog Ludwegs Fründe fürbracht hant, daß die verbrieffte, verbürgte und wiſſentliche Schold die die Herrſchafft hienieden am Rhine ſchuldig iſt, daß der noch ſy ein und driſſig duſendt Gulde, dreihundert vier und vierzig Gulden, davor weder Schloſſe, Ampte oder andere Gute oder Gülte verſetzt oder hafft ſy, dieſelbe Schold

sall unser Herre Hertzog Ludwig allein bestellen, bezahlen und ußrichten, und wo des mehr das sollte er auch ußrichten, in dieselben Somme ist geschlagen und gerechnet vierhundert Gulden die man scholdig ist Helenen Hestenackerin,

Item vierhundert Gulden Annen Wirspergerin,

Item vierhundert Gulden Barbara Fürsterin,

Item vierhundert Gulden Barbara Wichserin,

Item vierhundert Gulden Agnes Kretzlin,

Item dryhundert Gulden Annä Hirspergerin,

Item vierhundert Gulden Wilhelm Ronnesl,

Item zweyhundert Gulden Balthasar von Waldaw Ritter,

Item hundert und ein und fünfftzig Gulden Fritsche Lncken von Schwabach,

Doch sall unsern Herren Hertzog Ludwig daran zufalles und auch dargein daß er unsern Herren Hertzog Johannsen an den vorgeschriebenen Scholden zu Bayern in vier Jnhren acht tusend Gulden geben sall, als vorgeschrieben steht, werden und gefallen der Wiederfall, nemlich die zwantzig tusend Gulden, des unser vier Herren von unser Frawen von Osterrich ihrer Schwester selgen Weyl. uff den Schlossen Rotenburg am Neckar und der andern wartende sind derselbe Widerfall des obgedachten unserm Herren Hertzog Ludwigen allein werden und zugehören sall.

Auch sollent alle Edelmanne an dem Rhine und zu Bayern ihre Lehen von unsern Herren Hertzog Ludwigen den Pfaltzgraven haben und entpfahen, wo und

an welchen Ende ihre Lehen gelegen sind, und auch alle Ritter und Knechte die ihre Lehen nit liegen hand in den Theilen unser Herren Hertzog Johannes, Hertzog Stephans und Hertzog Otten, welche Ritter oder Knechte aber in derselben Theil eines sine Lehen liegen hätte, oder daß man ihme sin Lehen usser derselben Theile einen Handreichte, der sollte sin Lehen haben und empfahen von den Herrn der dasselbe Theile dann hat ohne Gefehrde. Es sollen auch alle Burgmanne, es sin Herren Ritter oder Knechte, jeglicher sin Burg-Lehen haben und entpfahen von dem Herren der das Schloß hat, da er Burgmann ist, ohne Gefährde. Es sollent auch unser vorgeschriebene vier Herren ihr jeglicher die Lehen die zu sine Theile gehörend haben und entpfahen von dem Herren von den sie zu Lehen rührend. — Es sollent auch die vorgenannte vier Herren mit den andern zu Kriege oder zu Feindschafft kommen, durch keinerley Sache oder geschichte willen, und soll auch ihr keiner mit sinen Schlossen, Landen und Lüthen wider den andern nicht sin noch thun ohne Gevehrde, und sollet des eine fründliche Eynunge mis einbegriffen und verbrieffen, in der besten Forme; da inne auch begriffen sin sall obe sie sametlich oder sunderlich achts mit eine zu schickhen gewonnen, wie man das zwischen ihne ustragen und

richten fall, und ſollent auch in derſelben Einunge begriffen von ihre Diener wegen, als ſie trauent das es das bequemlich ſte ſy, daß ſie auch teſto baß in Fründſchafft und ohne Krieg verblieben mögen ohne geferde, und in alle dieſen vorgeſchriebenen Stückhen, Puncten, und Articuln, und ihr jeglicher beſonder, ſall genzlich ußgeſcheiden ſin alle Geſehrde und Argeliſt, und diß vorgeſchriebene Ordnunge, Sezunge, und Entſcheidunge han wir Raban, Biſchoff zu Spire, Hannß vom Hirtzharne, Johann Kemmerer, Hermann von Rodenſtein, Schwarz Reinhard von Sickhingen, Wiprecht von Helmſtatt, und Thurn Knebel Ritter vorgedacht zu wahren Urkund unſer jeglicher ſin Inſiegel an diſen Brieff gehangen, der geben iſt zu Heydelberg, nach Chriſti Geburth in dem vierzehen hunderſten Jahr uff den negſten Fritag nach S. Michels-Tage des heil. Ertz-Engels Tage.

IV.

Manufakturen in Kettwig.

In diesem, zum Stifte Werden gehörigen Dorfe an der Ruhr sind:

4 Haupt-Tuchfabrikanten, und

15 andre Tuchfabrikanten, welche auch für sich selbst arbeiten, aber größtentheils jeder nur einen Weberstuhl haben.

4 Fabriken, wo baumwollen Garn auf Handmaschienen gesponnen wird.

3 Kraz- und Schrubbelfrabriken.

Die 4 Hauptfabrikanten haben ohngefähr 36 Weberstühle im Betrieb, wovon aber 7 bis 8 auswärz in Werden und Bochum sind. Die übrigen kleinern Fabrikanten betreiben ohngefähr 18 Weberstühle, so daß man die gesammte Zahl der Weberstühle für die Kettwigsche Tuchfabrik auf 54 anschlagen kann.

Wenn man alle Personen, die dazu erfodert werden, als Wollplüser, Schrübblers, Krazer, Ketting- und Einschlagspinner, und Weber, rechnet, so kann man auf jeden Weberstuhl an Erwachsenen und Kindern ohngefähr 15 Personen rechnen. Also auf 54 Weberstühle 810 Personen, wobei aber zu bemerken ist, daß drei Viertheile der Kettingspinner auswärz,

Digitized by Google

in Werden, Steel ꝛc. wohnen, so daß man für Kettwig selbst 230 — 240 Personen anschlagen kann.

Außer diesen sind noch in Kettwig an Tuchscheerern ohngefehr 60, Wollwäscher 4.

Färber und Färberknechte zu 4 Färbereien 15 bis 16 Personen.

Röppers, Stoppers und Plüsers an 60 Personen.

Es geben also diese Kettwigschen Tuchmanufakturen über 900 Menschen Unterhalt und Nahrung, die in und für dieselben arbeiten.

Drei der Hauptfabrikanten verarbeiten sicher zur Hälfte Spanische, und die andere Hälfte Sächsische Wolle. Einländische wird von denselben nur zu den Leisten an die Tücher gebraucht.

Die übrigen Fabrikanten verarbeiten fast nichts als Sächsische, einige wenige mitunter auch etwas Spanische Wolle. Verschiedene nehmen auch die beste von der einländischen Wolle mit dazu. Jährlich werden in den Kettwigschen Manufakturen ohngefähr 100,000 Pfund Wolle verbraucht.

Es werden jährlich etwa 1000 ganze Tücher verfertigt. Die Tücher dreier der Hauptfabrikanten haben 8 — 9 — 10 Viertel Brabantsch Breite, und die Brabantsche Elle kostet von 20 — 24 bis zu 50 Schillinge = 2 1/2 — 3 bis 6 Rthlr. die der übrigen Frabrikanten haben 8 Viertel auch wohl 9 Viertel Breite, und die Elle der erstern wird zu 13 —

18, die Elle der leztern zu 18 — 24 Schillinge verkauft.

Der Verkauf der kleinern Fabrikanten ist grösstenteils in den benachbarten Gegenden, auch gehen ihre Tücher wol nach Münster und Ostfriesland. Die Hauptfabrikanten aber versenden ihre Tücher nach dem Münsterschen, nach Bremen, Hamburg, dem Hollsteinschen, Meklenburgschen, auch nach Dänemark, Holland und Rußland.

An den Kettwigschen Baumwollen-Maschinen arbeiten mit Erwachsenen und Kindern ohngefähr 24 Personen. An dem Schrubbeln und Krazen ebenfals 20 — 24 Personen. Außerdem ist noch eine beträchtliche Farbemühle daselbst.

Digitized by Google

V.

Einige Nachrichten von der Stadt Hattingen in der Grafschaft Mark.

(Vom Hrn. Prediger Gilhausen in Linde in der Grafschaft Mark aus alten Schriften ausgezogen.)

Die Stadt Hattingen, oder wie es sonst geschrieben wurde Hattneggen, ist schon zu den Zeiten Keisers Otto des Dritten, ungefähr ums Jahr Christi 990 bekannt, und ein dem Römischen Reiche zugehöriges Hofsgut gewesen; und nachher vom Keiser Heinrich dem 2ten mit dem Zunamen der Heilige, einem sichern Abt zu Deutz, Rudolph II. im J. 1005, untergegeben worden. Einige glauben, da wo die Stadt erbauet worden, haben ehedem 9 Höfe gelegen, und daher sey sie Hattneggen oder Hoffneggen genannt worden. Andere meinen, der Name der Stadt rühre von einer adelichen Familie, von Hattneggen her, die hier gewohnt, und die meisten Güter besessen haben soll; dies ist auch wahrscheinlich, weil 1325 noch ein gewisser Arnold von Hattneggen gelebt hat.

Die Stadt ist nicht groß, sie hat noch keine 400 Häuser, und ist mit einer Mauer, Graben, und 3 Pforten versehen. In derselben liegt:

1. eine Lutherische Kirche, die zu der Reformazionszeit von den Lutheranern zum Gebrauche eingenommen worden ist; sie ist groß, und enthält

verschiedene Wappen und andre alte Sachen. Der lezte katholische Prediger war, Conradus Naelmann 1518, und der erste Lutherische Prediger hies Erasmus Wiesmann 1551. Im Jahr 1614 ist in dieser Kirche die Bibel zu lesen angefangen worden. Im Jahr 1729 schlug das Donnerwetter in die Kirche, und den Wetterhahn herunter.

2. Eine reformirte Kirche, die erst in diesem Jahrhundert erbauet ist.

3. Eine katholische Kirche, welche aber erst vor 10 Jahren aufgerichtet ist.

4. Auch ein Schulgebäude, welches 1720 neu gebaut wurde, und worin von drei Lehrern Rektor, Konrektor und Kantor Unterricht gegeben wird. Nech Ausweisung der Universitätsmatrikel sind in den ersten 50 Jahren der Universität Duisburg viele Studirende von dieser Schule auf die Universität gekommen.

5. Ein Rathhaus, welches im J. 1576 gebauet und mitten in der Stadt an der Ecke des Markts nach dem Lutherischen Kirchhofe zu liegt, und in dessen Halle sonst das Accise-Comtoir, der Fleischstapel, und die Stadtwage war, aber jezt ist hier ein eigues mitten auf dem untern Markte gelegenes Accise-Comtoir.

Die Einwohner, welche meistentheils Lutherisch

sind, ernähren sich vom Handel, Manufakturen und Fabriken.

Die Stadt hat nach Süden hin in einer Entfernung von 1 $\frac{1}{4}$ Stunde, das Bergische, nach Westen hin die Stifter Werden und Essen, nach Norden die Stadt Bochum, und nach Osten die kleine Stadt Blankenstein, nur eine Viertelstunde davon fließt die Ruhr, die jezt schifbar ist, worüber auch eine Brücke geht, die schon im Jahr 1390 da gewesen ist.

Die Lage der Stadt ist schön, und die umliegende Gegend so reizend, daß sie den Freund der Naturfreuden recht ergözen kann; sie ist rund herum mit Gärten, Feldern. Weiden, Wiesen, Hügeln, Thälern und mit holzbewachsenen hohen Bergen umgeben, die dem Auge die mannigfaltigsten Abwechselungen zur schönen Ansicht darbieten. An der einen Seite der Stadt nach der Ruhr hin, liegen die adelichen Häuser Clyff und Bruch, wovon ersteres jezt ganz demolirt wird. Nahe bei der Stadt, auf einem gähen Felsen, an der Ruhr, hat das feste Schloß Isenberg gelegen, wovon sich noch einige Ruinen zeigen, ob es gleich schon im 13ten Jahrhundert zerstört worden ist. Es soll dem Grafen von Altona zugehöret, und mit einem Schlosse gleiches Namens, zwischen Reklinghausen und Werden gelegen, zerstört worden seyn.

Auch hat sich nach der Rührseite ein altes Schloß befunden, welches Ruhenthaal geheißen, und wovon bei hellem Wetter in der Ruhr noch Trümmer zu sehen

sind. Man soll daselbst dem Abgott Merkur oder Krodo Menschen geopfert haben.

Der vorhin genannte Graf von Isenberg-Altona hat seinen Vetter den Erzbischof von Kölln Engelbert bei Gevelsberg erstochen, worüber er in den Bann gethan, hernach bei einem Lüttischen Edelmann arretirt und zu Kölln gerichtet worden.

Von dieser Zeit an sollen die Grafen von Altena ihren Namen und Wappen, so eine Rose gewesen, fahren lassen, und den Namen von der bei Hamm angekauften Burg Mark angenommen haben.

Der Graf Engelbert soll auch dem Erzbischof von Kölln ums Jahr 1263 bei der Stadt in der Koppelweide an dem Schlosse Isenberg eine Schlacht geliefert haben, worin lezterer gänzlich geschlagen, und 80 Ritter gefangen genommen worden.

Das Wappen der Stadt, welches sie auch in ihrem Siegel führt, ist der Ritter St. Georgius, wovon sich noch in der Lutherischen Kirche hinter dem Altar in einem Glase eine Inskription befindet.

Im Jahr 1717 den 1sten Okt. ist die Königl. Accise hieselbst eingeführt.

Im Jahre 1254 ist sie abgebrannt, und 1269 von den Kölnischen geplündert und ausgebrannt worden. Nachdem sie von Theodorich Grafen von der Mark gegen die angränzenden Bergischen mit

Mauren

Mauern und Wällen umgeben, ist im J. 1423—1424 von den Bergischen durch Brand verwüstet, welches von den Dortmundern, 1444 mit 600 M. Fußgängern und 200 Reitern auch geschehen ist. Im 30jährigen Kriege ist sie von 3 Obersten und 3000 Mann, im J. 1635 in die 11 Tage belagert, mit grobem Geschüz beschossen worden, da sie sich endlich ergeben, und für die gebliebenen 300 Mann, außer den Verpflegungskosten, 3000 Rtlr. hat bezahlen müssen. Im 7jährigen Kriege ist sie auch oft von feindlichen Truppen überfallen, und geplündert worden.

Digitized by Google

VI.

Zwei Urkunden, die Stadt Duisburg betreffend.

I.

Einigung zwischen dem Grafen Adolph von Berg, und der Stadt Duisburg.

Vom Jahr 1288. 9. Erndmonat.

Nos Magistri civium, Scabini, Consules ac universi oppidani Dusbergenses ad universorum notitiam deducimus præsentium per tenorem, quod nos cum nobili viro Adolpho Comite de monte concordavimus ad Conditiones infrà scriptas, quæ conditiones, fide præstitâ corporali, fraudeque et dolo exclusis, hinc & indè inviolabiliter et in perpetuum debent observari, videlicet, quod nos cum Personis nostris et rebus nostris omnibus sub protectione dicti domini Comitis in dictâ Comitiâ tam per terram quam per aquas ire sine aliquo impedimento vel gravamine poterimus et redire, moramque trahere in eâdem, & hoc idem dicto domino Comiti et sibi attinentibus faciemus in nostro oppido vice versâ, nec ex dictâ Comitiâ nobis aliquod Damnum vel dicto domino Comiti et sibi attinentibus ex nostro oppido inferetur. si tamen judicio in terrâ suâ indiguerimus, idem dominus Comes tenebitur, nobis tanquam suis hominibus judicare, et hoc ei et sibi attinentibus in nostro oppido

Digitized by Google

obligati ſumus facere et adſtricti, item ſi aliquis noſtrum in dictâ Comitiâ ſuper aliquo debito impeteretur, et illud debitum recognoſceret, ſe teneri, ſine omni protractione cum duobus digitis ſolo ſuo juramento ſuper illo debito ſe purgabit, et per hoc erit liber et ſolutus. has enim conditiones dicto domino Comiti et ſibi attinentibus in noſtro oppido ſervabimus vice verſâ, nec aliquis utrarum partium ſuper quocunque caſu impeti debet niſi reus. inſuper ſi neceſſitas nobis incubuerit, ex dictâ terrâ nobis venalia miniſtrabuntur foro competenti, et hoc dicto domino Comiti et ſibi attinentibus faciemus è converſo. praetereâ ſi Diſſenſio aliqua vel Diſcordia inter dictum dominum Comitem vel ſuos ex unâ parte, et nos ex alterâ orietur, ex tuno ex utrâque parte quatuor viri, ex parte domini Comitis nobilis vir Theodericus dominus de Bruge, Jacobus de Quettinchem miles, Scultetus in Angermunt, ſit quicunque, et Ludolfus de Winckelhuſen miles; pro parte noſtrâ Gerardus de Reno miles, unus noſtrorum magiſtrorum, civium, Wilhelmus de Haſſelbeke et Paulus filius quondam Henrici oppidani noſtri ſunt deputati et electi, qui illam Diſſenſionem praeſtito juramento per viam juris vel amicitiæ ſedare debent, et ſopire infra menſem, et quemcunque praedicti octo in culpâ ſeu Exceſſu invenerint, ſi

Digitized by Google

hic eſt de oppido noſtro, et non ſatisfecerit ſecundum ordinationem eorum infra menſem, ex tunc praedictus dominus Comes nos et noſtram univerſitatem impetere poteſt ſuper eo, et nos ipſum dominum Comitem, ſi in eo vel aliquo ſuorum Culpâ eſt, ſimili modo impetere poſſumus vice verſâ. ſi vero aliquem dictorum electorum decedere contingeret, alius loco deceſſi ſubſtitui debet et reponi infra menſem. ut igitur praemiſſa omnia â nobis inviolabiliter conſerventur, præſentem Litteram Sigillo noſtræ Civitatis duximus ſigillandam. Datum in Vigiliâ Laurentii, anno Domini milleſimo ducenteſimo octageſimo octavo.

2.

Bürgermeiſter Schöffen und Rath der Stadt Duisburg bekennen, daß ſie dem Edeln Mann Herrn Burchard zu Bruch zehn Gulden royalen oder den Wehrt dafür, alle Jahr auf S. Renardi Tag, ſo lange er lebte, verſichert haben, und darum, daß er der Stadt geſichert und geſchworen habe, derſelben treu zu ſeyn, das Frommen zu ſuchen, und Schaden zu wehren. de 1348. *)

*) Ein rundes wächſernes Siegel hängt an dieſer auf Pergament geſchriebenen Urkunde an einem pergamentenem Riemen, worauf ein Heiliger in jegnender Stellung ſizend, mit einem aufgeſchlagenen Buche in der linken Hand, abgebildet iſt. Von der Umſchrift des Siegels iſt nur Duisborgh noch leſbar. Sie befindet ſich im Archiv des Hauſes Styrum an der Ruhr bei Duisburg gelegen.

Wir Burgmeyſter Schepene en Rayt en Ghemeynde der ſtat van Duysborgh, duen kunt allen Luden die deſen Brief ſyn ſullen of horen leſen, dat wir hebben gelouet, eynen edelen manne Burchart Here van Bruke, theyn goylden royale, of die Werde daer af, alle iaer teghenen op ſent Reiners daghe alſo langhe alſe he lenet, ende daer vmme, ſoe heer he ons geſekert ende geſworen trume en hoylt tſyn, ons vroem teweken, en onſen ſchade teverren, en teraden des wir begeren, ende thonſer neyt yn onſe ſtat tekomen, en ons tehelpen, en onſe muere teweren, Veertmeer, ſoe wanneer alſe ons Burchart opſegghen woylde deſen Breyf: ſoe ſoylde he dertich guylden ſchilde daer leggheu, ende alſe dat gelt daer gelacht were: ſoylde he van den daghe voert auer eyn iaer verbonden ſyn met ons yn alle der manieren alſe vurſcreuen is, des ſelnen gelikes moghe wir ym weder duen, en ſoe en darf he met ons wedergheuen ſoe wat he gebuert hort, ende, ende gelouen ym, ſoe wat he yn onſer ſtat, kopen, fuuren, of borghen mach ome ſinen penink, en yn ſyn behoef, dat wir en daer an niet hinderen enſullen ome ymans wille, voert were alſe verre dat eynich Lants-here onſe viant wurde daer he met rechte ſyne ere mede vurliſen muchte, das ſoylde he onverbunden ſyn tot ons, vytgenomen yn deſen ſaken alrehande argeliſte. In orkunde deſſen hebben wir, onſer ſtat heymelike ſegel aen deſen Brief gehangen, gegheuen opt Jaer ons Heeren, Duſent, Driehundert, achte en veyrtich op ſent Micheyls daghe.

Digitized by Google

VII.

Zwey Churfürstl. Brandenburgische Patente von 1682. und 1699. welche allen drei Christl. Confessionen gleiche Rechte an Waisen- Gast- und Armenhäusern zusichern. Beide in Patentform gedruckt.

Wir Friederich Wilhelm, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heyl. Röm. Reichs Ertz Cämmerer und Churfürst, in Preussen zu Magdeburg, Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, auch der Landen Lawenburg und Bütow.

Thun kundt und fügen hiemit unsern Landt-Drosten, Amptmännern, Richtern, Schultheissen, fort Stadts Magistraten, Befehlhabern: Item so Römisch-Catholischen, als Augspurgischer Confessions-Reformirten und Lutherischen Geistlichen, wie auch allen und jeden Unterthanen und Eingesessenen unsers Hertzogthumbs Cleve Grafschafften Marck und Ra-

Digitized by Google

vensberg, in Gnaden zu vernehmen, waßmassen Wir Vns mit unsers Vettern, des Herren Pfaltzgrafen zu Neubnrg Ld. am 26. Aprilis des 1672. Jahrs, vnd am 20. Julii des 1673. Jahrs, zu Vnser vnd unser Lande Beruhigung, beständiglich verglichen haben, auff was Weise die Religions- vnd Kirchen Sachen in Vnseren Hertzogthumben Gülich, Cleve, Berge, Graffschafften Marck vnd Ravensberg, reguliret werden sollen, wie solches die angeregte gnädigst ratificirte vnd im Truck außgelassene vnd publicirte Edicta vom Jahr 1668. mit mehrerm nachführen.

§. 1. Wobey gutgefunden worden, alhie mit ein zu verleiben, daß nach Einhalt gemelter Religions Vergleichen die Römisch-Catholischen bey demjenigen, was sie an Exercitien, Kirchen, Capellen, Schulen vnd Renthen, sie haben Nahmen wie sie wollen, in unserm Hertzogthumb Cleve, Graffschafften Marck vnd Ravensberg gegenwertig besitzen, zu Jederzeit geschützet vnd gehandthabet.

§. 2. Ferner daß auch nicht allein, nach Einhalt gemelter Religions Vergleichen die Wäyse-Kinder der Römisch Katholischen Eltern in den gemeinen Wäysen-Häuseren auff und angenohmen, sondern auch Ihnen freygelassen werde, auff denen von ihren Seelsorgern beliebigen Tagen und Stunden, zu denselben frey und ungehindert hinauß zu gehen, gestalt von

Digitized by Google

derselbigen in ihrer Religion instruiret zu werden, auch ihrer Religion nach, auff Sonn- Feyer- und andere Tagen den Sacris-Predigten und Kinderlehr, ihrem Belieben nach bey zu wohnen, gleich dan den Geistlichen, Seelsorgeren unbenohmen bleibt, die krancke Wäyse-Kinder ihrer Religion in den Wäysen-Häusern zu besuchen.

§. 3. Ferner Niemändt der Römisch-Catholischen wieder seinen Willen, zum Provisorn Wäyse-Armen- Bruder- und Gasthauß-meistern, über die Evangelische Gast- Wäysen- und Armenhäusern und Renthen bestellet.

§. 4. Wan beym Kauff und Verkauff, permutation und dergleichen contracten nur Augspurgische Confessions Verwandte, es seyen Reformirte oder Lutherische, mit einander contrahiren und einige Gelder, welche denen Armen außgespendet zu werden flegen, geben, dieselbe gemeldter Evangelischen Armen allein, hingegen wen Römisch-Catholische mit einander contrahiren, selbige den Römisch-Catholischen Armen allein gestewret: Wan aber Evangelische und Römisch-Catholische dergleichen contracten mit einander eingehen, selbige Gelder zwischen beyderseits Armen halb und halb vertheilet, was aber die Römisch Catholische, oder auch Evangelische, so Reformirte als Lutherische absonderlich zu ihrer Religion Armen besten auffbringen, beysteuren oder stiften,

Digitized by Google

selbiges alles sothanen respective Religions-Armen privative gelassen.

§. 5. Im übrigen sonsten denen Armen erwehnter beyderseits Religionen indifferenter zu den Armen-Gast- und Wäysen-Häusern ahn denen örthern, wo sie keine absonderliche haben, admittiret, und selbigen, wie von den Wäyse-Kindern schon gemeldet, frey gelassen werden solle, nicht allein zu ihrer Religion Seelsorgern gleichfalß unbenohmen bleiben, die Kranken in erwehnten Häusern zu besuchen.

§. 6. Die Römisch-Catholische Geistliche Kirch- und Schulbediente bey dem gemeinen Brüchtengeding, gleich andern Unterthanen nicht, sondern absonderlich vorgenohmen, gehöret, und über die Gebühr nicht beschweret; Darneben uff eines Evangelischen Predigers blosses Anbringen, ohne andre Uberzeugung, nicht gestraffet, sonsten auch keiner der Religion halber vor dem andern mit Brüchten beschweret noch übernohmen.

§. 7. Fort zu den Römisch-Catholischen Missethätern derselben Religion Geistlichen nicht allein freier Zugang, sondern auch dieselbe bey Begleitung gemelter Missethäter gegen allen Schimpff und Verwaltigung geschützet, auch erwähnten Missethätern, so wenig in dem Gefängnüs, als auch ausser demselben, anderer Religions Geistliche und Seelsorgere wieder ihren Willen nicht auffgetrungen.

Digitized by Google

§. 8. Ferner da gemeine Glocken vor eine Stadt oder Kirspel vorhanden seyndt, die verstorbene Römisch Catholische sowol als anderer Religion Unterthanen, alwo es also von Alters hergebracht, auff gesinnen vnd gegen gewöhnliche Gebühr unverweigerlich beläutet vnd vor der andern Religions Unterthanen mit mehrer anfflage derenthalben nicht beschweret.

§. 9. Niemandt auch der Religion halber von Schul- vnd andern Kindern oder Gesinde beschimpffet, nachgeruffen, weniger geworffen noch geschlagen, sondern dieselbe dafür der Gebühr nach also fort abgestraffet, deßfalß den Elteren, Schulmeistern, vnd bei welchen das Gesinde wohnet, respective selbige jedesmahls abmahnen, vnd dafern sie solches unterliessen, oder auch zu dergleichen Vngebundenheit connivirten, nicht weniger auch selbst mit würklicher Bestraffung dafür angesehen.

§. 10. Im übrigen auch allen andern in den Religions-Recessen vnd Edictis enthaltenen Puncten unaußsetzlich gelebet vnd auff daß in allerseits Landen die Hohe Landesfürstl. Obrigkeit, oder auch deroselben Regierungen, Beampte vnd Bediente unnötiger Weise nicht beunruhiget werden mögen, der Gravirte jedesmahls benennt, vnd des Beschwers summarischer Beweiß an Handt gegeben, und deme vorgangen, dessen Erledigung durch die respective Residenten zuforderst geziemendt gesuchet, auch alsbaldt remedii-

Digitized by Google

ret werden solle; Euch demnechst sampt und sonders, insonderheit unseren Beampten, Stadts Magistraten und Befehlshaberen gnädigst und ernstlichst aufbefehlendt, darüber steiff und unverbrüchlich zu halten, daß denen gemelten Religions Vergleichen, diesen und vorigen Edictis in allen Puncten und Clausulen, ohne Unterschied erwehnter im heil. Röm. Reich zugelassenen Religionen überal gelebet, und Niemandt dagegen beschweret, auch alle vorfallende contravent ones auff des beschwerten Theils Ansuchen de plano abgeschaffet, und die dem Gravirten verursachte Kosten und angethaner Schade erstattet werden; Unter außtrücklicher Verwarnung, daß die Jenige, welche mehr gemelten Religionsvergleichen, und vorigen, auch diesen unseren ernstlichen Edictis und Verordnungen contraveniiren würden, weß Standes, Hohen oder Niedrigen, Geist- oder Weltlichen, sie auch seyn möchten, ohne einiges Absehen, mit einer willkührlichen scharffen Straffe unaußbleiblich beleget werden sollen: wornach sich Jedermänniglich zu achten. Uhrkundtlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgetrücktem Churfürstl. Insiegels; Gegeben zu Potstam den 13 Augusti anno 1682.

Friederich Wilhelm.

(L. S.)

Digitized by Google

Wir Friederich der Dritte, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heil Röm. Reichs, Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Cleve, Gülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu Hohen-Zollern, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, und der Lande Lauenburg und Bütau, ꝛc.

Thun kundt und fügen allen und Jeden Unsern Landt-Drosten, Drosten, Amptleuthen, Richtern, und Hogreven, wie auch Stadts Magistraten, forth sämptlichen Bürgern und Eingesessenen Unsers Hertzogthumbes Cleve und Grafschafft Marck und sonsten Jedermännigliche hiemit in Gnaden zu wissen: Demnach zwischen Unsers in Gott ruhenden Herren Vattern und Unsers Vettern des Herrn Churfürsten zu Pfaltz Lbd. Weilandt den Durchleuchtigsten Fürsten und Herren, Friederich Wilhelm, Marggraffen zu Brandenburg, des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, in Preussen zu Magdeburg, Cleve, Gülich, Berge, Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürenberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden und Camin, Grafen zu Hohen-Zollern, der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Und Philipp Wil-

helm, Pfaltzgraffen bey Rhein, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berge, Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim der Marck, Ravensberg und Mörs, Herrn zu Ravenstein ꝛc. Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten Beyden höchstseligen Andenckens am 26. April 1672. und am 20. Julii 1673. Jahrs zu Ihrer und Ihrer Nieder-Rheinischen Landen Beruhigung, wie es der Religion halber in den Hertzogthümbern Cleve, Gülich, Berg und Grafschafften Marck und Ravensberg gehalten werden solle, beständigst verglichen, wie solches die allerseits ratificirte in offenen Truck ausgelassene und publicirte Religions-Vergleiche und Neben Recess, auch die vorhero am 2. April 1668. absonderlich aber die folgendts darauff gegründete und unterm 26. April 1682. und 16. Julii 1686. publicirte Edicta mit mehrerem nachführen: Nun aber die Römisch-Catholische dagegen vielfältig beschwert zu werden klagendt vorgegeben, und derwegen unterthänigst gebeten, daß Wir offtgemelte Edicta nicht allein zu wiederhohlen, sondern noch einige absonderliche Puncten, wogegen Sie beschwert zu werden vorgewendet, durch den offendtlichen Truck, unsern Beampten zu ihrer Nachricht und Festhaltung bekandt machen zu lassen, gnädigst geruhen wollen: daß Wir deme gnädigst deferiret und statt gegeben haben, wollen und befehlen solchem nach Euch obgemelten hiermit gnädigst, daß ihr nicht allein auff alle oberwehnten Unsern Edicten fest und unverhalten, sondern ferner ins besonder:

Digitized by Google

1. Weilen bey Auffrichtung des Weſell- und Rheinbergiſchen reſpective am $\frac{6}{18}$ April. 1677. in puncto Cenſuræ Eccleſiaſticæ folgender Geſtalt, als nemblich ob woll in den zwiſchen Jhro Churf. Durchl. zu Brandenburg und fürſtl. Durchl. zu Pfaltz Newburg am 16. April des 1672. Jahrs auffgerichteten Religions-Recels unter andern Art. 5. §. 4. und den Art. 8. §. 4. die weltliche Obrigkeit ꝛc. ꝛc. enthalten iſt, daß wofern ein Corrigendus vel Correctus der einer oder anderer Religion wegen der Viſitation ahn die weltliche Obrigkeit ohne gnugſahme und erhebliche Vhrſachen ſich wenden wurde, derſelbe abgewieſen, und denen ihme vorgeſatzten Geiſtlichen viſitatoribus in Vollenziehung der Execution gegen den per Cenſuram Eccleſiaſticam correctum die Handt gebotten und Hülffe geleiſtet werden ſolle, und den die gedachte Clauſula wan der Correctus ohne gnugſahme und erhebliche Vrſache an die weltliche Obrigkeit ſich wenden wurde, allerhandt Irrungen und Auffentdhalt in der Cenſur gebähren könte; So haben höchſtg. Jhro Churf. Durchl. und Fürſtl. Durchl. zu beſſer Verrichtung der Cenſur und zu Abſchneidung künfftiger Irrungen ſich darüber näher verglichen, dergeſtalt und alſo, daß die ahngeregte Clauſula auffgehoben und als ob ſie nicht hierin gerückt were, geachtet, und dem zu folg die correcti vel corrigendi, ſowoll Römiſch-Catholiſcher als Evangeliſcher Reformirte oder Lutheriſcher Religion

Jedesmahl abgewiesen, und dann ihrer vorgesetzter Geistlichen Visitatoribus in Vollenziehnng der Censur und waß derselben anhänglg gegen diese censuram Ecclesiasticam Correctos jedesmahl der Lauff gelassen, auch die Römisch Catholische Visitatores sowoll, als obgemelte Evangelische Visitatores, Præsides, Moderatores Synodorum et Inspectores Classium darin keines weges unter was für prætext es sey, gehindert werden solle: Sollten aber die Visitatores, wie sie oben beschrieben und benandt, nöthig befinden der hohen Obrigkeit brachium seculare umb die ergangene Censuram oder Sententz zur Execution zu beforderen, anzuruffen, soll ihnen die Handt darunter von der hohen Landts Obrigkeit gebotten werden, jedoch wirdt dieselbe keine dijudication oder cognition, ob übel oder woll sententioniret oder censuriret sey, sich anmaffen, sondern die gesuchte Execution allein verordnen: So dan ratione visitationis Ecclesiasticæ zu Rheinberg den 7. May 1682. folgender Gestalt sich verglichen als nemblich: Soviel aber Art. 5. §. 4. visitationem Ecclesiasticam angeht, ist darüber folgender gestalt näher verglichen, wie daß die visitationes von denen im Lande wohnenden Geistlichen in den uniirten Landen ohne Adjunction eines Commissarii geschehen mögen dergestalt daß die Clevische, Märckische und Ravensbergische Römisch-Catholische durch die in derselben Landen wohnenden Römisch-Catholischen Geistlichen

und die Gülich und Bergische Evangelische durch ihre in denselben Herzogthümbern wohnende visitirt werden mögen, ohne daß sie sich bei der hohen Landes Obrigkeit umb Adjunction eines Commissarii anzugeben nötig haben, nur daß sie sich in die dem Lands-Fürsten zustehende Jurisdictionalia nicht einmischen: Wan aber im Lande nicht wohnende Geistliche visitiren wollen, sollen sie den Religions-Recess gemeeß anzugeben und nach Einhalt der Religions Vergleiche zu verfahren haben, daß sich ein Jeder darnach gehorsambst achten, und dagegen gemelte Römisch-Catholische nicht turbiren, noch daß turbirt werden nicht gestatten solle.

2. Wan ins künfftige in Religions Sachen einige Brüchte vorfallen wurden, daß die Facta erstlich untersuchet die Brüchte liquidirt und gnugsam dafür cavirt, ab Executione et Arresto nicht angefangen werden solle, es were den daß atrocitas facti den Weltlichen Angriff der Delinquenten de jure erforderen, oder periculum in mora, oder suspicio de fuga obhanden seyn möchte.

3. Sollen so wenig die Evangelisch Reformirte und Lutherische Predigern als Römisch Catholische Geistliche auff den Cantzeln noch auch sonsten, wie auch unsere Unterthanen unter sich auff bemelte drei Religionen wie mehrmahlen außtrücklich verbotten worden

worden, einigsins schmähen mit ungeziemenden und schimpfflichen Worten sich mit und unter einander der Religion halber beleidigen, sondern unerachtet der Religion sich friedlich und bescheiden comportiren die dagegen handelende und Verbrechere aber zur gebührender Strasse unaußbleiblich gezogen werden.

4. Es sollen auch die Evangelisch-Reformirte und Lutherische sowohl als Römisch-Catholische Predigere und Geistliche sine proclamatione et dimissorialibus keine Copulationes verrichten, noch die Römisch-Catholische in Begräbnis ihrer Todten auff gemeine Kirchhöfen oder sonsten in ihren Begräbnüssen verhinderen, sondern durchgehends den Religions-Recess und vorigen Edicten gemeß leben, und welche dagegen handlen werden, ohne Absehung der Personen der Gebühr abgestraffet werde.

Gleich dan auch 5. den hiebevorn ergangenen Edictis wegen der Armen-Gelder, und Wäysen-Häuser litterlich eingefolgt und Römisch-Catholische Arme in keine Wege davon außgeschlossen werden sollen.

6. Ist vereinbahret und wirdt hiemit verordnet, daß den letztlebenden Ehegatten, Er sey Römisch-Catholisch oder Evangelisch-Reformirter oder Lutherischen Religion wofern unter den Eheleuten pacisiret ist, wornach man sich sonst zu reguliren hätte, seine Kinder nach seinem Gefallen zu erziehen hinführo freygelassen und ihn darunter, es seye unter was prætext es immer wolle, keine Hinderung gemachet werden

Digitized by Google

solle, biß die Kindern Annos discretionis erreichet haben werden, Inmassen denselben alßden freystehet ein- oder andere von obgemelten dreyen Religionen nach seinen Gewissen anzunehmen und dabey zu verbleiben, wan aber beyde Eheleuthe verstorben, sollen den nachgelassenen Kindern von beyderseiths nechsten Anverwandte und deren Religions-Genossene zu Vormündern angeordnet werden, welche dan gemelte Kindere in ihrer Eltern Religion obgemelter massen zu erziehen anheim gestellet wirdt.

Und gleich wie vorhin schon in den Religions-Recessen verordnet ist, daß die Römisch-Catholische Geistliche nicht gleichs anderen Unterthanen, bey den öffentlichen Brüchten verhören sondern dasern brüchtfällig wehren, absonderlich gehöret und vorgenohmen, intuitu Religionis aber so wenig, als sonsten über die Gebühr nicht beschweret werden sollen, also lasset mans auch nach als vor dabey. Urkundlich Unsers hievorgedruckten Churfürstl. Insiegels: Geben Cleve in Unserm Regierungs Rath den 26. January 1699.

(L. S.) Anstatt und von wegen
Höchstgmtr. Se. Churf. Durchl.

Conradt von der Reck
Vt. Johannes Motzfeldt.

Fried. Meyer Secret.

VIII.

Inquisition wegen der Kirchenstürmerey in Duisburg, im Jahr 1613.

(Aus beglaubigten Aktenstücken.)

Vermög uns aufgegebener Commission seynd wir den 19. Junii Anno 1613 den Morgen umb 6 Uhren zu Düsseldorff aufgewesen, und umb 10 Uhren gen Duisberg kommen, alda wegen der Cleveschen Rhäte, den Woledelen und Ehrenvesten Gysberten von Botzler, welcher dieser Sachen halb von denselben, auch abgefertigt, in der Herberg gefunden.

ist also für uns sambtlichen nach dem Mittags-Essen erschienen Johan Gym Frater der Creutzbrüder und vermelt, wie uns bewust seyn würde, was für Ungelegenheiten und Commotionen sich alhier in der Stath Duisburg zugetragen, und weil dann ihrem Closter auch, jedoch ex communi fama, und gemeiner Folg gedrewet, so wollte er desselben halb uns anstatt unser gnädigster Fürsten und Herren gebetten haben, die Fürsehung zu thun, damit es ihrem Closter nit, wie anderen beschehen, ergehen mögte, dasselbe wär ihr Closter zu verdienen urbietig. ob man nun wol von gemeltem Gym gern gewißt, von wem den Closter solche Gefahr gedrewet und angekündigt,

hat er doch solches in specie nit angeben können, sondern auf der Generalität bestanden ꝛc.

Derwegen wir Ihme angezeiget, das Creutzbrüder Closter sollte sich solang wir gegenwärtig nit zu befharen haben, wollen auch in Nahmen Ihrer Fürstlichen Gnaden die Vorsehung machen, das sie von dergleichen Uberfall sollen frey seyn.

Nach diesem Creutzbruder hat sich der Abtissinn zu Düssern (so mit etlichen Jungferen auch in dieser stath ein zeit lang gewohnt) bestellter Kelner angegeben, und gleichmäßige gefahr und bedrdwung uns Fürgetragen, als aber auch derselben in specie keinen Authorem solcher Bedrdwung auf fleißige abfragung geben können, so ist ihme von uns ein oben gleichmäßige antwort geben worden ꝛc.

Folgends ist nach ersehung unser Instruction für guth angesehen, das der augenschein in krafft derselben in Kirchen und Clöstern da die Verwüstungen und destructiones geschehen, eingenohmen würde, und das aus ursachen, dardurch die Gemeinde von allen turbatien, und thätlichkeiten zu stillen, dazu beruffen worden zwey oder drey Burgermeister, seynd also darauf auf unser Gnädiger Fürsten und Herrn Schultheißen Arnolden Hoeckelhoven beschehene erforderung zu uns Burgermeister Tack, Curten, Redinghoven und Hattermann zu unser Losament kommen, und mit uns erstlich zu S. Salvatoris Kirch gangen,

darin im Augenschein befunden, das in derselben auf Samstag am 8. Juny des abends zwischen 9 und 10 Uhren, da des Morgens der Thurm durch ein Donnerschlag angezündet und abgebrannt, summum altare abgebrochen, die rudera hinweggeschafft, und der Platz da derselbe gestanden der erden wieder gleich gemacht, und der oberste, und noch ein Altarstein dabei an der Wand gestanden, das auch in beiden Capellen so auff der seythen des Chores stehen, Altär gewesen, welche auch abgebrochen, die Materialia hinweggeschafft, und der Platz der erden wieder gleich gemacht, und das der Altarstein auch noch darbei an der Wand gestanden.

Das auch vor dem Chor fünff Altär gestanden, so alle abgebrochen, die rudera hinweggeraubt, und in der Mitten da St. Crucis Altar gewesen, ein Tisch mit einer Decken gesezt, und referirt der Hr. Schulteis wie dieser Altar abgebrochen hätt er auff Bitt und ersuchen etlicher Bürger den Thätern wegen Ihrer FF. GG. bey leibesstraff Bann und Fried gebotten, und da damahlen die Prediger Maternus Heyderus und Petrus Scrinerius von ihm sein Patent erfordert, und als Er damit in gefasst den gemeinen Mann zugesprochen: der Schulteis hätte da nichts zu gebieten, derohalben er von dem volck umbringt in meinung ihn niederzuschlagen, doch nicht geschlagen, sondern aus der Kirchen getrungen, und mit gantz höhn-

Digitized by Google

lichen und schimpflichen worten nachgeredt und geruffen.

Das auch hinten in der Kirchen zwey Altär abgebrochen, davon die materialia noch da gelegen.

Imgleichen der tauff umbgeworfen, und der obertheil derselben noch dabey gelegen, der Fuß aber noch gestanden.

Den 9. Juny (welcher ist Sontag gewesen) wie oben gemelte referiret die thäter mit ihren Stürmen still gehalten, und des Montags den 10. dieses, die rudera der Altaren aus der Kirchen Salvatoris geschafft, nach welcher ausräumung sey den Abend das gestühl im Chor zerhawen, doch nit gar, auch etliche Bilder im gestühl gantz zu nichten gemacht, wie denn solches alles im augenschein befunden.

Denselben Abend sollen sie nach S. Mariae Kirch gegangen seyn, in Meinuug die Altär auch alda zu stürmen, welches doch der Zeit verblieben, allein das aus dem hohen Altar ein Zimmermann aus der Rhur S. Archangeli Gabrielis Bild neben andern Bilderen genohmen, und sey es des Tags dabey verblieben; des andern tags nemblich Dienstags den 11. Juny sollen (wie gedachter Schulteis referirt) die Prediger Maternus und Petrus gen Düsseldorf gezogen, und die thäter den abend wiederumb vorhabens gewesen seyn, dieselbe Kirch zu stürmen, als aber

dieſelbe durch etliche Bürger an die 60 ſtarck beſetzt, ſeynd ſie damals wieder abgewichen.

Des andern tages Gründes tages den 12. des abends aber, wie beyde Maternus und Petrus wiederkommen, da ſey Maternus von der Kirchen auf den Burgplatz abgeſprungen, und geruffen: Viva die Altaren ſeynd hinweg.

Worauf dann des andern tages Donnerſtags den 13. dieſes verfolgt, das zwiſchen 10 und 11 Uhren Mittags vorbeſagter Kirchen Altaren devaſtirt, und iſt erſtlich im augenſchein befunden, das der hohe Altar, dabey ein ſehr ſchönes von holtz mit bildern geſchnitzte taffel (wie man ſagt) geſtanden haben ſoll, umbgehawen, zerſchlagen, und hinweggebracht, und das der Altar ſeye auf den Boden gelegen, die rudera aus der Kirchen geſchafft, alſo das der Platz da er geſtanden der Erden wieder gleich gemacht.

Noch befunden das vier Altaren in ſelbiger Kirchen abgebrochen, davon die rudera auch hinweg geſchafft und der erden gleich gemacht, alſo iſt es auch mit dem tauffſtein beſchaffen.

Denſelben Abend ſollen ſie in das Cloſter vom 3. Orden S. Francisci umb 10 Uhr gangen ſeyn, darinn wir denn gefunden, das in der Kirchen 6 Altäre verwüſtet, aber den oberſten ſtein allein davon geworffen, die füß aber ſtehen laſſen, und ſagt der Cüſter ſolcher Kirchen, als er ſie gefragt, was ſie im

sinn und thun wollten, das sie geantwortet, es müste also seyn.

Sollen darnach des Freytags und Sambstags still gewesen seyn.

Des Sonntags den 16 Juny (wie referirt) soll Herr Petrus Scrinerius gepredigt haben, wie im Minoriten Closter wiederumb Meeß gehalten, auch das der Orden solches wieder zu verfolgen vorhabens, solten also solche Abgötterey verhindern, derowegen den Abend zwischen 9 und 10 Uhr die Kirchthür des Minoriten Closter (NB. nachdem die von Duisberg das Jungfern Closter zu Düsseren für der statt gelegen gewaltsamblich abgerissen und vermüstet, seynd die geistlichen Jungfern sambt ihrem Beichtsvatter in die stath in das Minoriten Closter eingezogen, dasselbe gantz ingehabt, und bewohnt, und stets täglich ihren Gottesdienst mit Meeßhalten und Gezeiten lesen verrichtet, das also der Gottesdienst mehrentheils immer zu daselbst continuirt (darumb alhier sehr geirret wird in dieser relation als wenn kein einiger dienst immer dar geschehen wär,) darin gleichwol über 30 Jahr keine Mönchen gewesen) aufgeruffen, und ist im augenschein befunden, das die taffel auf den hohen Altar allein stehn geblieben, das gestühls im Chor geschändet, die Bilder darin zerhawen und sehr vernichtiget ꝛc.

Ferner das vor dem Chor in der Kirchen von fünff Altaren die Taffeln abgerissen, zerschlagen, zu-

Digitized by Google

nicht gemacht, und das Gehöltz und andre materialia noch alda gelegen, der Predigtstuhl auch zerhawen, das Orgel verwüstet, und die bleye Pfeiffen daraus mit genohmen, oben auf der Lehne von zwey Altaren auch die toffeln herab genohmen, zerschlagen, und mit den Gestühls und höltzern Brustlehnen herunter geworfen. Mitten in der Kirchen unser lieben Frawen Bild, so an einer Kette gehangen, abgelassen, zerhacket, und das eisenwerck hinweg genohmen; das Crucifix so in der Höhe zwischen dem Chor und Schiff der Kirchen auf dem Litter gestanden, gerüttelt das es krumb in der Stelle gehangen, die Mörder aber so auf der Saiten gewesen herunter gezogen.

Das sie auch in der Sacristey gewesen, und daraus 27 Meeßgewand gut und bös, die wohl in 30 Jahr, wie der Rhentmeister im Closter referirt, nit gebraucht, genohmen, die in berührte Sacristey stehende aus der Kirchen genohmene Bilder verdorben, und von der Bibliotheck etliche Bücher, doch nit viel, entfrembdet.

Worauf des Sonntags den 17. dieses der Herr Schulteis bei Leibesstraff von wegen der FF. GG. publiciren lassen, daß sich keiner an Closter Geistlichen oder deren Gütern immes nit vergreiffen noch attentiren solle, auch wer etwas entfrembdet, das er solches bey Sonnenschein restituiren solle, und habe gleichwol der Schulteis darnach das Creutzbrüder und der Béginen Closter auff der Beckstraß mit Bürgern

zur Verthätigung derselbigen besetzen lassen, dabei es dennoch verblieben.

Den 20. Juny des Morgens haben wir für gut angesehen (dieweil dieser Commotion Fundament ist, daß die Gemeinde klagt, das die Vicarien von denen possedirt, denen es nit gebühren solle, imgleichen man vermerkt durch die Prediger, als Maternus und Scrinerius durch predigen den gemeinen pöpel hierzu angereitzet, auch sonsten sich nit der Gebühr nachverhalten) daß man sie beyde für bescheiden und über etliche Fragstück (inmaßen die denn verfasst) abgefragt, wie man sie citiren lassen, geschieht der Bericht, daß Maternus gen Neuss, Petrus aber gen Düsseldorf verreiset, also hat man sie nit examiniren können.

Folgends hat man den Schulteißen vorbescheiden und befohlen etliche Bürger zu ernennen, welche bei der Commotion gewesen und gesehen, damit die examiniret würden, und man wissen mögte, welche die thäter gewesen, und was dieselbe angestellt und gehandelt, ingestalt die Verzeichniß mitbringt, welche dann nach den Essen zu erscheinen fürbescheiden, und haben deponirt wie folgt:

Johann Bachs von Elsen Rhentmeister in dem MinoritenCloster zu Duisburg hat angelobet bey seinem aidt die Wahrheit zu sagen, und darauf deponirt: das am 16. Juny des Abends umb 9 Uhr drey

Bürger zu ihm kommen, nemlich Wilhelm Brewer, Cornelius Musfeldt, und M. Johann Feldscheerers Sohn, und angesagt, wie sie etwas an der Kirchen anfangen würden dessen soll er sich nit annehmen, und da er solches thäte, würde es ihm umb sein Leben zu thun seyn, worauf er wieder in sein Haus im Closter gangen, und alsbald in der Kirchen und boven auff dem Dormiter ein groß tümult gehört, er aber sey in seinem Haus verblieben; als aber der tumult und vastation beinahe geschehen habe er von oben den Gang in die Kirche gesehen, und einen gekannt, so ein Leucht in der Hand und Joan Marcks heist, zeigt darneben an, daß man innerlichen im Closter keine Meeß gethan (das Meeßhalten ist im Closter theils durch den Orden, theils durch andere catholische Priester auf der Geerkammer stets continuirt, und die von Düssern haben ihren Gottesdienst viel Jahren her darin verricht) sondern sey der Orden willens gewesen das Closter wieder zu besetzen und in Esse zubringen, das sie auch, wie er, Rhentmeister, gehört, von den Clevischen Bewilligung erhalten, und seyn täglich des Provincialis erwärtig, die Rhenten des Closters erhebe er jetzt und liebere dieselbe dem Provincial, und habe Martin Schnitzler wieder ins Closter geschickt vor ein Par Tag ein Chorröcklein, es haben sich auch die thäter nit anders angestellt, als wenn sie rasend gewesen, und hätten im Closter und für der Kirchthür wacht gehabt, das man sie in ihrem vorhabens nit verhindern solle.

Digitized by Google

Die Renth ist an restauration des Closters durch Verordnung des Provincials verwendet, und zu seinen Händen nit eines hellers werth gelanget, ja noch mehr vom Closter zu Cöllen darin geschossen welches wohl an die 200 thaler Schaden bei diesem Closter an ausgelegten Kösten hat erlitten, welches alles deponenten wohl bewusst, und seine eigene Rechnung klärlich ausweiset, darumb eine solche vergessene deposition mir seltsam und fremd fürkombt, und habe Lambert Mundgers frauw in der Brewerstraß ins Closter wieder gebracht, zwey Bücher, und ein Chorkap, wo sie die bekommen, und wer sie ihr gethan, wisse er nicht.

Noch habe Er aus Peter Rhamins haus wieder entpfangen zwey Bücher, wie denn auch seine Magd heuth vor der Closter thür, wie sie von den Melcken kommen, gefunden zwey Bücher und ein rothes Meeßgewandt.

Margaretha des Rhentmeisters hausfraw sagt bey solchen stürmen sey gewesen Cornelius Mussfeldt so ihr ein Hand bald mit einer art abgehawen, als sie ihm ihr Kammer im Closter zu aufthun wollen da sie ihre sachen inne gehabt, und sey Cornelius Mussfeld, Wilhelm Krämer mit Martin Schnitzler zu ihrem Man kommen und dem angesagt, was ihr fürnehmen, und hätten Gerharden Müllers söhne, zwey Gebrüder, und Henrich Faust die Orgelspfeif-

Digitized by Google

feu aus dem Orgel genohmen, und ihr, damit sie nit gekant wollen seyn, das Licht aus der Hand geschlagen, und hätten mit den Orgelspfeiffen geblasen über die straßen und im Closter. Dan habe sie gesehen einen Bürger Jacob der Schmidt genandt, der in der Kirche hätte mit helfen alles zerschlagen.

Dan habe sie auch gesehen Dieterichen Krafts sohn so in der Kirchen und auf der Lieberey mit gewesen, der auch gesagt, daß man nit mehr darin solte Meeß thun; seyen über die 50 Weiber, viel Mägd und Kinder neben den thäteren gewesen, die alle ausgetragen, und haben ihr auch wol ein Malder Korn von ihrem Söldner genohmen und etliche Säck: auch wären heuth zwischen der Pforten zwey Orgelspfeiffen durchgestochen, und hätte der Sohn im Rosencrantz noch eine gestohlene Klocke und Bücher, und so sie kein mehr gethan, hätten sie ihr all ihr Korn (darüber ihr Man des Land Commandeurs zu Cöllen Rhentmeister ist) genohmen.

Adolff Blomme ein Flachsemer und Bürger alhier zu Duisburg accusatus perjurio sagt: er war auch im Closter, als sich aber der tumult in der Kirchen und Closter erhaben, wär er schon schlaffen gewesen, und die Rhentmeisterin zu ihm kommen sagend: stehe auff und hilff mir, sie werden mir mein Zeug zuschanden machen, indem haben die Thäter oben den Soller auffgeschlagen so zwey weiße Kleider oder Chorröcklein angehabt, findet sie also oben auff

dem Söller und auff der Lieberey, habe einen auch gefunden stehn auf dem Dormiter mit einer art den er nit gekent, seyen aber viel bombesynsmächer darbey gewesen, die Kirch haben sie mit großen Bäumen auffgelauffen, und also in der Kirchen gehauset, das man gemeinet himmel und erden sollen gefallen seyn, habe gekannt so in der Kirchen gewesen: Goerd des Müllers Sohn Wilm, dann Wilhelm Bremer, dem Rhentmeister seynd auch seine Banders in der Kirchen gelegen, zerhawet und viel hinweg genohmen, darbey Johan Stael gewesen, noch habe er einen darzu gesehen Wilhelm von Eller genandt: seyen wohl 100 Weiber Mägd und Kinder darbey gewesen, so alles abgetragen was sie vermögten; sie hätten gesagt, es wären 6 Mönchen darin gewesen die hätten darin Meeß gethan (welches nit wahr) es seyen eins mahls zwey Mönchen von Cleve dahin kommen, die des andern tages nach Dortmund gezogen. hielt dafür das die thäter alle truncken gewesen, weil sie sich so unmenschlich angestellt, es seynd auch Bürger und unter andern Theis Heumächer darbey gewesen, zu welchen er deponent gesagt, man solle stähren und wehr thun, worauf Er geantwortet, es sey nit Zeit, dan er in gefahr Leibes und Lebens kommen mögte, denen die Sachen nit gefallen, sondern nur zugesehen, sey ein solch gerücht gewesen, das es die Fischer des nachts zu Ruhrorth gehöret. Von den Bücher sey die teutsche Biebel wiederbracht.

Godtschalck Brewer Pastetenmächer alhier accusatus de perjurio sagt: Sein hausfraw hab sein Haus zugethan, damit er dem Handel nit beywohnete, und also beym Anfang nit gewesen, sey aber in die Kirch des Closters gangen, wie der Handel bald geschehen, und die Bürger schon ausgangen, habe damahls etliche Jungegesellen darin gefunden, so sich in geistlichen Kleidern verkleidet, die er nit gekennt, wolte sie aber wohl kennen, wenn er sie sähe, und hat nichts weiteres zu zeugen gewißt.

Arnd Redinghovens Knecht accusatus sagte, der Schulteis sey in der Kirch S. Salvatoris kommen, Bann und Fried gebetten, vom Schulteißen Herr Peter seinen Befelch gefordert, und gesagt, Er solte in seine Kirch gehen, und hätte den Schultheis auf die Brust gestoßen, sie hätten Befelch vom Fürsten solches zu thun, darüber der Schulteis ausgetrieben und geruffen: Er gehet, er gehet, habe gesehen das sie in der Kirchen gebrochen Wilhelm Krämer ein Weber, Herman Bersses sohn Peter, Cornelius Mussfeld, Gerhard des Müllers Sohn, Faust der auch im Closter gewesen, Wilhelm von Eller, Dieterich Korff mit seinem Sohn, Peter Kamps. Dan von Düsseren Dietrich unter der Eicken, Steven in der Scheren, Wilhelm Beer &c.

Henrich Fischbeck accusatus; da in die Kirch des andern tags kommen, sey ihm angemuthet die

rudera mit auszutragen, und die altaria so nicht so gar abgebrochen, abbrechen zu helffen, welches er nit gewolt, und habe ihm die anmuthung geben, Dietorich von der Eicken, Wilhelm Beer so gearbeitet das er geschwitzt, dan Jakob Tuchscherer, so auf der Burg wohnet, Cornelius Mussfeldt, Wilhelm Krämer, Faust, Martin Schnitzler, Lucas des Beckers Sohn, habe die Prediger gesehen, das sie auch mit den Schulteis zu thun gehabt, das sie ihn hätten zugesetzt, und gesagt, er solte hinaus gehen, er hätte da nichts zu gebieten, sie wären Kirchendiener, bringten den Schulteis und sagten, sie hätten des Fürsten Befelch, solchen solte er aufflegen; habe Maternum hören predigen, das man der Vicarey geben sollte, solte man zu Schulen und an Geistlichen Sachen wenden, und mache Maternus nit viel Guts unter den Bürgeren.

Wolter Custos zu S. Marien accusatus sagte wie Jungfer Scheidt avisiret, das die Altär sollten in dieser Kirchen abgebrochen werden, derowegen sie ihre arbeiths leuthe bescheiden, die taffel, damit sie nit zerschlagen, abbrechen zu lassen, ehe aber solches geschehen, wären die Prediger zu ihm den Cüster zwischen 12 und 1 Uhr kommen, und ihn gehohlt die Kirch zu erbffnen, wie auch geschehen, seynd also den Predigern die thäter gefolgt, und das stürmen angefangen, sey die Kirch voll volcks gewesen, und seynd die Prediger bis zum End nicht in der Kirchen blieben; sey ein

schön

schön Stück wercks die taffel gewesen, habe oft Geld empfangen von denen so es zu sehn begehrt, keinen kenne er so dabey gewesen und gearbeitet haben.

Arnold Städen genand Hessen, sey den Montag in die Kirch S. Salvatoris kommen, da ihme gesagt, er solle mit arbeiten, als er solches mit thuen wollen, haben sie ihn mit Feldhacken schlagen wollen, der Schulteis habe Bann und Fried gebetten; Herr Petrus habe dem Schulteis Knipgen vorgeschlagen und gesagt: er hätte da nichts zu thun, sondern sie, sagt er habe ein klein Bildchen von der taffel in S. Marien Kirch bekommen, zudem wie er gesehen, das mit einer Orgelspfeiffen kommen Butenführers auff Ruickenhoff hoffknecht, davon er ein Stück bekommen, und uns gezeigt, und er also gesagt zum Knecht, er soll das wieder ins Closter zum Rhentmeister bringen. habe in der großen Kirchen gesehen arbeiten, und habe Wilhelm Rademacher einen Altarstein entzwey zu schleiffsteinen geschlagen, habe gesehen das Cornelius Meushoff Schnitzler eine Axt unter dem Mantel gehabt, und damit zum Closter gangen und den Handel angefangen, aber zuvor gezecht bey Dieterich unter der Eick. haben diesen Rath gehalten bey Jacob Schmitz haus mit Wilhelm Krämer Leinenweber, dan Jacob Schmitz, darnach seynd sie gangen in Dieterichs unter der Eicken haus, da getruncken, und das Closter darnach des Abends gestürmt.

Digitized by Google

Theis Hammecher Bürger alhier accusatus sagt: es sey kommen des Abends ein Schnitzler Martin genandt, so gesagt, kombt, es soll nun angehen; Wilhelm, er gefolgt; habe also gesehen, das von allen Kanten Volck kommen die thür der Kirchen auffgelauffen, habe aber die thäter, (weil es düster) nit gekant, sey in die Kirch kommen, und habe Cornelius Mauffeldt gesagt, da jemand dagegen sagte, dagegen wolte er seinen Leib setzen, und habe mit ein Beil tapfer in der Kirchen gehawen, der junge Faust habe auch mit geschlagen und sehr gewircket, imgleichen Wilhelm Crämer, Jacob Schmitz, Martin Schnitzler, Lucas des Beckers Sohn, saget ferner, wie in Peter Kamps haus ein Bild getragen sey durch seinen Knecht.

Dieterich Frambach sagt, es sey in der Marien Kirchen gewesen und abgebrochen Wilhelm Krämer. Wilhelm von Eller, Adolff Schmitt ist Scheffen gewesen, Johan Goffens, Zander Ewels oder Magergen, item Thomas ein Welschar Schloßmacher, Reinicke Zimmermann habe das erste Bild herabgenohmen, der übrige Hauff seyn bombesynmächer und Leinweber gewesen.

Wilhelm Zimmermann alhie Bürger, sagt; sey nit lang in der stath gewesen, die Jungfer Reidt habe ihn als ihren arbeitsmann bestellet, und gebetten, das er die Bilder abnehmen solte, welches er denn gethan, und allein ein Bild ihr abgenohmen, und

ihr gegeben, sonsten sey die Leiter voll Volcks gestanden, das er nit uffkommen können, sondern habe es von Huiden abgenohmen, habe Adolfen Schmit, Johann Gossens, und Thomas den Welschen Schloßmacher in der Kirch gesehen, kenne sonsten keine.

Gerhard Hesle Custos zu S. Salvatoris Kirch und Bürger zu Duisburg accusatus sagt: nach dem Brand sey ihm und seinem Mitgesellen befohlen des folgenden nachts die Kirch zu verwahren, haben also die Kirch binnen und außen verwahrt für feur und Brand, und als er mit seinem Gesellen für dem Siechenhaus umb 10 Uhr gestanden, und von dannen wiederumb in die Kirch gangen, hätten sie gesehen, daß etliche Altär umbgeworffen, und als sein Gesell mit einer Kertzen in den Chor gangen, hätten die thäter ihme seine Kertz ausgethan, also er der thäter keinen gekennet, es hätten darnach etliche Altär und die tauff umbgeworffen, des Orgels sich nit gekrött, auch in die Gerkammer nit kommen, dan sie die zugethan, hätten kein liecht willen leyden, damit man sie nit kennete, sagt endlich: Maternus habe gepredigt, das er wäre bey solchem tumult gewesen.

Hermann auff dem Hove Custos in S. Salvatoris Kirch Bürger und Schumacher zu Duisburg accusatus sagt: kenne der thäter keinen, dann sie ihme das liecht in der Nacht ausgeblasen, und das er gehört, das Maternus darbey gewesen, und dieweil dieser Zeug nit mehr sagen wollen; ist gantz kein Zweif-

fel das er die Wahrheit verschwiegen und perjurus sey.

Dieterich von Saen Procurator und Bürger allhier acc. de per Jurio sagt, sey heuth von etlichen avisirt nur die Warheit zu sagen da er gefraget, wils auch thuen, und sein aidt betrachten, und deponirt also, wie er den tumult in St. Salvatoris Kirch gehört, und den Schulteissen daselbst mit seinem Degen an der seythen sagend: ihr Bürger, ich begehr Wann Fried und einigkeit, da sey Petrus Scrinerius kommen, sagend und ihn stoßend auff die Brust: wo hastu dein Patent. Darauff der Schulteis gesagt; Er wäre da als ein Fürstl. Diener, hätten also die Leuthe ihme dem Schulteis zugesetzt, und der Kirchen ausgejagt, und ihme nachgeschrieen schimpflich: Er gehet, er gehet. Maternus sei auch dabey gewesen, item Andreas Brewer der dem Schulteis auch nach geruffen: he he hasop. Peter Frambach oder Peter Bresser selbst die Altär mit umbgehawen, also auch Robert von Crevel Kuchenbecker, Steffen von Aldendahl alias Frompgen, Wilhelm Rademächer hätte altare S. Crucis mit helfen niederreissen. Dieterich unter der Eicken habe zu Zeugen gesagt: wie steheſtu hier und thuſt nichts, wo du nichts thun wilſt, ſo fahr der Hencker dir in Ars, Wilhelm Beer, Steffen Prangen, Tilmann Rademächer, Dieterich Korffs sohn diese hätten alle Hand angelegt, aber Cornelius Mauſſeldt sey wol in der Kirchen geweſen aber ihn nit ſehen arbeiten.

Digitized by Google

Rudolphus Wolff Procurator und Bürger zu Duisburg accusatus sagt, sey am andern tag nach dem Braudt den Abend umb 7 Uhr in der Kirch S, Salvatoris kommen, gesehen Gerharden Tack, so gesagt, wie sie eines Altars Fundament ausgeworfen, ey hawet da doch nit zu sehr, denn da liegen meine Verwanten, hätten ihm angemuthet steine zu tragen, und hätten ihm zwey am armel ergriffen, das er stein tragen solle, und mit Wasser (welches zu Löschung des thurms noch in der Kirchen stund) wie ers nit thun wolte, begossen, indeme seye der Schulteis kommen, und Friede gebetten, aber die Prediger Maternus und Petrus kommen, deren einer gesagt zum Schulteis, ob er dessen Befelch und soll den auflegen, denn er sonsten in der Kirchen nit zu befehlen, worauf der Schulteis herausgangen und ihme nachgeruffen he he he hasop. Die ihn zum Steintragen zwingen wollen heischen Robertus Kuchenbecker. Mr. Friedrich auff den Lahn; habe auch Cornelius Mausfeldt, Wilhelm Krämer, Steffen Frantzen mit schuppen, damit sie die rudera hinweg geschafft, halt dafür, daß dieser tumult im Closter gemacht, das sie daraus etwas nehmen möchten, wie denn auch b. schehen, item mögen etliche gethan haben nur im eiffer gegen den Orden.

Thomas von Rheidt sagt wie die thäter hatten angefangen an den mitteln Altar, darnach an dem hohen

Altar, dahinder die schöne taffel gestanden, und hätte Zander Ewels die Leiter auffgestiegen, und einen Engel erst abgenohmen und von oben auff die erden geworffen, darnach sey ein welscher Schloßmacher Thomas genant aufgestiegen; und viel Bilder herunter geworffen, noch ein Schloßmacher Adolf genant, so der Principalist gewesen, item Johann Gossen, so sammender hand die taffel zerschlagen, und die altaria abgebrochen, kenne keine Personen mehr, denn das andre gemein pöpel gewesen.

Nach examination dieses Zeugnis haben wir dem Schulteissen befohlen, dieweil vermeldt das Hermann Frambachs genand Bresser allerhand Bilder aus der taffel (so in der Marien Kirchen gestanden) hinder sich hätte, ihme ansagen zu lassen, das er noch desselben abends bey höchster ungnad unser gnädigsten Fürsten und Herren in unser Losament liefern soll. welches denn der Schulteis durch seinen Frohnen ihme ansagen lassen. worauf denn heuth den 21. Juny 1613. unser lieben Frawen Bild, denn Archangeli Gabrielis und noch ein Marien Bild in unser Losament bracht ꝛc. ꝛc.

Gerhard Tack, Scheffen und Rathsverwandter zu Duisburg Vom Abbrechen der Altaren in S. Salvatoris Kirch wisse er nicht, des andern tags sey er beim Burgermeister Curten gewesen, da sey ein stath Both kommen und gesagt: wie man in der Kirchen handlete, sey also in die Kirch gangen, aber Bürger-

Digitized by Google

meister Curten habe nit mitgewollt, und habe gefunden in der Kirchen Peter Bresser Hermann Bressers Sohn, das er an eines altars fus, an eine pfeil hacken dafür sie ihr Begräbnis haben, gehawen, also den gebetten, er solte ihrer Begräbnis verschonen, dazu er gelachet. Sagt die Prediger hätten nun lange Zeit geprediget, von den abgöttischen Altaren, also die Bürgerschafft angereitzet zu solcher thaten und abbrechungen der Altaren, hielte also die Prediger für die rechte Authoren, den Schultheis hätten sie, wie er gehört, aus der Kirchen getrungen, und nachgelauffen und geschryen, als wenn einer ausgegeißelt würd, und da sich jemandt des wercks angenohmen, wäre ein Blutbadt zu befahren gewesen, wiße keinen der darwider geredt.

Allein der Schultheis hätte bey solcher thathandlung Bier gehabt, und tapffer getruncken, auch gesehen, wie das Closter zerstöhret, und das etliche auff den Gassen des nachts gangen mit Alffen, Chor Cappen und geruffen und geschryen.

Sonsten keinen gesehen in der S Salvatoris Kirchen hawen, dann die altär albereiths abgewesen und sey zu seiner Zeit die Kirch geraumbt ꝛc. ꝛc.

1621.

ist geschehen die ander Inquisition, dessen hier folget die Copia zweiter Inquisition wegen der Kirch und Bilderstürmerey.

Wir Rutger Eickel des Herren Schulteisser Stathhalter, Conrad von Hatstein und Otto von

Vorſt beide Scheffen zu Duisburg, thuen kund, zeugen und bekennen hiemit, das auf datum unten benent vor uns ohn unverzüglichen Gericht alhier perſönlich kommen und erſchienen der Ehrwürdige Frater Johannes Fulgentius Regio-Villanus zur Zeit Guardian der Minoriten Conventualen in Duisburg hierſelbſten für ſich und mit im Nahmen derſelben, und hat vorerſt des Gerichts Frohnen ſubſtituti relationem gebetten, ob er nit heuth dato umb Kundtſchafft der Wahrheit zu geben vorbeſcheiden die Ehrwürdige Edele Ehrenveſt und Tugendſahme Margaretha Münchs Abtiſſin zu Düſſern, Arnolden von Hückelhoven, Schulteiſſen hieſelbſt, Joan Elſen und deſſen Hausfraw Margaretha Hauſten. Peter auff den Hoff, Meiſter Joann Schloßmächer Adolffen Wolff Procuratorn, Andream Boeder Balbierer, Wilhelm Vedder und Jodocum Barth.

darauf des Frohnen Subſtitutus Ja referiret, und ſeynd citati erſchienen.

Dieſemnach übergab obgen. Herr, producirt Articulos ſuper quibus, mit Bitt, wie darinnen, welche Articulen dann lauten wie folgt:

Vor Euch den Edelen, Ehren Veſten, und Wohl-Fürſichtigen Hr. Schulteiß, und anweſenden Hr. Scheffen dieſes extraordinarii, et quidem deminorandi examinis.

Ich F. Joannes Fulgentius Regiovillanus zur Zeit Guardianus des Minoriten Conventualen Clo-

ſters in Duisburg für mich und meine Conventua-len, und übergeben zufolg des an dato den 3. Martii Anno 1621 vermög Fürſtlichem an Hr. Schulteißen gnädigſter ertheilten Befelchs contra quoſcunque perturbantes unſers gemelten Cloſters dieſe nachfol-gende Articulos et reſpective Interrogatoria, Je-doch zum Ueberfluß und ausdrücklicher vorbehaltlicher proteſtation citra ſtrepitum Judiciorum cum beneficio juris et reſtitutionis in integrum, mit dienſtlicher Bitt die hernechſt zu end kommt de-ſignirte gezeugen darüber medio Juramento, ei-nen Jeden gezeugen remotis removends Advo-catis & procuratoribus fleißig juxta directorium abzuhören, und deren ausſagen in glaubwürdiger Form mitzutheilen, und dieweil der Vorgen. Hr. Schulteiß auch hierbei zum Zeugen deſtinirt, Veſtem Judicis ſolang zu exuiren, und einen andern an S. E. Platz zum Statthalter zu verordnen.

1. Setzen demnach erſtlich wahr und Zeugen zu fragen, ob nit Cornelius Mauſſeldt, Wilhelm Cre-mer, und Meiſter Johann Feldſcherers ſohn zum Rhentmeiſter Johann Elſen den 16 Junii abends umb 9 uhr kommen, und ihme angeſagt, wie ſie in der Kirchen etwas anfangen würden, deſſen ſoll Er ſich nit annehmen, und da Er ſolches thät, würde es Ihm umb ſein Leben zu thun ſeyn?

2. Ob nit auff dem hohen Altar ein ſchöne zwey-fache Altartaffel noch unverletzt geſtanden, welche auch

beyde Ihro Fürstliche Gnaden auffmachen lassen, und besichtiget, wie dan auch noch auff 6 andern Altaren unten in der Kirchen, und oben auff dem Chor Gang die taffelen mit ihren Bilderen noch gantz und ungeschendet vorhanden gewesen, welche alle die Kirchen und Bilderstürmer in stücken zerhawen, verwüstet und zerschlagen?

3. Ob nit viel, sowohl höltzerne als steinerne Bilder sowohl in der Kirchen als auch Sacristey von ihnen zerschlagen, geschändt und zerhawen, wie solches der Augenschein an den noch übrigen zerstückten Bildern erweisen thut, und ob sie auch nit das Marien Bild mitten in der Kirchen an vier eisenen Ketten hangend herunter geworffen, dasselbige lästerlicher weiß zerhawen, und die Ketten Jacob fewrschlösser hinweg genohmen?

4. Ob nit sie auch die Sacristy, fürnemblich Cornelius Mauffeldt, mit gewalt auffgeschlagen, daraus 27 Meeßgewanter sambt den Alben und Vorhängen heraus genohmen, und dieselbe alle entäußert und weggestohlen?

5. Ob sie nit auch das gestühls im Chor scandalisirt, die Bilder darin, welche sehr schön waren, zerhawen, und gantz verdorben, wie dan auch imgleichen den predigstuhl, und das gestühls in des Hern Abts von Hamborn Capellen?

6. Ob sie nit auch das Orgel, welches noch im guten Esse, und unverletzt gewesen, gantz verdorben,

die bleyen pfeiffen alle herauſſer geworffen, und hinweggeſtohlen, das Holtzwerck daran meiſtentheils inwendig zerſchlagen, und gantz verwüſtet wie ſolches der augenſchein noch gnugſam wahrhafftig ausweiſet.

7. Ob ſie nit oben auff dem Chorganck das Crucifix iurbirt, beide Schächer herunter geworffen, zerſchlagen, zerhawen, auch den gantzen Ganck (wie ſolches der augenſchein noch mit ſich bringt) zu ſchanden gemacht und verwüſtet.

8. Ob ſie nit auch oben auff der Bibliotheck geweſen, dieſelbe (fürnemblich Cornelius Mauſſeldt) gewaltſamer hand auffgeſchlagen, die Bücher hinweggenohmen; wie dan auch imgleichen Joan Elſen ingehabter Kornſöller mit einer axen eröffnet, das Korn und Mältz hinweggenohmen, wie dan zum wahrzeichen deſſen Cornelius Mauſſeldt der Rhentmeiſterſchen beynahe ein hand mit der Axen aus Grimmigen Zorn abgehawen?

9. Ob nit der Rhentmeiſter Johann Elſen in der Kirchenſtürmerey und devaſtation einen geſehen mit nahmen Johan Stael, ſo ein Liecht in der hand gehabt, damit den andern zur Böſheit zu leuchten?

10. Ob nit zum Zeugniß des Diebſtahls und Kirchenſtürmerey Merten Schnitzler wieder ins Cloſter geſchickt ein Chorröcklein, welches gantz zerhacket? und Lambert Meuntgens fraw in der Bräwerſtraßen Bücher und ein Chor Kap? ob auch nit der

Rhentmeister aus Peter Königs haus wieder empfangen zwey Bücher?

11. Ob nit Henrich Faust (als er der Orgelspfeiffen einen guten theil aus der Orgel genohmen und geraubet, wie dan auch bey dergleichem Diebstale Gerhard Müllers beyde Söhn gewesen) der Rhentmeisterschen die Kertz ausgeblasen, damit sie nit möchten ersehen und erkant werden, und zum wahrzeichen ihr das liecht aus der Hand geschlagen ꝛc.

12. Ob nit wahr? daß sie mit den Orgelspfeiffen, forth mit den Mißgewanten bekleydet, durch die stath mit großem tumult und frohlocken gelauffen, sich ihrer thaten und raubes erfrewet.

13. Ob nit Wilhelm Vedder am End der Kirchenstürmerey, in die Kirch gekommen, etliche über ein Bild hawend gefunden, dasselbe durch viel flehen erbetten und nachher haus zur Verwahrung tragen lassen, wie dasselbe mißhandelt gewesen deponat.

Zeugnüssen Gnugsam

können auch ersehen und gefunden werden aus der voriger eingenohmener Fürstlicher Rhäten Inquisition.

Nomine Testium seynd Folgende.

Der WohlEdel- EhrenVest, und WohlAchtbare Herr Schulteiß Arnold von Hückelhoven ad 2. 3. 4. 5. 6. 7. et 8vum artic.

Johan Elsen Rhentmeister und sein Hausfraw ad omnes.

Peter auff dem Hoff ad 2. 3. et 4. welcher

die 27 Meeßgewanter auff dem Dormitorio hangendt gesehen und zum Zeugniß deren eins angethan.

Meister Johan Schlosmacher ad 2. 3. 4. 5. 6. 7. et 8. welcher die Kisten in der Sacristey, darinnen die Meeßgewandter verwahrsamblich gelegen, eröffnet, und zweiffels ohn gesehen, wieviel deren, sambt Alben und Vorhängen gewesen, und auch die Altartaffeln noch in Esse wird gesehen haben.

Adolf Wolff Notarius Publicus, ad 2. 4. 5. 6. 7. welcher zum offteren in der Kirchen gewesen, Altaria und Imagines derselben gesehen, und auch auf der Orgel gespielet, und ob es schon durch Langheit der Zeit an resonantz etwas gefehlet, ist doch noch in seinem alten Esse gewesen.

Andreas Bender Balbierer ad 2. 3. 4. 5. 6. & 7. welcher auch offtermahls zuvor in der Kirchen gewesen, die altaren und bilder noch in genugsamen esse gesehen und befunden.

Wilhelm Vedder, (welcher wie oben gemelt, zum Zeichen der Bilderstürmerey, eins errettet, wie er gesagt, und in sein Haus bringen lassen) ad 13.

Der Ehrsam und Wohlachtbahrer Jodocus Barth, der Königlicher Majestäth in Spanien Commissarius und Commisbeckern Vorsteher ad 2. 3. 5. 6. 7. & 8. welcher vor ungefehr 12 Jahren in der Kirchen zum öffteren gewesen, alle altaria noch in schönem esse mit den Kirchenbilderen und herrlichen Reliquien gesehen, auch darinnen Meeß gehört

Die Ehrwürdige fraw Margaretha Münchs Abbatissa zu Düsseren, kan über den 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. abgefragt werden, welche viele Jahren in obgemeltem Cloſter gewohnet, und ihren Gottesdienſt darin verrichtet, wird zweiffelsohn die altaria, bilder orgel, und andere ſachen noch bey gutem Eſſe, als ſie daraus gezogen gelaſſen haben.

Dieſemnach den haben Wir ſtathhalter und Scheffen obgemelte, vorgerührte, citirte Zeugen und Zenginnen für uns kommen laſſen, und gewollt, das ſie über die e nkommene jetzt angezogene Articulen mittel Aydts die rechte Wahrheit deponiren ſolten, ſelbige auch umb Geldt, Gaab, Gunſt, Haß, Neydt, freundfriedſchafft, oder wie ſolches des Menſchen Hertz erdenken möchte, nit verſchweigen. worzu ſie den ſich ſambt und ſonders willig erkent und erklärt, haben den gewöhnlichen Zeugen ayd mit den zwey fordeſten ausgeſtreckten fingeren der rechter Hand zu Gott und ſeinem h. Evangelio geſchworen und nachdem ſie von den ſchwären und grauſamen ſtraffen des Maynayds umbſtändlich aviſirt und mit fleiß gewarnet, deponirt wie folgt:

Erſter Zeug D. Prætor ſeines alters 40 Jahr Juratus & perjurii aviſatus depoſuit ad articulos Vigore Directorii ut ſequitur.

ad adum dieſes anfangs: ob nit auff den hohen Altar ꝛc. ꝛc. ſagt Zeug ſoviel den großen und die andern Altaren belangen thut, darvon könne er

nit deponiren, weilen Er zuvorn seines Wissens nit in der Kirchen gewesen; allein daß dieselbe hinunter geworffen, hätte er nach der devastation gesehen, und referirt sich derohalben zu der Inquisition

ad 3um Articulum anfangendt: ob nit Viel sowohl höltzerne ꝛc. ꝛc. sagt Zeug: das er kein habe gesehen zerschlagen, sondern attestirt, das Er auff einem kleinen Kämmerlein im Closter an der trappen einen gantzen hauffen, kan aber nit sagen wieviel, zerhawen und zerschlagen gefunden, welche der Rhentmeister Johan von Elsen versamblet, und dahin gesetzt, in Specie sagt, das Er das Marien Bild in der Kirchen zerhawen liegendt gesehen, soviel die Ketten belangt, ob sie Jacob Feuerschlösser hinweggenohmen, hätte er nit gesehen, aber wär ihm solches glaublich anbracht, referirt sich ad Inquisitionem

ad 4tum beginnend: Ob sie nit auch die Sacristy &c. &c. sagt Zeug: nichts davon zu wissen, weil Er nit dabei gewesen als die Verwüstung in der Kirchen geschehen.

ad 5tum hujus initii: Ob sie nit auch das Gestühls ꝛc. ꝛc. referirt sich ad Inquisitionem.

ad 6tum hujus exordii: ob sie nit auch das Orgel ꝛc. ꝛc. Ob das Orgel gantz gewesen, oder nit, wisse Er nit, aber das dasselbe gantz und all verwüstet referirt ad inquisitionem sagt darbey, das eine geraume Zeit darnach zwey große Orgelspfeiffen in Arndt Keutgens kamp an den Weckel-

Digitized by Google

ſtein unter einer Brücken gelegen, ſo der Arbeiter bey auſräumung des dreck daſelbſt gefunden, ſo Zeugen angezeigt; Er dieſelbe in Beywesen Burgermeiſters Redinghoven und Burgermeiſters Hattſtein eingehohlet und in das Cloſter geliebert.

ad 7mum articulum initiando: ob ſie nit auch oben auf dem Chor ganck referirt ſich ad Inquiſitionem

ad 8vum primordiirendt: Ob ſie auch oben auff der Bibliotheck ꝛc, ſagt: hätte ſolches nit geſehen ſondern was derhalben geſchehen referirt ſich ad inquiſitionem.

Hiemit hat erſter Zeug ſein Kundtſchaft cum impoſitione ſilentii geendigt.

Zweiter Zeug Johan Elſen ſeines Alter 56 Jahr hat auff die Articulen wie folgt deponirt

ad 1mum Articulum ob nit Cornelius Mauſfeldt &c. &c. ſagt Zeug ſeines Inhalts wahr zu ſeyn.

ad 2dum ſagt das wahr ſey, außerhalb ob Ihro FF. Durchlaucht dieſelbe eröffnen laſſen, wiſſe er nicht, darneben ſagt, das ein Altar in der Kirchen, da jetzo die Süſteren auf S. Eliſabeths Berg ihr Geſtühls haben, etwa ein wenig von dem Regen verdorben geweſen

ad 3tium ſagt Zeug das viel Bilder heruntergeworffen, theils zerhawen, theils unverletzt geweſen,

ſo

so heimblich wiederbracht worden, und jetzo noch in der Kirchen, wieviel aber derselben gewesen, wisse Er nit. Das Marien Bild wär auch hernnter geworffen, zerhawen, wer aber solches gethan, und ob Jacob Schlösser die Ketten hin weggenohmen, Nescit.

ad 4tum sagt, das er des morgends gesehen, das die Sacristy offen geschlagen, ob es aber Cornelius Maulfeldt fürnemblich gethan, wisse Er nit, darneben sagt, das 27 Meeßgewandter und 8 Alben auf der Sacristy, darbey der meiste theil gut, und eins von schwartzem Sammet mit einem güldenen Creutz, imgleichen ein von schön Englisch Lacken auch mit einem güldenen Creutz, wer aber dieselbe entfrembt, wisse Er nit, allein wär ihm eins, welches zerhawen, wieder kommen, so Er vorigem Guardian geliefert.

ad 5tum Articulum: Verum

ad 6tum sagt Zeug, die Orgel sey seines Wissens gut gewesen

ad 7mum: Verum

ad 8vum Articulum: sagt Zeug: Er habe gesehen, daß die Bibliotheck offengeschlagen gewesen, wer aber solches gethan, wisse Er nicht, sowohl auch Zeugens Kornsöller, davon ihm 4 ledige Säck, auch etlich Korn und Maltz entfrembt, wer es aber in Specie gethan, wieviel auch der entfrembter Bücher gewesen, könne er nit sagen.

ad 9num sui principii: Ob nit der Rhentmeister ꝛc

Digitized by Google

sagt Zeug: Er habe gesehen, das er ein liecht in der hand gehabt.

ad 10mum primordiirendt: ob nit zum Zeugniß ꝛc. sagt: es sey ein Chorröcklein wiedergesandt, ob es Merten gethan, wisse Er nit, wäre ganz zerschnitten gewesen, Lambert Mündtgens sein fraw hätte zwey Bücher, und wie seine Magdt ihm hätte referiret, ein Chor Kapp, so zerhawen, wiedergebracht, noch einmahl hätte Er 2 Bücher wieder bekommen. davon das eine nach der Zeit verkommen.

ad 11mum exordiirendt: ob nit Henrich Faust &c. sagt: wisse weiters nit zu deponiren, den das Adolff der Schlechter seelig ihm gesagt; das beyde Müllers Söhn dabey gewesen, welches Müllers aber, hätte er nit gefraget.

ad 12mum incipiendo: ob nit wahr das sie mit den Orgelspfeiffen ꝛc. sagt: könnte solches wohl geschehen seyn, Er wäre aber im haus geblieben, weilen die thäter ihn nit daraus lassen wolten.

ad 13tium primordiirendt: ob nicht Wilhelm Vedder &c. sagt, solches habe er nit gesehen.

und hat hiermit zweyter Zeug seine Kundtschafft geendigt, und ist ihme silentium injungirt.

Dritte Zeuginne Margaretha Hausten ihres Alters 58 Jahr jurata & perjurii avisata deponirt ad Articulos ut sequitur:

ad 1mum Articulum, sagt: Ja.

ad 2dum sagt auch Ja, außerhalb das auff dem

hohen Altar das gezeug etwas von dem Rost verdorben gewesen

ad 3tium sagt, wahr zu seyn, und das Jacob Feuerschlösser die Ketten abgenohmen, ob Er sie aber gantz nach her haus genohmen wisse sie nit.

ad 4tum & 5tum Artic. Verum

ad 6tum sagt: das die Orgelspfeiffen noch alle vorhanden, doch fünff oder sechs kleine pfeiffen wären los gewesen

ad 7mum: Verum

ad 8vum Artic: Verum, außerhalb wisse nicht, wer die Bücher, Säck und Korn hinweg genohmen.

ad 9num: Verum

ad 10mum sagt: das Merten Schnitzler zwey Chorröcklein durch Peter Breiser wieder ins Closter gantz zerhawen gesandt, darbey entbotten: ihr Mann soll ein gepickert wammes daraus lassen machen; wie auch Lambert Mündtgens fraw 2 Bücher und ein Chorkap (welche ihr von Meister Engel den Goldschmitt, wie sie damahlen sagte, sollten überlieffert seyn) wieder ins Closter bracht. item das der andere 2 Bücher aus Peter Kampus haus wieder wären zurück kommen

ad 11. & 12. Art. sagt: Ja.

ad 13. Verum. Er habe es aus der Kirchen getragen, ob er es aber nach haus bracht, wisse sie nicht.

Digitized by Google

Hiemit hat dritte Zeuginne imgleichen ihre Kundschafft geendiget sub silentio

Vierter Zeug Jodocus Barth Königlicher Commissarius de Vivres, ætatis 45 Juratus perjuriique aviſatus depoſuit ad Articulos Vigore directorii.

ad 2dum Articulum sagt: Er habe ein schön taffel auff dem hohen Altar gesehn ornirt mit seinen Reliquiis. ad reliqua: Verum.

ad 3tium Nescit

ad 5tum sagt: Er habe das gestühl und predigstuhl wohl ganz gesehen, wer aber sie zerhawen und verwüstet, wisse Er auch nit.

ad 6tum sagt: Er habe den Orgel mit seinen Pfeiffen gantz gesehen, wär aber nit darauff gewesen.

ad 7mum sagt: Er habe das Crucifix gesehen zerschlagen, wer aber solches gethan, Nescit.

Womitten 4ter Zeug gleichfalls seine depoſition geendiget, und ist ihm, wie den vorhergehenden, silentium befohlen.

Fünffter Zeug Johan Schloſsmächer seines Alters ungefähr 52 oder 53 Jahr, hat, als er seines gethanen ayds erinnert, deponirt wie folgt.

ad 2dum Artic. sagt Zeug: Er habe den großen Altar verschloſſen und weiters nit gesehen.

ad 3tium sagt: Er habe die Bilder zerhawen und zerschlagen gesehen, wer aber solches gethan, item ob Jacob Fewrschlösser die Ketten hinweggenohmen, Nescit.

Digitized by Google

ad 4tum sagt: habe gesehen das die Gehrkammer auffgeschlagen wäre gewesen, wer aber solches gethan, Nescit: sagt darbey das 26 oder 27 Meeßgewandter seines Wissens, und 6 Alben gewesen wären, darbey etliche seines erachtens veraltet gewesen.

ad 5tum sagt: Er habe gesehen, das dieselbe in stücken gewesen.

ad 6tum sagt: Er habe an der thüren ein Schloß gemacht damahlen gesehen, das der Orgel etwas verletzt und die kleyne pfeiffen darbey gelegen, sonsten die große pfeiffen und bälch damahlen in Esse gewesen.

ad 7mum et 8vum Articulos: Nescit.

Silentium.

Sechster Zeug Meister Andreas Balbierer aetatis 54 Jahr ungefehr hat auff die einkommene Articulen deponirt wie folgt vigore directorii.

ad 2dum Articulum sagt: Er habe auff dem hohen Altar ein verschlossen taffel, auf den andern Altaren aber etliche Bilder so historien, sonderlich in des Abten von Hamborn Capellen drey Bilder so ein wenig überguldet gesehen, habe nach Verwüstung der Kirchen keine darnacher vernohmen.

ad 3tium sagt: Er habe das Marienbild hangend gesehen, ad reliqua nihil.

ad 4tum sagt: habe solches nit gesehen.

ad 5tum. Verum.

ad 6tum sagt: Er habe gehört das Derich pförtz-

ner darauff gespielet, aber die Registeren etlicher maßen verstalt gewesen wären.

ad 7mum sagt: Er habe die Bilder daselbsten gesehen, wo sie aber nach der Verwüstung verblieben, wisse er nit.

Silentium.

Siebenter Zeug Wilhelm Vedder seines alters ungefehr zwischen die 40 und 50 Jahr Juratus deposuit ad Articulos wie folgt vigore directorii

ao 13tium Articulum sagt Wahr, die Armen, Ohren, und Naß wären ihm abgehawen gewesen.

Silentium.

Folgenden Tags ferner verfahren coram iisdem.

Achter Zeug Peter auff dem hoff aetatis 33. Jahr Juratus et perjurii avisatus deposuit ad Articulos vigore directorii ut sequitur

ad 2dum Articulum sagt Zeug: Er seye etlichmahl in der Kirchen gewesen, und gesehen auff dem Altar etwas stehen, wisse aber nit ob es eine auffschließende taffel gewesen; auff das andere habe er nit acht gegeben.

ad 3tium sagt, Er habe in der Sacristey etliche Bilder gesehen, wisse aber nit ob es bey Zeiten der Abtissinnen von Düsseren, oder nach dato gewesen.

ad 4tum sagt; Er wisse davon nit, weilen Er nie dabey gewesen, allein das er etliche Meeßgewanter auff dem Dormitorio auch alben habe sehen hangen, so mehrentheils verdorben und vermottet gewesen, hätten seins erachtens vor diesem viel gekostet.

Digitized by Google

Silentium.

Neunte Zeuginn Margaretha Münchs Abtiſſin zu Düſſern aetatis 40 Jahr ungefehr depoſuit vigore directorii ad Articulos ut ſequitur:

ad 1mum ſagt: davon nit zu wiſſen.

ad 2dum ſagt: es habe eine ſehr ſchöne taffel geſtanden, und habe gehört von vorigen Frawen, das ſelbe von Ihro FF. Durchlaucht wäre eröffnet und beſichtiget worden. ad reliqua verum.

ad 3tium ſagt Verum ſeyn von Jacob Fauſten Schlöſſer, aber das er die Ketten ſolte genohmen haben, wiſſe ihre Ehrw. nit.

ad 4tum ſagt, wer ſolche auffgeſchlagen, wiſſe nit; hätte wohl eine Kiſte daſelbſt vor der Zeit geſehen, was aber für Kirchenzeug darinnen geweſen Neſcit.

ad 5tum ſagt: ſolches bey ihrem auszug geweſen zu ſeyn, wär aber hernacher deſtruirt worden, inmaßen ſolches der augenſchein mitbrächt.

ad 6tum ſagt, der Orgel ſey gantz geweſen, de reliquis uti ad præced.

ad 7mum wie auff den vorgehenden.

ad 8vum die Bibliotheck ſey vorhin gantz geweſen, wer aber die auffgeſchlagen et caetera Neſcit, weil ihr Ehrw. n't dabey geweſen.

Hiemit hat letzte Zeugin ihre depoſition geendiget, und iſt ihrer Ehrw. wie den anderen vorgehenden ſtillſchweigen zugebunden.

Digitized by Google

Wan nun allsolche Depoſition, Zeuge und Zeuginnen aussagen vor uns Stathhalter und Scheffen obged. also und fürgeschriebener maßen, in gegenwarth und praesentia des wohlerfahrnen Diederichen Windgens veraydeten Gerichtschreiberen zu Ruhrorth, Beck und Sterckrath, und zu dieſem actum sönderlich requirirten teſte beſcheheñ, und ergangen, und vorgemelter Herr Producent für sich, und mit im nahmen, wie oben, von dieſem allen Copia in forma probante ſeiner notthülff nach haben zu gebrauchen, geſunnen,

Als habe ſelbiges in Gegenwärtiger form mitgetheilt, und zur urkundt der Wahrheit unſere ſigilla wiſſentlich unten auff ſpatium dieſes getrucket, ſo geſchehen im Jahr unſeres Hern und Heylandes Jeſu Chriſti Sechszehen hundert ein und zwantzig, den 13ten Monaths Martii.

Eickel, (L. S.) Hattenſtein, (L. S.) Vooſs. (L. S.)

Quod praeſens hic rotulus vero ſuo Originali et formalibus Teſtium dictis verbotenus conſonet, Ego Theodorus Wintgens Juratus Judicii Scriba in Ruhrorth ad auſcultandum ſingulariter requiſitus teſtis ſubſcripſit mppr.

Joannes Reimerius Secr. ſubſtt.

ſcripſit et ſubſcripſit mppr.

Digitized by Google

Es erhellet aus folgender eingerückten Abschrift einer Supplik der beiden Prediger, die sich bei dem Tumult sehr thätig bewiesen, an die Fürstliche Kommission, daß der Magistrat sie ihres Amts entlassen, und verabschiedet habe, wogegen sie protestiren. Was sie ausgerichtet haben, findet sich aber nicht.

* * *

Ew. WohlEdl. Gestr. und Ehrenv. sey unser andächtiges gebett zu dem Allerhöchsten Gott für derselben gedeylichen Wohlstand, sambt demüthiger bereitwilligkeit, und geflissener diensterbietung Jederzeit zuvorn. Denenselben wir unterhin dienstlich anzulangen nit haben unterlassen können.

Demnach wir vernehmen, das Ew. WohlEdel. Gestr, Krafft habender Commission hiehin erschienen, umb inquisition vorzunehmen über die demolition oder Reinigung der Altaren, so alhier mit mehrerem verrückter Tagen ergangen oder beschehen, so ist es uns mit großer Verwunderung eingefallen, das man alhie der abgöttischen Altaren, und stummen Götzen so streng thät verfahren: da uns wohl bewust, das an vielen anderen örtheren dieser Fürstenthumber und Landen nicht wieder stumme Götzen, sondern wieder lebendige Menschen, Diener und glieder Gottes und seines sohnes Jesu Christi wohl größer gewalt, und thätlichkeit von den Papisten ist gebraucht und doch bey weitem nicht soviel darauf geachtet, oder inquiriret worden, als Jetzo wegen der eitelen Gö-

tzen geschicht, wie dan Ew, Edele und Gestr. Zweiffelsfrey noch unvergessen, wie zu Rees der Reformirten Kirch Prediger thätlich zur stath herausgetrieben, wie man zu Heussen mit den Reformirten verfahren, was ihnen zu Münstereyffel und an anderen örtheren dabey gar thätlich und grawsamlich begegnet, was zu Brüggen dem Diener der Refermirten Kirchen mörderischer weis wiederfahren, welches noch auf diesen tag für marter des Leibs und gefahr des Lebens nicht entgangen, über welches uns nicht fürkommen, das man das blut der Diener Jesu Christi zu Brüggen also zu eyffern vorgenohmen hätte, weil auch auff Fürstl. Reversalen die Beförderung der Religionen, und Verübung des Gottesdienstes wie es am bequämbsten geschehen könte, gnädigst ist verstattet worden, und wir zu der Religion uns bekennen, so in Churpfaltz, in den Fürstl. und Gräfl. der Schweitz, Zürich, Bern, Basel, in den Fürstenthümber Hessen, Zweybrücken, Anhalt, in der Grafschafft Nassaw, Lipp, Hannaw, Issenburg, Meurs, in gantz Holland, Seeland, Friesland gelehrt und getrieben wird, in welchen örtheren die Altaren nit geduldet, sondern umbgerissen worden, als ein Schand der Kirchen des Newen testamentes, die auff dem einigen Altar Jesu Christo die geistliche opfer ihrer lippen opferen: so haben wir allezeit dafür gehalten, das desselben uns mehr und mehr zu Confirmiren aus obgem. Reversalen wohl erlaubt, und was zu Beförderung dienen möchte, unbenohmen seyn,

Seynd gleichwohl in unterthänigkeit bereit, und geflissen Ew. WohlEd. Gestr. und Fürstl. habender Commission uns zu submittiren und zu untergeben, dabeneben aber kombt uns mit befrembdung auch für, das der Magistratus alhier unseres Dienstes uns (die wir doch nit gehört, nichts das Predigern in lehr nit geziemen solte, nichts unehrbares im leben|begangen) erlassen, und in momento der erlassung und abschaffung præfigirt haben; wans aber sache, des Magistrats erlassung zum nachtheil ihrer H. H. Gnaden Gerechtigkeit, als denen de Jure confirmatio Pastoratuum hujus urbis zustehet, dan auch zu despect, und Verkleinerung der ansehnlichen H. H. Commissarien, die hie gegenwärtig und hinder ihren doch diese vermeinte erlassung fürgenohmen, dazu zu hohester beschwer unser gewissen, die wir ohne erhebliche und kündliche ursachen die ausweisung von unseren gemeinden nicht acceptiren können, noch dörffen, und zu deme wieder alle gewohnheit der Kirchen ohne vorhergehende auffkündigung plötzlich im augenblick einen prediger abzuschaffen und zu erlassen, zu geschweigen das vielleicht die gemeinde (von deren wir sowohl als von der Magistrath bestelt und angenohmen seynd) nicht bewilligen wird.

So gelanget demnach an Ew. Edl. Gestr. unsere gantz dienstfleißige Bitt, und embsiges Begehren, dieselbe wollen solche unzeitige Abschaffung oder Erlassung unseres dienstes bis auff gnädige anordnung und erkenntnüß Ihrer Fürstl. Gnaden, so deswegen

die Sache zu erhören befohlen, verbieten und einstellen, und uns bis darahn bey vorigem Dienst zu manuteniren befehlen

Daran thut Ew. WohlEdel. und Gestr. ein Christlich werck, das zu beförderung fernerem gedeyen dieser Kirchen wird gereichen, und wir seynd es umb dieselbe nach allem vermögen hinwiederumb zu verschulden urpietig und willig

Ew. WohlEdel. Gestr. und Ehrv.
unterdienst bereitwillige geflieſſene
Prediger dieser Stath

Maternus Heiderus S. Theol. D.
M. Petrus Scrinerius.

Es wird bemerkt, daß 1627 am 1. May die Urheber des durch die Kirchen- und Bilderstürmerei erlittenen Schadens Jakob Schlösser und Wilhelm Cremer im Namen aller für die ihnen diktirte 200 Rthlr. Strafe, jährliche Pension zum Behuf des Klosters, bei Aussezung gebührender Hypothek ihrer Häuser, nemlich bis zur Ablösung, zu geben, mit Siegel und Brief gerichtlich verheißen haben.

Digitized by Google

IX.

Vorschlag, welchergestalt die Rittersitze und freie adeliche Güter an der Ostseite Rheins im Herzogtum Cleve, doch mit Vorbehalt der uralten adelichen Freiheit und Exemtion diesesmal und ohne Consequenz in extraordinäre Kollekte modo nach Proporzion der Häuser in gradus zu vertheilen, und zu quotisiren. Præs. 2. Decemb. 1642.

(Landtagsverhandlungen 1664. Belag 38.)

1. Im Drostenamtsdistrikt Dinslaken.

Willich zu Willack 8 Rthlr. Tingnagel zu Löhnen 8 Rthlr. Graf von Schauenburg zu Crudenburg 12 Rthlr. Huchtenbroich zu Gattrop und Rodenlöw 12 Rthlr. Graf Anholt vom Haus Hagen, alias Meyderich 12 Rthlr. Löhnen zum Overhaus 12 Rthlr. Mum zum Schwarzenstein 4 Rthlr. Ingenhoff zum Berenkamp 8 Rthlr. Strünckede zu Merumb 12 Rthlr. Sieburg zu Vürde 4 Rthlr. Hauß Zum End 8 Rthlr. Cappelt zu Esselt 8 Rthlr. Rhins zu Ahe 8 Rthlr. Diepenbruck zu Götterswyk 8 Rthlr. Watterheck 4 Rthlr. Cöen zu Pauenmühl alias

Hiefsfeld 8 Rthlr. Hauß Wonnig 8 Rthlr. Schenck 8 Rthlr.

2. Im Droſtenamtsdiſtrikt Biślich und Ringenberg. Droſt Bernſau zu Bellinghoffen 12 Rthlr. Wittenhoſt zu Sonsfeld 12 Rthlr. Marhuls zu Overberg 8 Rthlr. Hauß Dieſsfort 12 Rtl. Rhur zu Vennick 8 Rthlr. Hauß Schutwick 4 Rthlr.

3. Im Droſtenamtsdiſtrikt Rees und Hetter. Freiherr von Lottum zu Hued und Gronſtein 12 Rthlr. Hauß Offenberg 12 Rthlr. Quat zu Broichuet 12 Rthlr. Diepenbroich zu Empel 12 Rthlr. Ulſt zu Lackhauſen 12 Rtlr. Reeck zu Wenge 8 Rthlr. Horſt zu Roſaw 4 Rthlr. Hauß Aſpel 4 Rthlr.

4. Im Droſtenamtsdiſtrikt Emmrich und Lymers. Freiherr von Spiering vom Haus Sevenar 12 Rthlr. Röckelfing zu Ryswyk 12 Rthlr. Houven zu Polwyck 8 Rthr. Brackel zu Enghuis 12 Rthlr. Hauß Lohe auf gen Ward 12 Rthlr. Bonenburg zum Averhoff 12 Rthlr. Zeller zum Halsaff 8 Rthlr. Herdt zu Camphauſen 8 Rthlr. Elſt zu Lehmkuhl 8 Rthlr. Cloeck zu Schwanenpoll 12 Rthlr. Cloeck zu Berenklauw 4 Rthlr. Engern zu Magernhorſt 4 Rthlr. Hauß und Herrlichkeit Hulshauſen 12 Rthlr.

Digitized by Google

Entstehung der Rittersize.

In uralten Zeiten waren alle diese Rittersize Oberhöfe, die in den Urkunden vor dem 12ten Jahrhundert Curtes genannt werden. Bei Entstehung des niedern Adels oder der Ritter, waren diese Curtes in deren Besiz, welche sie entweder von den Gräfen von Cleve, oder von geistlichen Stiftern als Lehen, oder pfandschaftsweise, oder auf ander Art erblich erhalten. So sind z. E. das Haus Crudenburg und Gatrop, welches jezo der Graf von Quadt besizt, Hagen oder Meiderich, Overhaus, welches erstere die Erben d'Ablaing, und lezteres der Herr zu Westerholt besizen. Clevische Lehen, deren Succession in den Privilegien der Herzoge Johann, Vater und Sohn, von 1510 enthalten ist. So kommt Merumb von der Abtey Deutz bei Köln, Vberde von der Abtey Werden an der Ruhr, Schenck von der fürstl. Abtey Essen, Gotterswyck von der Abtey Xanten, wovon ersteres der Herr von Bodelschwing, das zweite der Herr von Vogt, das dritte Herr Meurs, und das vierte Herr Baumann besizen.

Alle diese, so wie alle übrige benante Güter gingen im 13ten Jahrhundert bei Entstehung der Ritter und des niedern Adels an edle Besizer über, worauf diese bald große Häuser, auch Schlösser, erbauten,

Digitized by Google

auch veranlaßten sie die Anlage von Städten und Dörfern. Um diese Zeit war es, wo die Ritter auf dem Hauptgute oder Rittersize anfingen, über die in denselben gehörigen Hofesgüter, und Baurengüter, ein Hofes- und Markengericht auszuüben, sich Dienste leisten Pächte, auch Zehnten geben, und in ihren Rittersiz jährlich liefern zu lassen, wo sie Jagd, Fischerei und dergleichen an sich zogen, und eine Art von Unterregentschaft in ihren Gütern ausübten. Lag der Siz des Ritters feindlichen Ueberfällen ausgesezt, so legte er Burgmannen an, welche die Burg bemannen oder beschüzen helfen sollten, und die Besitzungen und Höfe derselben wurden in spätern Zeiten Burgmannsgüter genannt, deren in den Clevischen Recessen von 1660. S. 13. und 1664 S. 4 gedacht wird. Dergleichen sind im Dinslakenschen Distrikt, Viermund, Wern, Potterswyk, Hückerkes, zu Henkeshofen; im Bislich und Ringenbergschen Distrikt, Hörstchen zu Bislich, Brugh zu Brunen; im Rees- und Hetterschen Distrikt, Buskamp; und im Emmrich und Lymersschen Distrikt, Schmulling zu Ploen, Appeltorn zu Matena, Poppingen zu Campwick.

Der Siz des Ritters war immer von allen Abgaben frey; nur die Burgmänner und Unterhofe musten dem Landesherrn beisteuern; doch wie in dem Cleveschen Lande 1499 die Beisteuern aufkamen, trugen die Ritter zu den Reichs- Kreis- auch Türkensteuern

steuern bey, und es wurden auch die Buiten Erven, das sind die Rittersize, welche sie von ausländischen Stiftern ꝛc. erbrechtlich besaßen, dazu gezogen, daher man die alten Rittersize am besten aus den specifizirten Ausschlägen ersehen kann, wiewol sie unter dem Namen Curtes in den Urzeiten bekannt sind.

Digitized by Google

X.

Historisch-geographisch-statistische Beschreibung des Ruhrdepartements.

(Ausgezogen aus dem Kalender für das Ruhrdepartement auf das 7te Jahr der Franken-Republik (vom 22. Septemb. 1798 —— 23. Septemb. 1799.) mit historisch-statistischen Anmerkungen nebst vollständigem Namenverzeichniß aller konstituirten Gewalten, und öffentlichen Beamten. Köln, gedrukt bei J. Matthieux. 8vo.)

Dieser Kalender, vielleicht der lezte, der für ein Fränkisches Ruhrdepartement erscheint, wird schwerlich auf die Nachwelt kommen. Die darin enthaltene historisch-statistisch-geographische Beschreibung dieser Länder, die bisher mit zu den Deütschen Niederrheinlanden gehört haben, von welcher sich der Bürger Wasserfall, Centralverwalter im Ruhrdepartement, als Verfasser genannt hat, verdient indeß für den Geschichtschreiber unserer Zeiten aufbehalten zu werden. Ich habe sie daher mit möglichster Absonderung — denn Alles wegzulassen war nicht wol möglich — der Neufränkischen Schwindeleien und Rodomontaden hier vollständig ausgezogen, wobei ich mir aber ausdrücklich ausbitte, und von jedem billigen Leser sicher erwarte, daß alle stehen gebliebene Neufrankiaden nicht mir sondern dem Bürger Wasserfall auf die Rechnung gesezt werden. Die Geschichtschreiber im zwanzigsten Jahrhundert werden das echte Gold von den Schlacken erst abscheiden können.

B.

Digitized by Google

I. Grenzen des Ruhrdepartements.

Diese sind, nach dem Auszuge aus dem Register der Beschlüsse des Regierungskommissars B. Rudler in den 4 neuen Departementen am linken Rheinufer, Mainz den 4. Pluvios im 6. Jahr der Republik, folgende:

Gegen Morgen: der Rhein, nach der Linie, welche der Mündung der Sieg gegenüber anfängt, und sich bis oberhalb der Preußischen Stadt Emmrich hinzieht, da, wo sich die Waal in diesen Fluß ergießt. — Die Waal von ihrer Vereinigung mit dem Rhein bis an Keckerdom, eine Gemeinde, die mit in dem Bezirke von Cleve begriffen ist.

Gegen Mitternacht, die Batavische Republik.

Gegen Abend: die Departemente der Ourte und untern Maas; die Maas von der Mündung der Never bis Venloo, mit Einschluß jedoch der Amtei (Manie) Kassel, eines kleinen Theils des Herzogtums Geldern auf dem linken Maasufer.

Gegen Mittag: eine Linie, die sich von der Mündung der Sieg gegenüber bis Bodenum und Hessen'ch hinzieht; die Erft von diesem Punkt an bis Schönau, nach einer Linie, welche von Schönau über Ardorf bis Hamel, und von diesem Punkte den geraden Weg über Schleiden geht, das am linken Ufer der Brayf oder Olf liegt; diese Linie zieht sich zwischen Broch, Soeternich und Volemberg hin.

Digitized by Google

II. Statistische Verfassung des Ruhrdepartements.

A. Die Centralverwaltung in demselben.

Sie hat ihren Siz zu Aachen, und besteht aus 5 Gliedern, und einem Kommissär des vollziehenden Direktoriums. Ihre Sizungen werden alle Tage, außer den Dekaden, öffentlich gehalten, und ihr Geschäftskreis ist folgender nach ihren verschiedenen Büreaux.

1) Büreau der öffentlichen Abgaben. Dessen Befugnisse sind:

a. Eintreibung vorheriger Schazungen und Kontribuzionen, Versendung der Vertheilungsrollen.

b. Anordnung, Vertheilung und Erhebung direkter Grund- und Personalsteuren.

c. Direkte Auflagen.

d. Gesuche um Nachlaß und Befreiung.

e. Ackerbau, Austrocknen, Aufmunterung, Ausrottung der Wölfe, Viehseuchen, Jagd, Handel, Fabriken, Manufakturen, Minen, Posten und Botenwesen.

2) Büreau des Rechnungswesens. Dessen Befugnisse sind:

a. Die Verwaltungskosten, sonder jene der Municipalverwaltungen, festzusezen.

b. Die Rechnungen der Gemeinen zu untersuchen und zu schließen. die Zahlung der Auslagen der Richterstühle und Gerichtskosten zu beordern, Zahlungs-

Digitized by Google

anweisungen jeder Gattung auszufertigen, deßfals Bücher zu führen, und Rechnungen auszustellen.

c. Aufsicht des Saals, bestehend in Austheilung der Kanzleibedürfnisse, Anordnung der innern Unkosten.

3) Büreau der Nazionaldomänen. Dessen Befugnisse sind:

a. Verwaltung und Veräußerung der Nazionalgüter, wovon sie immer herkommen, so wie der beschlagenen Güter, der Waldungen und Gehölze.

b. Pensionen der Geistlichen, und Berechnung der zur Last aufgehobener Versammlungen stehenden Schulden.

c. Endlich alles, was auf das Personale der Abwesenden und Ausgewanderten Bezug hat, und die Berechnung ihrer Schulden.

4) Büreau der Verwaltungs Polizei. Dessen Befugnisse sind:

a. Algemeine Verwaltungs Polizei, Organisazion und Aufsicht über die angeordneten Gewalten.

b. Abtheilung des Gebietes, Volksmenge, Bürgerstand der Einwohner, Nazional-Gensd'armerie.

c. Nahrungsstand, Viktualien und Verproviantirungen.

5) Büreau der öffentlichen Arbeiten, Unterrichte, und Unterstüzungen. Dessen Befugnisse sind:

a. Oeffentliche Arbeiten, Unterhaltung und Reparazion der Landstraßen, Kanäle, und öffentlichen Gebäude.

Digitized by Google

b. Oeffentlicher Unterricht, Schulen, Kollegien, Universitäten, Bibliotheken, Nazionalfeste, Volksmeinungen und Druckschriften.

c. Oeffentliche Unterstützungen, Verwaltung der Armengüter, Austheilungen an den Häusern, Spitäler, Milde Anstalten, Berge der Barmherzigkeit, Unterstützungen wegen unvorhergesehenen Schaden, und Unheile, Arrest und Gerichtshäuser, Gefängnisse.

Zu diesen 5 Büreaux kommt noch:

Das Büreau des Kommissärs der vollziehenden Gewalt, dessen Befugnisse sind: Beschlüsse und Aufforderungen zum Vollzug der Gesetze, Briefwechsel mit den höhern Gewalten, mit den Kommissären bei den Municipalverwaltungen. Nach Einrichtung der Agenten der direkten Auflagen muß der Centralkommissär ein eigenes Büreau halten, wegen Verfertigung der Rollen ꝛc.

Das Büreau des Sekretariats, dessen Befugnisse sind Bittschriften, Anträge, und alles, was bei der Centralverwaltung übergeben wird, in dem Anzeiger aufzuzeichnen ꝛc. die Beschlüsse und Berathschlagungen der Centralverwaltung, Aufträge und Benennungen einzuschreiben, die Beschlüsse, Gesetze ꝛc. zu versenden; die Archive der Centralverwaltung zu halten, und zu besorgen.

B. Das Civilgericht in demselben hat seinen Siz zu Köln. Die Sizungen dieses Gerichts sind alle Tage öffentlich, außer den Fest- und Dekadi

Tagen. Die Richter berathschlagen ins geheim; die Urtheilsprüche werden mit lauter Stimme verkündet, und müssen die Gründe nebst den Worten des angewandten Gesezes enthalten. — Artik. 208. der Konstituzion.

Der Civilgerichtshof besteht aus 12 Richtern, einem Kommissär des vollziehenden Direktoriums, einem Obergerichtsschreiber und 2 Gerichtsschreibern, und 4 Huissiers.

C. Das Peinliche Gericht in diesem Departement hat seinen Siz gleichfals zu Köln, und besteht aus einem Presidenten, dem öffentlichen Ankläger, 4 Richtern aus dem Civilgericht, einem Kommissär des vollziehenden Direktoriums, 2 Gerichtsschreibern und 2 Huissiers.

D. Zucht-Polizei Tribunäle sind 4 in diesem Departement.

1. Zu Aachen über die Kantone Aachen, Burtscheid, Eschweiler, Linnich, Geilenkirchen, Sittard, Heinsberg, Düren, Froitzheim, Gemünd, Monjoye.

2. Zu Köln, über die Kantone Köln, Weiden, Dormagen, Bergheim, Kerpen, Jülich, Elsen, Zülpich, Brühl, Lechenich.

3. Zu Crefeld, über die Kantone Crefeld, Kempen, Viersen, Bracht, Rheinberg, Urdingen, Meurs, Neuß, Neerßen, Odenkirchen, Erkelenz.

4. Zu Cleve, über die Kantone Cleve, Raven-

stein, Gemert, Horst, Kranenburg, Kalkar, Goch, Santen, Geldern, Wankum.

Jedes dieser 4 Zuchtgerichte besteht aus 1 Presidenten, 2 Friedensrichtern oder Beisizern von Friedensrichtern der Gemeine, wo dieses Gericht niedergesezt ist, aus einem Kommissär des vollziehenden Direktoriums, und einem Gerichtschreiber. Artik. 234. der Konstit.

Die Richter des Civilgerichtshofes im Departement (ausgenommen die Presidenten der beiden Sektionen) versehen der Reihe nach, und alle 6 Monate die Stelle des Presidenten bei jedem Zuchtgerichtshof. Art. 235. der Konstit.

E. Der Friedensgerichte in diesem Departement sind eins in jedem Kanton, außer in Aachen, wo drei, und in Köln, wo fünf sind, für jede Sektion eins.

III. Geographische Abtheilungen des Ruhrdepartements.

Es wird in folgende 42 Kantone eingetheilt, die von ihren Hauptörtern benennt werden, und die Gemeinen enthalten, welche denselben durch den Beschluß des Regierungskommissär, Bürger Rudler, Aachen vom 27. Prairial 6ten Jahrs zugewiesen sind.

1. Kanton Aachen.

Hauptort: Aachen.

Digitized by Google

Umkreis: Was im Umkreis zu Aachen gehört, ist noch nicht genau angegeben worden. Es sind hier, unter alle einzelne Häuser zu verstehen, welche vorher zum Glockenklang und zur Pfarre gezählt wurden. Die Gemeine Aachen ist in 3 Sektionen eingetheilt, der Gleichheit, der Vereinigung, und der Freiheit, in welcher jeder ein Friedensgericht ist. Das erste Zuchttribunal hat auch in Aachen seinen Siz.

Bevölkerung, Nahrungsstand, Lage, Geschichte, ꝛc. des Kantons.

Aachens Bevölkerung beläuft sich ungefähr auf 25700 Seelen, 2104 Häuser, 7876 Morgen Land.

Es ist der Hauptort im Ruhrdepartement, wo die Centralverwaltung ihren Siz hat, 100 Stunden von Paris, 14 von Köln, 10 von Lüttich, 7 von Spaa und 6 von Mastricht entfernt, in einem angenehmen Thale von Bergen umgeben. Es hat malerisch schöne Aussichten, frische und gesunde Luft, und ist wegen der warmen und kalten Gesundheitsbäder allgemein berühmt. Das Französische Guvernement wird den wirklich bestehenden schönen Einrichtungen den höchsten Grad der Vollkommenheit zu geben wissen, und dann muß Aachen der Zusammenfluß aller Fremden von Europa, eine unerschöpfliche Quelle der Wohlfahrt und des Ueberflusses werden; dermalen sieht man den größten Haufen der niedrigsten Bettel-

Digitized by Google

armen von Mönchen und Pfaffen aller Art gegängelt, neben den aufgeklärtesten Familien, und den blühendsten Fabriken im Kontrast mit Unglauben und Aberglauben, mit Aufklärung und Philosophie.

Aachen war schon im 16ten Jahrhundert der Hauptsammelplaz des Aufruhrs, als die Priester im Namen des Friedensgottes die schrecklichen Religionskriege anzettelten, und Ströme von Bürgerblut in Europa fließen ließen. Im Jahre 1614 verkündete der berühmte Spinola an der Spize der Spanischen Truppen den Machtspruch, der die Protestanten von der Magistratur und allen öffentlichen Aemtern ausschloß. Aachen ist auch noch berühmt durch den Friedenskongreß von 1668, und den damals zwischen Spanien und Frankreich abgeschlossenen Frieden, imgleichen durch den für ganz Europa algemeinen Aachener Frieden von 1748. — Im Jahr 1792 nach dem merkwürdigen Siege von Jemmappe, wodurch die Oesterreichischen Niederlande von den Franzosen erobert worden, kam die Franzöfische Armee nach Aachen, und trieb die fliehenden Oesterreicher über den Rhein, aber es lag im schändlichen Entwurf des verrätherischen Dümouriez, die siegreiche Frankenarmee stückweis ermorden zu lassen, indem er die Vorposten am linken Ufer der Ruhr verminderte. Der 1. März 1795 wäre allein hinlänglich für die Anklagsakte dieses Verräthers, wenn er nicht einen Monat später zu St. Amand den abscheulichsten Entwurf seiner Verräthe-

rei zu vollbringen gesucht hätte, den er schon vor dem Eintritt in Brabant auszuführen Willens gewesen. Im folgenden Jahre kam aber der rechtschaffene General Jourdan an der Spize der Sambre- und Maas-Armee; die Eroberung der Niederlande war das Resultat des merkwürdigen Sieges von Fleurüs; die Oesterreicher wurden von den Republikanern an der Maas und an der Ourte von den wichtigsten Stellungen zurück getrieben, und am 1. Vendemiaire des dritten Republikjahrs kam die siegreiche Frankenarmee nach Aachen, wo die dreifarbigte Fahne zeither wehet. Vereinigt mit der großen Frankenrepublik wird Aachen, in Hinsicht der vortheilhaftesten Lage, Kunst und Erwerbfleiß verdoppelen, um den Schaden beizuholen, den die unvermeidlichen Folgen eines beispiellosen Krieges verursacht haben.

2. Kanton Burtscheid.

Verzeichniß der Gemeinden, ihre Entfernung vom Hauptort, und Bevölkerung.

1. Burtscheid, Hauptort 4175 Selen.
2. Cornelis-Münster, 2 Stunden 713 S.
3. Dorff, 1 St. 337 S.
4. Natten, 2 St. 319 S.
5. Oberforstbach, 1 St. 326 S.
6. Niederforstbach, 1 St. 194 S.
7. Brand, 1 St. 205 S.

Digitized by Google

8. Roleff, 1 1/4 St. 207 S.
9. Fründ, 1 1/2 St. 303 S.
10. Viewegen, 2 1/2 St. 474 S.
11. Hahn, 2 1/2 St. 250 S.
12. Breinig, 2 1/4 St. 605 S.
13. Wallheim, 2 St. 427 S.
14. Schmidhof, 2 St. 207 S.
15. Friesenrath, 2 1/4 St. 159 S.
16. Mühlarzthut, 2 St. 102 S.
17. Haaren, 3/4 St. 580 S.
18. Forst 1/4 St. 574 S.
19. Wurselen, 1 St. 230 S.
20. Haal, 3/4 St. 233 S.
21. Oppen, 3/4 St. 77 S.
22. Deiß, 3/4 St. 152 S.
23. Bissem, 1 St. 230 S.
24. Elchenrath, 1 St. 343 S.
25. Greyenberg, 3/4 St. 224 S.
26. Scherberich, 3/4 St. 455 S.
27. Schweilbach, 1 St. 351 S.
28. Morsbach, 1 St. 777 S.
29. Orsbach, 1 St.
30. Laurenzburg, 1 St. 691 S.
31. Sbrsch, 1 St. 554 S.
32. Horbach, 1 1/4 St. 785 S.
33. Richterich, 1 St. 500 S.
34. Dolscheid, 1 1/2 St. 1647 S.
35. Eilendorf 961 S.
36. Bank, 1 1/2 St. 800 S.

Digitized by Google

37. Weyden, 872 S.
38. Klinkheit, 1 1/4 St. 1273 S.
39. Verlautenheit, 373 S.

Die isolirten, zu den verschiedenen Gemeinden gehörigen Häuser, Höfe ꝛc. sind von der Municipalität noch nicht genau angegeben worden.

Lage, Nahrungsstand, Geschichte ꝛc. des 2ten Kantons.

Der 2te Kanton enthält ungefähr 21729 Seelen, 2406 Häuser, und 30177 Morgen Land.

Burtscheid, oder nach dem Französischen Borcette, ist der Hauptort im Kanton, auf einem Berge gelegen, der Aachen übersieht. Die Fabriken machen den Hauptzweig des Kommerz- und des Nahrungsstandes aus, die Fabrik der Nadeln ist prächtig, und die Tuchmanufakturen sind nicht weniger beträchtlich.

Die Gemeinde Burtscheid hatte ehemals nur eine kleine Landesstrecke, und ward von einer Aebtissin beherrscht, welche die erwerbfleißigen rechtschaffenen protestantischen Bewohner schwer drükte, daher fortwährende Schikanen und Prozesse entstanden, wovon die Hofschranzen sich treflich zu mästen wußten. Im Jahr 1635 hatten die reformirten Bewohner zu Burtscheid sich eine Kirche erbaut, die aber 1718 auf Keiserlichen Befehl niedergerissen wurde.

Die Bäder zu Burtscheid sind viel wärmer als

die zu Aachen, und geben weniger Schwefelgeruch, die Bequemlichkeiten für den Aufenthalt fremder Badegäste sind sehr artig, können aber einen größern Grad der Vollkommenheit erhalten.

Zum Burtscheider Kanton gehört die vorhin mächtige Benediktiner-Abtei Cornelismünster, eine Stunde von Aachen, deren Abt sonst ein Reichsstand war, und zum Westfälischen Kreise gerechnet wurde. Die Geistliche Gerichtsbarkeit ward nach einem 90jährigen Prozeß im Sept. 1758 vom Papste dem Erzstifte Köln zuerkannt Ihr Reich sollte aber nicht von dieser Welt seyn; darum kam die große Frankennazion, und erlöste die armen Bewohner von mancher Dienstbarkeit und drückender Sklaverei.

Mit der großen Frankenrepublik vereinigt, wird dieses Land in der Folge aufblühen. Der erwerbfleißige Bewohner findet in dieser Gegend eine volle Laufbahn; Freiheit wird den Fels mit Erdreich decken, den Sumpf in Wiesen, die Haide in Saatfelder verwandeln. Nebst mehrern Eisenhütten, welche diese Gegend beleben, kann Schmidhof vorzüglich den Beobachter überzeugen, was Industrie vermag. Ein wüstes fast ganz ödes Thal ward hier in eine lachende Flur, eine unbewohnte Gegend in eine wohnbare umgeschaffen, wo arbeitsame Hände sich unermüdet beschäftigen; Potterie aller Art, Figuren, Oefen, überhaupt alle Bestellungen in Eisen nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen. Munizion und Stabeisen

Digitized by Google

ist von vorzüglicher Güte, die Hämmer sind nach einer besondern Mechanik angelegt, und das Ganze verdient gesehen und begünstigt zu werden.

3. Kanton Eschweiler.

Verzeichniß der Gemeinen, abgelegenen Höfe, Häuser, Mählen, Klöster ꝛc. deren Entfernung vom Hauptort und Bevölkerung.

1. Eschweiler. Hauptort, wobei Bohl, Wehrt, Volkenrath, Scherpenseel, 1420 S.
2. Hehlrath, 1/4 St. 460 S.
3. Haßenrath, wobei Binsfelder Hammer. 1/2 St. 1056 S.
4. Busbach, wobei Krewinkel, 2 St. 692 S.
5. Rothberg, wobei Bovenberg, 1 St. 342 S.
6. Rötgen, wobei Pompe, 1/4 St. 774 S.
7. Broich, wobei Neusen, Offden, Vorweiden, Schlebach, 1 1/4 St. 1470 S.
8. Dürwiß, 1/4 St. 667 S.
9. Röhe, wobei Pfaffenholz, Birk, 1/4 St. 392 S.
10. Kinzweiler, wobei ein Kloster, 1/2 St. 542 S.
11. Warden, wobei St. Jörris Kloster, 1 St. 531 S.
12. Heißern, wobei Hamig, Holzhem, 1 1/4 St. 412 S.
13. Frenzen, wobei Wenau, ein Kloster, 3/4 St.
14. Lamersdorf, wobei Haus Freuz, 1 St. beide 686 S.

Digitized by Google

15. Langerwehe, wobei Haus Lützelen, 1 St.
16. Stuttgerloch, wobei Merbedeich, 1 St. b. 460 S.
17. Schevenhütte, wobei zwei Mühlen, Stüttgen, 446 S.
18. Bicht, wobei Fabrikarbeiter von Berhartshammer bis Velau, 2 St. 546 S.
19. Stollberg, 1 St. 1580 S.
20. Mausbach, wobei 2 Mühlen, 1/2 St. 370 S.
21. Weisweiler, wobei Hüchelen, 1/4 St. 769 S.
22. Gressenich, wobei Haus Palaud, Köttenich, 1/2 St. 405 S.
23. Lohe, wobei Hühnerniſt, 1 St. 299 S.
24. Lorenzberg, wobei Wevelen, Eſick, Otterfeld, 1 St. 230 S.
25. Höngen, 1 1/4 St. 560 S.
26. Bardenberg, 1 1/4 St. 1730 S.
27. Bergrath, 1 St. 321 S.

Lage, Nahrungsſtand und Geſchichte ꝛc. des 3. Kantons.

Die Bevölkerung deſſelben beträgt über 14768 Selen, enthält 3182 Häuſer, 24595 Morgen Land.

Der Hauptort Eſchweiler iſt im ehemaligen Herzogtum Jülich an dem kleinen Fluß Inde an der Landſtraße gelegen, welche nach Aachen, Jülich, Düren, und überzwerg nach Monjoye führt, und hat wegen der Durchzüge beiderſeitiger Armeen unendlich viel gelitten. Die Gegend iſt durch die Steinkohlgruben

gruben sehr bekant; die Einwohner von Bardenberg, Bergrath und Rötgen erhalten sich bloß vom Kohlengraben, die übrigen, besonders jene von Broich, Nothber und Dürwiß, wo auch viele Nagelschmiede wohnen, leben vom Ertrag ihrer Ackerschaft; zu Langenwehr giebts viele Krugbäcker; zwischen Eschweiler und Stollberg sind mehrere sehr merkwürdige Kunstwerke, besonders jene Feuer- und Wassermaschinen, wodurch das Wasser aus den Kohlengruben gepumpt wird. Hier sind die einzigen Fettkohlen, die 20 Stunden im Umkreise nicht mehr zu finden sind. Diese Gegend verdient durchaus die Aufmerksamkeit der Regierung, die Erde ist schwanger von Kohlen, aber die Ausarbeitung noch nicht, wie sie seyn solte. Stollberg, zwei Stunden von Aachen entlegen, ist durch seine Tuchfabriken allgemein berühmt, auch sind die dasigen Fabriken besonders merkwürdig, wo man aus rothem Kupfer den sogenanten gelben Messing fabrizirt.

Die Bewohner sind überhaupt sehr erwerbfleißig, und verdienen allerdings Aufmunterung, Schuz und Achtung der Regierungsverwaltung.

4. Kanton Linnich.

Verzeichniß der Gemeinden, der abgelegenen Höfe, Häuser ꝛc. der Entfernung derselben vom Hauptort, und ihre Bevölkerung.

1. Linnich, Hauptort, wobei Bonß-Hof. 1250 S.

2. Dürboßlar, wobei Ungershauser Hof, 1 3/4 St. 400 Seelen.
3. Freialdenhofen, 3/4 St. 503 S.
4. Ederen, 1/2 St 650 S.
5. Erberich, 2 1/4 St. 171 S.
6. Fronhoven, 2 1/2 St. 263 S.
7. Langendorf, wobei Haüser Hof, 2 1/4 St. 170 S.
8. Putzlohn, 3 1/4 St. 150 S.
9. Langweiler, 1 3/4 St. 354 S.
10. Nieder- und Obermerz, 1 3/4 St. 466 S.
11. Schleiden, 1 1/2 St. 306 S.
12. Linzenich, wobei Hof, 1 3/4 St. 27 S,
13. Kirchberg, 2 1/2 St. 343 S.
14. Inden, wobei Haus Merötchen, 2 St. 763 S.
15. Altdorf, 2 3/4 St. 447 S.
16. Burgheim, 1 3/4 St. 180 S.
17. Patteren, wobei eine Windmühle, 2 St. 286 S.
18. Koslar, 1 St. 844 S.
19. Merzenhausen, 1 St. 302 S.
20. Engelsdorf, wobei Overbacherhof, 1 1/4 St. 136 S.
21. Barmen, 3/4 St. 420 S.
22. Schophoven, wobei Haus Mühlenarck, 2 1/4 St. 173 S.
23. Setterich, 1 3/4 St. 412 S.
24. Insdorf, wobei eine Windmühle, 1 1/4 St.
25. Schufenberg, wobei Kettingerhof, 1 3/4 St. 226 S.

Digitized by Google

26. Bettendorf, wobei 2 Wassermühlen, 1 3/4 St. 270 S.
27. Aldenhoven, 2 St. 1045 S.
28. Brachelen, wobei eine Papiermühle, 1/2 St. 1800 S.
29. Germonsweiler, wobei eine Wassermühle, 1/2 St. 560 S.
30. Ruhrig, wobei Haus Kivelbach, 3/4 St. 280 S.
31. Körrenzig, 1/2 St. 720 S.
32. Glimbach, wobei Rötgerhof, 1/2 St. 326 S.
33. Gevenich, wobei eine Windmühle, 1/2 St. 502 S.
34. Siersdorf, wobei ein Hof, 1 1/2 St. 586 S.
35. Flösdorf, wobei ein Hof, 1 St. 230 S.
36. Nierstein, 1 3/4 St.
37. Hosenfeld, 1 1/2 St.
38. Kofferen, 3/4 St. 263 S.

Lage, Nahrungsstand, Geschichte ꝛc. des 4ten Kantons.

Die Bevölkerung dieses vierten Kantons beläuft sich auf 15868 Seelen, ungefähr 2314 Häuser, und 27545 Morgen Land.

Der Hauptort Linnich im ehemaligen Herzogtum Jülich am Ruhrfluß gelegen, ist im J. 1444 durch eine Schlacht berühmt worden, welche der Herzog Gerhard von Jülich und Berg über Arnold von Egmond auf Hubertustag gewonnen, und zu deren Andenken den Hubertusorden gestiftet hat.

Digitized by Google

Zwei Stunden vom Hauptort auf der großen Landstraße, welche von Aachen nach Köln führt, ist die Gemeinde Aldenhoven gelegen, wo am 11. Vendemiaire des 3. Jahrs der Franz. Rep. das merkwürdige Treffen zwischen der Sambre und Maas Armee und den Koalisirten vorgefallen ist. Nach der verlornen Schlacht bei Sprimont mußten die Oesterreicher alle ihre vortheilhaften Stellungen an der Maas verlassen, und sogar das verschanzte Lager bei Mastricht, sie versammleten sich aber wieder an der Ruhr, wo die Stellung, welche Kunst und Natur ihnen hier zu nehmen erlaubte, noch um soviel vortheilhafter schien, weil sie den Fluß und die Festung Jülich im Rücken hatten. Sie glaubten, und nannten sich auch selbst unüberwindlich. Aber der Obergeneral Jourdan an der Spize der Sambre und Maas Armee griff sie mit gewöhnlichem Muth und unwiderstehlicher Tapferkeit an, schlug sie völlig, nnd trieb sie eilig an den Rhein. Der Hauptort Linnich wurde bei Gelegenheit des Oesterreichischen Rückzuges schrecklich mitgenommen, und fast gänzlich in Brand geschossen; die einzelnen Bürger, welche Haus und Hof verlassen mußten, haben bis auf den heutigen Tag noch keine Wohnung, und der Schaden ist überhaupt nicht zu berechnen.

Digitized by Google

5. Kanton Geilenkirchen.

Verzeichniß der Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen ꝛc. deren Entfernung vom Hauptort, und Bevölkerung.

1. Geilenkirchen. Hauptort, wobei Bochum, Heid, Ritschen, 1773 S.
2. Hünshoven, wobei Bruggerhof, Breid, 811 S.
3. Bochum, wobei Muthagen, Lohnhof, 300 S.
4. Eelrath, wobei ein Hof.
5. Niersträt, wobei ein Hof.
6. Hatterath, wobei ein Hof.
7. Trippsrath, wobei ein Hof.
8. Rischder, wobei ein Hof.
9. Immendorf, wobei Apweilerhof, 3/4 St. 461 S.
10. Anweiler, wobei ein Hof, 3/4 St.
11. Waurichen, 1 St. 270 S.
12. Beggendorf, 1 St. 430 S.
13. Leveren, 1/2 St. 722 S.
14. Grotenrath, 1 St. 553 S.
15. Marienberg, wobei Scherpenseel, Windhof 1 St. 780 S.
16. Scherpenseel, wobei ein Hof, 1 St.
17. Neppenbusch, wobei ein Hof, 1 St.
18. Windhausen, wobei ein Hof, 1/2 St.
19. Frelenberg, 1/2 Stunde, 330 S.
20. Zweibrüggen, wobei die Höfe Palenberg und Borselen, 3/4 St. 270 S.
21. Balenberg und Herselen, 1 1/2 St. 2602 S.

Digitized by Google

22. Randerath, wobei ein Hof, 1 St.
23. Krandorf, wobei ein Hof, 1 St.
24. Merm, wobei ein Hof, 1 St.
25. Regenbroich und Hofen, wobei ein Hof, 1/2 St.
26. Leiffart und Hunsdorf, wobei ein Hof, 1/2 St.
27. Hemmerich, 1/2 St. 900 S.
28. Prommern, 1/2 St. 346 S.
29. Enggerath, 1 1/2 St. 253 S.
30. Lnderen, 1 1/2 St. 306 S.
31. Utrath, 2 St. 350 S.
32. Lidweiler, 1 1/4 St. 200 S.
33. Leverich.
34. Fleverich, 1 1/4 St. 163 S.
35. Puffendorf, 1 St. 180 S.
36. Gangelt, 2 St. 2693 S.
37. Stahe, wobei ein Hof.
38. Niederempt, wobei ein Hof.
39. Hastenrath, wobei ein Hof.
40. Schummer, wobei ein Hof.
41. Kielsrath und Langrath, wobei Niederbusch.
42. Birgden, 1 1/2 St. 882 S.
43. Basweiler, wobei ein Hof, 740 S.
44. Wurm, 1 St. 1385 S.

Lage, Nahrungsstand, Geschichte, rc. des 5ten Kantons.

Die Bevölkerung desselben beläuft sich ungefähr auf 17951 Seelen, 2906 Häuser, und 34968 Morgen Land.

Digitized by Google

Der Hauptort Geilenkirchen ist 4 Stunden von Aachen, in einer fruchtbaren Gegend, im ehemaligen Herzogtum Jülich, am kleinen Fluß Worm gelegen, welcher Aachen vorbei fließt, und sich Wassenberg gegenüber in die Rnhr ergießt. Die Landstraße führt nach Aachen, Ruremonde, und überzwerg auf Jülich, Erkelenz, Sittard ꝛc.

Die Bewohner nähren sich größtentheils vom Akkerbau, der aber vieler vortheilhaften Verbesserungen noch fähig ist. Freiheit und Aufmunterung werden Indüstrie erzeugen.

6. Kanton Sittard.

Verzeichniß der Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen, Klöster ꝛc. und ihre Entfernung vom Hauptort. (Die Seelenzahl der einzelnen Gemeinden ist diesmal nicht angemerkt.)

1. Sittard, Hauptort, wobei Steinweg, Vorstadt.
2. Berg, wobei Bergerhaus, Wasserscheid, 1-1/4 St.
3. Urmond, wobei Schwienweid, 1 1/2 St.
4. Grevenbicht, wobei Leyenbroch, 1 1/4 St.
5. Buchten, wobei Aphovenmühl, Stadtbroich, 1 1/4 St.
6. Born, wobei Hohenbergerhof, 1 St.
7. Holkum, wobei Deboyen, Hof Holtum, 1 1/2 St.
8. Süsteren, wobei Isenbroich, Backhoven, 2 St.
9. Limbricht, wobei Einighausen, 1/2 St.
10. Guttekoven, 1 St.

Digitized by Google

11. Tudderen.
12. Hillensberg, wobei Unter- und Oberhof, 3/4 St.
13. Bruch-Sittard, wobei Lärerhöff, Blömenthal, 1/4 St.
14. Wehr, wobei Heyerhof, 3/4 St.
15. Münstergehlen, wobei Wintereck, Abshoven, 1/2 St.
16. Millen, wobei Viehweid, Alfes, 1/2 St.
17. Hafert, wobei Stein, Isenbroich, 1 St.
18. Höugen, wobei Weringen und Bissem, 1 St.
19. Säffelen, wobei Dickerhof, Bourg, 1 1/2 St.
20. Süßerseel, wobei 2 Mühlen, 1 1/4 St.

Geschichte und Nahrungsstand des 6. Kantons.

Die Bevölkerung desselben beläuft sich ungefähr auf 14394 Selen, beiläufig 2606 Häuser, und 24167 Morgen Land.

Die Bewohner ernähren sich größtentheils vom Produkt ihres überhaupt fruchtbaren Feldes. Die gewöhnliche Mundart ist Deutsch und Flammändisch.

Der Hauptort Sittard wurde im Jahr 1677 von den Franzosen ganz abgebrannt.

7. Kanton Heinsberg.

Verzeichniß der Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen Klöster ꝛc. ihre Entfernung vom Hauptort und Bevölkerung.

1. Heinsberg, Hauptort, wobei Klosterhof, Dahlmühle, 2743 S.

Digitized by Google

2. Kirchhofen, wobei Lück, Schettdorf, 1/2 Stunde 1525 S.
3. Karken, wobei Werlo, Kepperdriesch, 1 1/4 St. 790 S.
4. Kempen, wobei Theberath, Floitgraff, 3/4 St. 566 S.
5. Orsbeck, wobei Lüchtenberg, Pletzmühl, 1 St. 300 S.
6. Wassenberg, wobei Forst, Ohe, 1 1/4 Stunde, 1202 S.
7. Arsbeck und Rörchen, wobei Anderhoven, Burghof, 2 1/4 St. 598 S.
8. Birgeln, wobei Elsum, Oseubroch, 1 1/4 St. 709 S.
9. Ophoven, wobei Wylackerhof, Ophodermühl, 1 1/2 St. 909 S.
10. Steinkirchen und Effelt, wobei Neuerburg, Effelt, 1 1/2 St. 483 S.
11. Herkenbusch, wobei 2 Höfe, 2 1/2 St. 412 S.
12. Myhl, wobei Myhlhof, 2 St. 443 S.
13. Melich, wobei Gebruck, Dahlheimermühl, 2 3/4 St. 600 S.
14. Ratheim, wobei Millich, Busch, 2 St. 1449 S.
15. Waldfeucht, wobei eine Mühle, 1 1/2 St. 660 Selen.
16. Breberen, wobei Haus Altenburg, 2 St. 483 Selen.

Digitized by Google

17. Brunsrath, wobei Felßen, Huntem, 1 1/4 St. 890 S.

18. Hulhoven, wobei Eschweiler, Grebben, 3/4 St. 360 S.

19. Oberbruch, wobei Bierbaum, Nelhausen, 1 St. 440 S.

20. Unterbruch, wobei Fendelack, Gansweid, 1/2 St. 215 S.

21. Aphoven, wobei Laffelterhof, 1/2 St. 294 S.

22. Schaafhausen und Schleiden, wobei Hulhoverdriesch, 1/2 St. 521 S.

23. Haaren und Soxerich, wobei Hövelveecken, 1 1/4 St. 397 Selen.

24. Bocket, wobei Bischofsmühle, 1 1/2 St. 389 Selen.

25. Obspringen, wobei Eckart, Ghiserhof, 1 Stunde, 257 Selen.

26. Brugelgen und Frelinghofen, wobei Altenbieserhof, 1 1/2 St. 280 S.

27. Langbruch, 1 1/2 St. 301 S.

28. Dremmen, wobei Herp, Boverath, 1 St. 1086 Selen.

29. Horst, wobei eine Mühle, 1 1/4 St. 294 S.

30. Porselen, 1 1/4 St. 212 S.

31. Hilfarth, wobei Wildenrath, 2 St. 531 S.

32. Waldenrath, 1 St. 1392 S.

Digitized by Google

Lage, Nahrungsstand, Geschichte ꝛc. des 7ten Kantons.

Die Bevölkerung desselben beläuft sich ungefähr auf 21731 Selen, 3492 Häuser, und 33571 Morgen Land.

Der Hauptort Heinsberg, im ehemaligen Herzogtum Jülich gelegen, litt im J. 1711 durch Feuersbrunst großen Schaden. Die bösen Wege zu diesem Hauptort sind dem Gewerbe sehr nachtheilig. Die Bewohner ernähren sich meistentheils vom Ackerbau, der aber noch lange nicht jene Höhe der Vollkommenheit erstiegen hat, wozu er empfänglich ist.

8. Kanton Düren.

Verzeichniß der Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen, Klöster ꝛc. ihre Entfernung vom Hauptort, und Bevölkerung.

1. Düren, Hauptort, wobei 14 Mühlen, eine Schmelz- und Eisenhütte, 4689 S.
2. Merzenich, 1 St. 574 S.
3. Giebelsrath, 1 St 198 S.
4. Arnoltsweiler, 1 St. 480 S.
5. Derichsweiler, 3/4 St. 371 S.
6. Mariaweiler, wobei 2 Papiermühlen, 1/2 St. 102 S.
7. Hoven, wobei eine Papiermühle, 3/4 St. 89 S.
8. Birkersdorf, wobei Himmeuichhoff, 3/4 Stunden, 390 S.

Digitized by Google

9. Lendersdorf, 383 S.
11. Kölsdorf, wobei eine Eisenhütte, 4 Papiermühlen, 1/2 St. 153 S.
11. Bezburg und Kupferath, 1/2 St. 260 S.
12. Birgel, wobei Moitzenhorn, 1 St. 310 S.
13. Gery, 1 1/2 St. 362 S.
14. Straas, wobei Gronen, Hocherbach, 1 1/4 St. 238 S.
15. Horn und Langenbruch, 1 1/4 St. 100 S.
16. Oberzier, 1 1/2 St. 437 S.
17. Niederzier, wobei Haus Eylen, Berg, 2 Stunden 475 S.
18. Daubenrath, wobei Kirchholzhof, 2 1/4 Stunde. 130 S.
19. Wichhof, 1 St. 30 S.
20. Pier, wobei Haus Berken, Pesch, 2 St. 760 Selen
21. Mercken, wobei eine Mühle, 1 1/4 St. 495 S.
22 Luckerberg, wobei eine Mühle, 2 St. 115 S.
23. Buchem, 1 St. 111 S.
24. Olsheim und Kannweiler, 1 1/2 St. 53 S.
25. Irresheim, 1 St. 145 S.
26. Hochkirchen, 2 St. 254 S.
27. Nörvenich, wobei 2 Mühlen, 2 St. 388 S.
28. Eggersheim, wobei 1 Mühle, 2 St. 135 S.
29 Rommelsheim, 75 S.
30. Bobbenheim, 1 St. 14 S.
31. Goltzheim, 1 St. 418 S.

Digitized by Google

32. Eſchweiler, wobei Hommelsheimerhof, 1 1/4 St. 321 S.
33. Ellen, 1 1/4 St. 212 S.
34. Morſchenich, 2 St. 390 S.
35. Honchem und Hamlen, wobei Köttenich, eine Mühle, 1 St. 214 S.
36. Krauthauſen, 1 1/4 St. 62 S.
37. Seelhauſen, 1 1/4 St. 41 S.
38. Hertgen, wobei Heidbüchel, 2 St. 349 S.
39. Merode, wobei Kloſter Schwarzenbroich, 1 1/4 St. 238 S.
40. Geich und Obergeich, 1 1/2 St. 195 S.
41. Eichs und Konzendorf, 251 S.
42. Schlich und Dhorn, 3/4 St. 416 S.
43. Hirzenich.
44. Niederau, 1 St.
45. Hochheim.
46 Biesfeld, 3/4 St. 140 S.
47. Jungersdorf, 2 St. 202 S.
48. Han, 400 S.
49. Winden, 480 S.
50. Kreutzan, 2 St.
51. Bergheim, 2 St.
52. Bochheim.
53. Billſtein.
54. Wiſſersheim, 38 S.
55. Poll, 2 St. 180 S.
56. Iſweiler, 12 S.

Digitized by Google

57. Fraubüllesheim, 1 St. 72 S.
58. Bauweiler, 1 3/4 St. 22 S.

Lage und Nahrungsstand ꝛc. des 8ten Kantons.

Die Bevölkerung dieses Kantons beträgt ungefähr 19367 Selen, er enthält 3307 Häuser, und beiläufig 45754 Morgen Land.

Der Hauptort Düren ist sehr wohl gebaut, im ehemaligen Herzogtum Jülich am Ruhrfluß gelegen. Der Handel im Hauptort, so wie im ganzen Kanton ist blühend durch die Papiermühlen, Eisenhütten und mehrere Fabriken. Zu Lendesforst findet man eine schöne Kanonengießerei. In der Gegend zwischen Düren und Nideggen an der Ruhr ist der Erwerb durch die vielen Zweige der Industrie äußerst belebt. Die Landstraße führt nach Aachen, Köln, Monjoye, überzwerg nach Zülpich und Lechenich. Ein großer Theil der Bewohner nährt sich von dem Lande, das er bearbeitet. Im Kanton wird auch Seidenband und Wachstuch fabriziert. Die Gegend überhaupt ist fruchtbar, und die Bewohner sind sehr erwerbfleißig. Ackerbau und Handel können in dieser Gegend bald einen hohen Grad von Vollkommenheit erreichen, besonders wenn der Ruhrfluß so benuzt würde, daß die Landesprodukte verschifft werden könten. Dieser Gegenstand ist äußerst wichtig, und verdient die vorzüglichste Aufmerksamkeit der Landesregierung.

Digitized by Google

9. Kanton Froitzheim.

Verzeichniß der Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen ꝛc. deren Entfernung vom Hauptort, und Bevölkerung.

1. Froitzheim. Hauptort, wobei Frangenheim, Kempenheim, 390 S.
2. Keltz, wobei Lengerhausen, 1 1/4 St. 360 S.
3. Gladbach, wobei Luheim, Merschheim, 1 1/2 St. 302 S.
4. Soller, wobei Veitzheim, 1/2 St 247 S.
5. Jakobbüllesheim, 1 1/2 St. 250 S.
6. Beiweis, Keth, 1 St. 300 S.
7. Möddersheim, 1 1/2 St. 180 S.
8. Disternich, 1 1/4 St. 282 S.
9. Sievernich, wobei Dirlauerhof, 1 1/2 St. 250 Seelen.
10. Füssenich, 1 St. 374 S.
11. Zeich, 1 1/4 St. 360 S.
12. Güntersdorf, 1 St. 160 S.
13. Embken, 1 St. 467 S.
14. Bürvenich, 2 St. 490 S.
15. Eppenich, 1 1/4 St. 96 S.
16. Wollersheim, wobei Goddersheim, 1 1/2 St. 296 S.
17. Berg, 1 1/2 St. 250 S.
18. Blens, 2 1/2 St. 115 S.
19. Pissenheim, wobei Thuir, 3/4 St. 110 S.
20. Thur, 55 S.

Digitized by Google

21. Thum, 1 1/4 St. 134 S.
22. Drove, wobei Oedingen, 1 St. 214 S.
23. Boich, wobei Liversbach, Rath, 2 St. 405 S.
24. Udingen, 80 S.
25. Nideggen, wobei Obermunbach, 1 3/4 Stunde, 400 S.
26. Maubach, 2 St. 380 S.
27. Bergstein, 430 S.
28. Brandenberg, wobei Lasmühl, 2 St. 341 S.
29. Gimnich, wobei Kuppershof, 1/2 St. 242 S.
30. Abenden, wobei Luppenau, Hollig 2 1/4 St. 249. S.

Lage, Nahrungsstand, Geschichte, ꝛc. des 9. Kantons.

Die Bevölkerung des Kantons beläuft sich ungefähr auf 8226 Seelen, 1532 Häuser, und 17860 Morgen Land.

Der Kanton ist von den Kantonen Monjoye, Düren, Zülpich, und Gemünd umgeben, und in einer angenehmen, hie und dort etwas rauhen Gegend gelegen. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von den Produkten des Ackerbaues.

10. Kanton Gemünd.

Verzeichniß d. Gemeinden, abgelegenen Höfe, Häuser, Mühlen, Klöster ꝛc ihrer Entfernung vom Hauptort, und Bevölkerung

1. Gemünd, Hauptort, wobei Malsbenden, Manel, 609 Seelen.

2. Gleyn,

2. Glehn, wobei Postelen, Strumpf, 2 St. 600 Selen.
3. Hassel, 2 St. 175 S.
4. Roggendorf, 1 St. 92 S.
5. Keldenich, wobei Dalbenden, 1 1/2 St. 269 S.
6. Kall und Sötenich, 346 S.
7. Eichs, wobei Ockhoven, 2 1/2 St. 134 S.
8. Berg, 2 St. 127 S.
9. Floisdorf, 2 St. 127 S.
10. Blatten, 1 1/2 St. 530 S.
11. Hergarten, 1 1/2 St.
12. Breitenbend, 143 S.
13. Meggenich,
14. Dreyborn, 4 St. 700 S.
15. Nothen, wobei Gilsdorf, Hahn, 200 S.
16. Gilsdorf, wobei Kolvenbach.
17. Holzheim, 169 S.
18. Hartzeim, 300 S.
19. Pesch, 400 S.
20. Bleybier.
21. Voissel, 1 1/2 St.
22. Luckerat, 1 1/2 St.
23. Schutzendorf, 1 1/2 St.
24. Kalmut, 2 St. 347 S.
25. Dottel, wobei Vollen, Ursei, 2 St. 201 S.
26. Weyer.
27. Eiserfey, 2 1/2 St.
28. Wallendal, 2 1/2 St.

Digitized by Google

29. Kalenberg, 2 St.
30. Scheven,
31. Heißer.
32. Vossem, 2 1/4 St.
33. Bergheim, 196 S.
34. Lohrbach, 2 1/4 St.
35. Oleff, 640 S.
36. Hausen.
37. Hasenfeld.
38. Heimbach, 1 1/2 St. 785 S.
39. Zingsheim, 1 1/2 St. 146 S.
40. Rodderath, 1 St. 80 S.
41 Budderath, 1 1/2 St. 41 S.
42. Holzmühlen, 1 1/2 St. 180 S.
43. Büer, 75 S.
44. Fasbender.
45. Hahn.
46. Kolfenbach, 1 3/4 St. 40 S.

Lage, Nahrungsstand, Geschichte des 10ten Kantons.

Die Bevölkerung desselben beläuft sich ungefähr auf 7720 Selen, 1624 Häuser, und 29440 Morgen Land.

In dieser Gegend sind mehrere Eisen- und Bleigruben, Schmelzöfen, und Gießereien, nemlich zu Vossem, Eiserfey, Sötenich, Oleff, Bleibur, Gemünd, und Roggendorf; in lezterer Gemeinde ist der unterirdische Weg in den Bleigruben besonders merkwürdig, welcher über 3/4 Stunden weit in den Berg führt.

(Die Fortsezung im nächsten Stük.)

Digitized by Google

XI.

Nachricht von dem Leben und den Schriften des Andreas Masius,

nebst einer Aufforderung an die Bibliothekare und Gelehrten in der Gegend des Niederrheins.

Andreas Masius war ohne Zweifel einer der größten und berühmtesten Männer, welche im 16ten Jahrhundert im Clevischen gelebt haben. Er war zu Lennich, einem kleinen Ort in der Nähe von Brüssel, 1516 geboren. Schon in seiner frühen Jugend zeichnete er sich durch seine Fortschritte in dem Studium der Philosophie unter seinen Mitschülern auf der Universität zu Löwen besonders aus, und erhielt bei der 1533 angestellten Promotion die erste Stelle. Er widmete sich darauf vorzüglich der Rechtsgelehrsamkeit und erhielt zu Löwen die Doktorwürde. Bald nachher wurde er Sekretär bei dem Bischof zu Constanz, Johann von Weze. Nach dem Tode dieses Bischofs ging er in der Sache eines gewissen Fürsten als Agent nach Rom. Während seines Aufenthalts daselbst kam Moses von Mardin, welcher von dem Jacobitischen Patriarchen Ignatius II. an den Papst Julius III. gesandt wurde, im Jahr 1552 nach Rom. Masius benuzte diese Gelegenheit und nahm diesen Moses zum Lehrer in der Syrischen Sprache

an. Er erwarb sich darin bald eine große Fertigkeit. Als Sulaka aus dem Orient nach Rom kam um sich dorten ordiniren zu lassen, und einen Syrischen Brief an den Papst mitbrachte, war Masius der einzige in Rom, der diesen Brief lesen und übersezen konnte. Durch den Umgang mit Sulaka erweiterte er noch mehr seine Kenntnisse in dieser Sprache. Nach seiner Zurükkunft von Rom heirathete er 1558 in Cleve eine Bruderstochter des Henrich von Weze, und wurde Rath bei dem Herzog Wilhelm von Cleve, der ihn wegen seiner Verdienste sehr schäzte. Bei allen seinen Amtsgeschäften unterhielt er seinen Briefwechsel mit mehrern Gelehrten, die seine Bekanntschaft suchten, und widmete alle übrige Zeit dem Studium der Philologie. Während einer Unpäßlichkeit schrieb er 1569 an G. Cassander, dem er sein Ungemach klagte: certe si in literis operam ponere mihi non liceat, neque vivere libet. Als die Antwerpische Polyglotte von Philipp II. König in Spanien, veranstaltet wurde, wurde Masius nach Antwerpen berufen, um mit Arias Montanus und einigen andern Gelehrten diese in der That königliche Ausgabe zu besorgen. Er verschafte nicht allein die Chaldäische Paraphrase der ersten Propheten, der Psalmen, des Predigerbuchs und des Buchs Ruth, sondern lieferte auch einige andere wichtige Stücke, welche in den Apparatus sacer dieser Ausgabe eingerükt wurden. Sonst hielte sich Masius gewöhnlich zu Sevenar auf, wo er auch den

7. April 1573 an der Wassersucht gestorben ist. Sein Betragen in dieser Krankheit und seinen Tod hat Heinrich von Weze in einem Briefe an Plantin auf eine rührende Weise beschrieben. *)

Masius war ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen. Er war nicht bloß Rechtsgelehrter, sondern zeichnete sich auch besonders durch seine Sprachwissenschaft aus. Außer dem Italienischen, Französischen, Spanischen und andern Europäischen Sprachen, welche er verstand, besaß er auch eine nicht gemeine Kenntnis des Lateinischen und Griechischen, und das Studium der Morgenländischen Sprachen gehörte besonders unter seine Lieblingsbeschäftigungen. Wenige seiner Zeitgenossen kamen ihm darin gleich. An Sebastian Münster, mit welchem er sehr vertraut war, schrieb er auch Hebräische Briefe, und Münster pflegte zu sagen, es habe das Ansehen, als sey Masius unter den Juden in dem alten Jerusalem auferzogen worden. In den Schriften der Rabbinen war er ebenfalls sehr bewandert, und in dem Syrischen hatte er sich so vervollkommet, daß er nicht allein an seinen ehmaligen Lehrer den Moses von Mardin mehrere Syrische Briefe schrieb, **) sondern sich auch durch verschiedene

*) Man findet diese Briefe hinter dem Commentar über den Josua, nach S. 350 und in dem Criticis sacris T. II. hinter der Vorrede des Masius.

**) Andr. Müller hat in seinen Symb. Syriac. einen Brief des Moses, nebst der Antwort des

Schriften um die Aufnahme dieſer Sprache ſehr verdient machte.

Außer verſchiedenen Ueberſezungen aus dem Griechiſchen und einigen andern Schriften *), ſind insbeſondere folgende merkwürdig, welche zugleich auch unter die literariſchen Seltenheiten gehören:

1) De Paradiſo commentarius, ſcriptus ante annos prope ſeptingentos a Moſe Bar-Cepha Syro; epiſcopo in Beth-Raman & Beth-Ceno; ac curatore rerum ſacrarum in Mozal, hoc eſt Seleucia Parthorum. — ex Syrica lingua translata per Andr. Maſium Bruxellanum. Antwerpiæ 1569 bei Plantin. 279 S. in Oktav. In der Dedikation an ſeine Kollegen, die beiden herzoglichen Räthe, Heinrich von der Reck und Heinrich von Weze bemerkt Maſius, daß er einige Jahre vorher, da ihm wegen eines viertägigen Fiebers alles ernſthafte Studieren ſey unterſagt geweſen, dieſe Schrift des Barcepha aus einer alten ſehr beſchädigten Syriſchen Handſchrift, die er während ſeines Aufenthalts in Italien

---

Maſius, Syriſch mit einer lateiniſchen Ueberſezung und Anmerkungen herausgegeben.

*) Z. B. An der lateiniſchen Ueberſezung der Werke des Baſilius, welche zu Antwerpen 1616 erſchien, hatte Maſius mit Antheil. Auch iſt von ihm eine Diſputatio de cœna domini oppoſita Calviniſtarum impiis corruptelis zu Antwerpen 1575 herausgekommen.

Digitized by Google

von Moses aus Mardin bekommen hatte, übersezt habe. Zugleich giebt er von den Lebensumständen und Schriften des Barcepha einige Nachricht, desgleichen von den von Barcepha oft angeführten Schriftstellern, dem Ephräm, Jacob von Edessa, Philoxenus von Mabug, Diodorus, Johannes Maiachus, Severus, Numysius, Jacob von Sarug, Jacob von Batnä, Theodorus, Julius und Julianus von Halikarnassus. Er charakterisirt auch die Schreibart des Barcepha näher, und entschuldigt es zulezt, wenn man hier den Ausdruck weniger schön und anziehend finde. Diesem Traktat ist noch beigefügt: die Anaphora des Basilius, Bischofs zu Cäsarea in Cappadocien, aus dem Syrischen übersezt, desgleichen die Uebersetzungen des Glaubensbekenntnis des Moses aus Mardin, der beiden Briefe der Nestorianer an den Papst Julius, des Glaubensbekenntniß des Patriarchen Sulaka und der Betrachtung über die Dreieinheit von Moses aus Mardin. Alle diese Stücke sind in einem besondern Briefe dem Augerius von Busbeck zugeschrieben. Darin giebt auch Masius einige Nachricht von den Sekten unter den Syrern, der Wahl des Sulaka und einigen Städten und Oertern in Mesopotamien und dieser Gegend.

2) Grammatica linguæ Syriacæ, inventore atque auctore Andrea Masio. Opus novum & a nostris hominibus adhuc non tractatum, quod laborioſa animadverſione atque notatione voca-

lium aliorumque punctorum Syriacorum, quibusque dictionibus in optimis emendatissimisque libris appositorum, ille nuper composuit. Antwerpiæ ex offic. Chr. Plantini 1571. 59 S. in Folio. Diese Grammatik wird mit Recht als die erste vollständige und ausführlichere Grammatik der Syrischen Sprache angesehen: denn die prima elementa Syriacae linguae, welche Widmanstad zu Wien 1555 herausgab, können nicht wol zu den eigentlichen Grammatiken gerechnet werden. Sie enthalten nur eine Anweisung zur Kenntnis der Buchstaben und Vokalen nebst einigen Syrischen Gebeten *). Masius hat aber die Sprachlehre genauer und mit vieler Gründlichkeit bearbeitet, und verdient auch noch jezo verglichen zu werden. Z. B. von den Syrischen Vokalen bemerkt er S. 6, die Syrer hätten, ehe sie ihre 5 Vokalen von den Griechen entlehnten, durch einen Punkt alle Vocalen ausgedrükt; ein Punkt über dem Wort habe a, o und u bezeichnet, aber unter das Wort gesezt, e oder i.

3) Syrorum peculium, hoc est vocabula apud Syros scriptores passim usurpata: Targumistis vero aut prorsus incognita aut in ipsorum vocabulariis adhuc non satis explicata. Andreas Masius sibi, suae memoriae juvandae causa colli-

*) Hirt in s. Orient. und exeget. Biblioth. 2 Th. S. 250 ff. hat auf diesen Unterschied nicht geachtet, wenn er die Elementa von Widmanstad für die erste Syrische Grammatik erklärt.

Digitized by Google

gebat. Antwerpiæ 1571. 54 S. in Folio. Schon der Titel zeigt es an, daß man hier kein vollständiges Wörterbuch z. B. über das Syrische N. Testament, erwarten müsse. Es enthält nur seltene Wörter oder Bedeutungen und einzelne eigenthümliche Redensarten, die sich Masius bei dem Lesen Syrischer Schriften bemerkte. Dieses Wörterbuch verdienet auch noch jezo nachgeschlagen zu werden, denn Castellus hat das merkwürdige daraus nicht vollständig ausgezogen. Man findet es nebst der Grammatik in dem Apparat, welcher zu der Antwerpischen Polyglotte gehöret.

4) Josuae imperatoris historia illustrata atque explicata ab Andrea Masio. Antverpiæ ex offic. Christ. Plantini 1574. Die Dedikation an den König Philipp II. ist zu Sevenar 1571 unterschrieben. Masius versprach darin noch mehrere Bücher des A. Bundes auf ähnliche Weise zu bearbeiten; er erlebte aber nicht einmal den Abdruk dieses Commentars, dessen Erscheinung er noch in seiner lezten Krankheit so sehr gewünscht hatte, um das Urtheil der Kenner darüber zu vernehmen. Auch noch jezo gehört dieser Commentar unter die wichtigsten und vorzüglichsten Schriften über das Buch Josua. Er ist mit sehr vielem Fleiß ausgearbeitet, und enthält bei allem Ueberfluß an Rabbinischer Gelehrsamkeit viele scharfsinnige und richtige Bemerkungen, besonders sind die kritischen Anmerkungen über die Griechische Uebersetzung der 70 wichtig. Ungeachtet Masius sein eigenes Ur-

Digitized by Google

theil dem Urtheil der Kirche und des Papstes unterwarf, so fand man doch manche zu freie Aeußerung dori, und zählte diesen Commentar unter die verbotnen Bücher, die noch einer Berichtigung bedürften. Besonders tadelte man die freien Urtheile und Verbesserungen in Ansehung der Vulgata *). Auch Reimann mißbilligt die gar zu große Freiheit des Verfassers **), und führt als Beispiel die Stelle S. 310 an, wo Masius von den Abweichungen in Ansehung der Namen der Städte in dem Buch Josua und in den Büchern der Chroniken redet, und unter andern sagt: libros Paralipomenon multis in locis curtos esse, ne dicam confusos, nemo non animadvertit, qui vel leviter legit.

Bei der kritischen Verbesserung und Berichtigung des Textes der Uebersetzung der Siebenzig benuzte Masius eine alte Syrische Handschrift, mit Estrangelo geschrieben, welche eine Uebersezung aus der

*) Man vergl. Index libror. prohib. & expurgand. Ant. a Santomaior p. 46. Die Ausgabe welche hier angeführt wird, Antwerpiae apud Gunmarum Sulcenium 1609. ist ohne Zweifel die Plantinische mit einem neuen Titel, denn die angeführte Seitenzahl stimmt vollkommen überein. Index expurg. Bernh. de Sandoval p. 19. Ind. libr. expurgand. per J. M. Brasichellen. Romæ 1607. S. 24.

**) Reimanni Catalogus bibliothecæ theologicæ. T. I. p. 284.

Digitized by Google

Hexapla des Origenes war. Diese Handschrift enthielte außer der Uebersezung des Josua auch einen Theil des fünften Buchs Moses, die Bücher der Richter, Ruth, der Königen, der Chroniken, das Buch Esra, Esther, Judith und Tobias; man weiß aber nicht, wohin sie nach dem Tode des Masius gekommen ist. Da es die einzige Handschrift war, die man von der Hexaplarischen Uebersezung kennt — denn die Mailändische Handschrift enthält andere Stücke — so würde ihre Entdeckung für den Kritiker und Sprachkundigen äußerst wichtig seyn. Grabe, Kennicott und de Rossi haben sich daher auch viele Mühe gegeben, sie aufzusuchen; aber alle Nachforschungen sind bisher vergebens gewesen. Da wo sie die Sage hinschrieb, zu Herborn und Berlin, hat man sie nicht auffinden können. Vielleicht ist sie ganz verschwunden; vielleicht befindet sie sich aber auch an einem Ort, wo man sie bisher nicht vermuthet hat. Die Wichtigkeit der Handschrift verdienet es wenigstens, daß man alle fernere Nachforschungen noch nicht aufgiebt. Da Masius im Cleviſchen gelebt hat, und zu Sevenar gestorben ist, so sollte man vermuthen, daß man die Handschrift vornehmlich in den Gegenden des Niederrheins suchen müßte. Vielleicht findet sie sich in einer Klosterbibliothek oder an einem Ort, wo man bisher nicht darauf geachtet hat. Da sie in einem Charakter geschrieben ist, der den meisten unbekannt ist, so wäre es leicht möglich, daß man sie bisher

Digitized by Google

übersehen hätte. Vielleicht ist auch noch jemand von der Familie des Masius übrig, der wenigstens einige Spuren nachweisen könnte, wohin die Bibliothek des Masius, der mehrere Handschriften besaß, gekommen ist. Es ist daher immer der Mühe werth, diese Sache wieder in Erinnerung zu bringen, besonders da in den jezigen Zeiten manche bisher verschlossene oder unbenuzte Bibliotheken eine andere Bestimmung erhalten.

Unterzeichneter wünschet wenigstens, etwas dazu beizutragen, daß die Aufseher der Bibliotheken und überhaupt die Gelehrten in den Gegenden des Niederrheins und auch in Belgien ihre Aufmerksamkeit darauf richten mögten, ob man nicht irgendwo etwas von den Handschriften des Masius finde, oder Spuren antreffe, wohin sie gekommen sind. Es würde ihm wahre Freude machen, wenn er durch ihre Nachforschungen in den Stand gesezt würde, dem Publikum über diese Sache nähere Auskunft zu geben.

H. A. Grimm,
Dr. und Prof. der Theologie in Duisburg.